Nr. 67. Montag, den 21. März 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 14. März bis 27. März Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Jubiläumsfeier der Nationalliberalen Partei in Hannover.

Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Dr. v. Keudell. — Feuergefecht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Berlin-Lichterfelde

Schwere Ausschreitungen.

Berlin, 20. März.

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es heute abend gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost. In Fortsetzung von Reibereien auf der Straße vor einem Versammlungslokal entspann sich auf dem Bahnhof ein Feuergefecht, bei dem nach den bisherigen Feststellungen 20 Personen zum Teil schwer und lebensgefährlich verletzt wurden. Erst nach einer Stunde gelang es einem starken Polizeiaufgebot, dem Kampf, an dem etwa 200 Personen teilnahmen, ein Ende zu machen. Von dem um 7 Uhr und 10 Minuten vom Bahnhof Lichterfelde-Ost nach dem Anhalter Bahnhof abgehenden Personenzug waren fast alle Fensterscheiben zerschlagen und teilweise die Inneneinrichtungen zertrümmert. Die Eisenbahnverwaltung hatte die den Bahnhof Lichterfelde-Ost passierenden D-Züge sowie die Personenzüge wegen der großen Gefahr vor dem Bahnhof halten lassen. Im Zugverkehr traten dadurch erhebliche Störungen ein. Etwa 20 Personen aus beiden Lagern konnten von der Polizei verhaftet werden und wurden in die Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums eingeliefert.

Duisburg, 20. März.

Im Anschluß an eine Stahlhelmkundgebung kam es heute abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Stahlhelmmitgliedern. Den Anlaß zu der Schlägerei gab ein Trupp von Reichsbannerleuten, der ein Stahlhelmmitglied mißhandelt hatte. Daraus entspann sich eine Schlägerei, bei der auf beiden Seiten Ziegelsteine eines Neubaues als Wurfgeschosse gebraucht wurden. Fünf Stahlhelmleute wurden nach den bisherigen Feststellungen mehr oder minder schwer verletzt, desgleichen zwei Reichsbannerleute, von denen einer sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch drei Polizeibeamte erlitten durch Steinwürfe Verletzungen. Ein großes Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her.

Gedenkfeier der oberschlesischen Abstimmung

Berlin, 20. März.

Wie alljährlich veranstaltete die Landesgruppe Nordbeutschland der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier eine Feier zur Erinnerung an die Abstimmung in Oberschlesien am 20. März 1921. Reichspräsident v. Hindenburg hatte hierzu ein Schreiben gesandt, in dem er den vereinigten Oberschlesiern die herzlichsten Grüße und Wünsche zu dem Verlauf der Feier entbot. Im Auftrage des Reichskanzlers war Staatssekretär Dr. Pünder erschienen. Oberregierungsrat Hoffmann betonte in seiner Festrede, daß Oberschlesien das Genfer Abkommen in jeder Richtung erfüllen werde, daß aber Polen das friedliche Einvernehmen durch kleinliche Schikanen zu stören versuche. Er sprach die Hoffnung aus, daß bald ein dauerhafter friedlicher Ausgleich in Oberschlesien zustande komme. Weiterhin sprach der Zentrumsabgeordnete Pfarrer Ulitzka, der hervorhob, daß Oberschlesien stets deutsch bleiben werde. In einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, kam dieses Bekenntnis erneut zum Ausdruck. Fernerhin wurde in der Entschließung Protest gegen die Bekämpfung des Deutschtums erhoben und mit Stolz daran erinnert, daß die Gemeindewahlen und die 9000 Neuanmeldungen zu den deutschen Schulen in Oberschlesien die Treue der Ostoberschlesier zur Vergangenheit gezeigt hätten. Mit dem Deutschlandliede schloß die eindrucksvolle Feier.

Königsberg, 20. März.

Eine Anzahl von ostpreußischen Verbänden und Ortsgruppen veröffentlichten eine Kundgebung zur Wiederkehr des oberschlesischen Abstimmungstages, in der es u. a. heißt: „Der Kampf um deutsches Recht in der Welt geht weiter. Das Deutschtum wird unablässig verfolgt. Es behauptet sich, wenn seine Streiter einig handeln. Die zur Zeit in Feindeshand schmachtenden deutschen Gebiete stellen ein leuchtendes Beispiel auf. Folgt jeder Mann im deutschen Reich diesem Ruf, so wird das Deutschtum nicht nur behauptet, nein, es wird zum Siege über alle Feinde geführt. Deutsche! hört auf dieses Wort aus dem von Gefahr umbrandeten Ostpreußen!"

Die Reichsbahn im Februar.

Berlin, 20. März.

Wie dem Februar-Bericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu entnehmen ist, wies der Februar eine leichte Belebung im Güterverkehr auf. Die Wagengestellung des Februar überstieg mit etwa 546 000 Wagen die Stellungszahl des Februar 1926. Die Wagenanforderungen für Kohlen gingen von 1 295 448 Wagen im Januar auf 1 224 902 Wagen im Februar zurück. Der Versand von künstlichen Düngemitteln nahm im Februar weiter zu. Der Personenverkehr blieb im allgemeinen in den der Jahreszeit entsprechenden Grenzen. Die erzielten Einnahmen im Januar 1927, die zwar, entsprechend der normalen Verkehrsgestaltung, hinter dem Ergebnis des Dezembers 1926 zurückblieben, zeigen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung. Der Personalbestand betrug im Januar 656 384 Köpfe gegenüber 700 399 im Dezember 1926.

Die Festrede Dr. Stresemanns.

Hannover, 20. März.

Bei der Festkundgebung anläßlich der Sechzigjahrfeier der Nationalliberalen Partei, die gestern abend im Kuppelsaal der Stadthalle stattfand, hielt der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann, eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Wenn die Deutsche Volkspartei heute das sechzigjährige Bestehen der Nationalliberaben Partei in Hannover begeht, so weiß sie sich auf geschichtlichem Boden. Hier in Niedersachsen war die Geburtsstätte Rudolf v. Bennigsens, somit hier auch

die Geburtsstätte der Nationalliberalen Partei;

denn die großen Schöpfungen gehen von den Persönlichkeiten aus. Hier in Hannover war aber auch die Geburtsstätte der Deutschen Volkspartei, als allerwärts alles wankte und mancher zielberufene Mann unsere Fahnen verließ. Der Name hat sich geändert, die Gedanken sind geblieben. Wir waren, sind und bleiben eine nationalliberale deutsche Volkspartei. Wir gedenken in dieser Stunde des Mannes, mit dessen Persönlichkeit der Begriff des Nationalliberalismus in Deutschland verbunden war, Rudolf v. Bennigsens. Er stand Seite an Seite mit den Konservativen in mancher nationalen Frage; aber er stand Seite an Seite mit der Freisinnigen Partei in kulturpolitischen Fragen. In der bedeutendsten seiner Reden hat er die Grenze gezogen zwischen dem, was monarchischer Wille, Bismarcksche Staatskunst und liberales Bewußtsein für die Gründung des Reiches beigesteuert haben. Sein Erbe wurde in die Hände von Ernst Bassermann gelegt. Die große Welle der nationalen Begeisterung war verebbt, Klassenkampf und konfessionelle Gegensätze zerrissen das Volk. Interessenverbände und Organisationen traten neben die Partei. Es war schwerer unter Ernst Bassermann, die Partei zu halten, als einst sie zum Siege zu führen. Aber sie behielt ihre große moralische Kraft.

Sachliche Mitarbeit am Staat,

Hintansetzung der Parteiinteressen hinter den Staatsinteressen, größtes Wirken für die Landesverteidigung, Vermitteln der Gegensätze kennzeichneten ihre Politik.

Ein neues Deutschland ist erstanden als Folge eines unglücklichen, verlorenen Krieges. Wir alle, die wir das alte Deutschland kannten und in dem neuen Deutschland leben, sind, um ein Wort von Walter Flex zu variieren, Wanderer zwischen zwei politischen Welten. Für uns gilt das Wort eines Parteifreundes, von dem alten Deutschland, das wir lieben, und dem neuen Deutschland, für das wir leben.

Wir werden uns dem an uns ergangenen Ruf, im republikanischen Deutschland mitzuarbeiten, nie versagen und werden lieber Unpopularität in gewissen Zeiten auf uns nehmen, als billige Agitationspolitik zu treiben. Aber wer mit uns arbeitet, der sei sich klar darüber, daß wir weder den nationalen noch den liberalen Gedanken jemals aufgeben werden, daß wir vielmehr wirken und werben dafür, daß der Liberalismus gerade in der Gegenwart das Trennende überwindet und die gemeinsame Kulturauffassung zur Geltung bringt.

Wir lassen uns nicht einspannen in das enge Bett des parteipolitischen Schlagwortes. Wir sind keine Rechtspartei und wir sind keine Linkspartei, sondern gehen selbständig unseren Weg auf Grund selbstgewonnener Erkenntnis, und unser Fühlen und Denken bleibt

die nationalliberale Gedankenwelt unserer Väter.

Wir neigen uns in Ehrfurcht vor den Männern, die einst im schwarz-rot-goldenen Band der Burschenschaft zuerst den Gedanken von Einheit und Freiheit verkündeten, engherziger Fürstengeist es aber nicht zur Einheit Deutschlands kommen ließ.

Wir wissen, daß Staatskunst, verbunden mit militärischen Siegen, den Freiheitstraum der Deutschen erfüllte, daß die Nationalliberale Partei ihre Entstehung Bismarck verdankt, weil sie ihm folgte, vorahnend, daß sie der Vollender sein werde. Aber wir begrüßen auch in Ehrfurcht die Männer der Paulskirche, die die Vorarbeit für die Einigung Deutschlands getan haben und die in ihrem Idealismus dem Tage des 18. Januar 1871 vorgeleuchtet haben, als es in. andern Hirnen noch dunkel war. Immer war Deutschland am größten, wenn es kämpfen mußte um seine bessere Zukunft. Der großen Periode der Kämpfe um das Ideal der deutschen Einheit folgte die große Zeit der Ausgestaltung des Reiches. Es folgte eine Saturiertheit und ein Abstieg von der großen Zeit Wilhelms I. Vielleicht ward uns diese Prüfung auferlegt, um vor der Welt zu zeigen, daß wir doch die Kräfte in uns haben, wieder zu einer besseren Zukunft aufzusteigen. Geschichtlich gesehen, wird man einst bewundern, was das deutsche Volk nach tiefstem Fall in wenigen Jahren für seine innere Konsolidiertheit geleistet hat. Wir wissen, daß der Wiederaufbau nicht von einer Partei geleistet werden kann. Wir lehnen es ab, das deutsche Volk zu zerreißen in angeblich nationale und nicht nationale Kreise. National ist für uns, wer seine Pflicht tut gegen sein Land. Möge die Zeit kommen, in der sich ein großes Volk, einig in seinen Stämmen, verbindet in Mitarbeit am deutschen Volkstum und dem Bekenntnis zu Einigkeit und Recht und Freiheit."

Eine Kundgebung des Vorstandes.

Hannover, 20. März.

In der gestrigen Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei erstattete Dr. Stresemann den Bericht über die politische Lage. Auf eine eingehende Diskussion wurde verzichtet, es fand nur eine kurze Aussprache über die Kolonialfrage statt. In den Zentralvorstand wurden neu gewählt: Dr. med. Roeschmann (Berlin) und Adolf König (Essen). Der Zentralvorstand beschloß einmütig eine Kundgebung, in der es u. a. heißt:

„Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, zur Feier des sechzigjährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei in Hannover versammelt, bekennt sich an diesem Tage erneut zu den alten Zielen und Bestrebungen des deutschen Nationalliberalismus. Die Deutsche Volkspartei ist durch den Beschluß des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei vom 15. Dezember 1918 die Fortsetzung der Nationalliberalen Partei geworden. Deshalb wünscht die Deutsche Volkspartei zu bekunden, daß die unzerstörbaren Ideale nationalen und liberalen Denkens und Wollens in ihr fortleben und die Grundlagen ihrer Bestrebungen sind und sein werden. Das aus Krieg und Umsturz entstandene neue Deutschland hat zunächst vor der großen Aufgabe des Wiederaufbaues gestanden, und manche Einstellung der Vergangenheit mußte gegenüber den großen wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten der Neuzeit in den Hintergrund treten. Bewußt hat sich die Partei in den Dienst des neuen Deutschland gestellt. Sie hat ohne Aufgabe ihres grundsätzlichen Bekenntnisses zu den großen Idealen das Staatswohl über die Staatsform, die Arbeit im Dienste der Partei gestellt. Sie glaubt, daß

die Zusammenfassung der Kräfte des Volkes

Aufgabe in einer Zeit ist, in der es sich darum handelt, das Reich zu erhalten gegenüber den Nachwirkungen des Krieges und der Nachkriegszeit.

Unverrückbar ist und bleibt die liberale Grundeinstellung der Partei. Was Deutschland an materiellen Kräften verlor, muß es auf geistigem Gebiete um so mehr wieder zu gewinnen suchen. Ein solcher Geist des Aufstiegs wäre unvereinbar mit der Einschränkung der Wissenschaft oder mit beherrschenden Einflüssen nichtstaatlicher Kreise auf dem Gebiete der Entfaltung der geistigen Kräfte. Innerhalb des christlichen Erziehungs- und Bildungsideals wird sie das hohe Gut des liberalen Gedankens, der Duldsamkeit gegenüber allen Gesinnungen als ihre Aufgabe wahren und neben dem Willen der Eltern Hüterin der Freiheit, der Lehrerpersönlichkeit und der Hoheitsrechte des Staates sein.

Die Freiheit der Persönlichkeit

wird sie als ein ganz besonderes Gut verkünden, gerade in einer Zeit, in der sich Massenwille und Masseninstinkte dem Willen und der Erkenntnis Einzelner entgegenstemmen. Frei von jeder berufsmäßigen Einstellung, jedem Klassenvorurteil widerstrebend, ist die Versöhnung der Stände, der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit, die Sicherung selbständiger Existenzen inmitten der Zusammenballung großer Wirtschaftsbetriebe, die Wiederherausstellung eines dem Staate ergebenen Beamtentums ihre Aufgabe."

Gedächtnisfeier am Benningsen-Denkmal.

Hannover, 20. März.

Im Rahmen der Sechzigjahrfeier der Nationalliberalen Partei fand heute mittag am Bennigsen-Denkmal in Hannover die Gedächtnisfeier für den Gründer der Partei, v. Bennigsen, statt. Dazu hatten sich mehrere tausend Personen eingefunden. Um 12 Uhr begann die Feier unter dem feierlichen Glockengeläute der Marktkirche. Die Fahnenkompagnie der volksparteilichen Jugend gruppierte sich um das Denkmal, das mit zahlreichen Kränzen mit den Farben schwarz-weiß-rot geschmückt war. Reichstagsabgeordneter Albrecht hielt die Gedächtnisrede, in der er das Wirken v. Bennigsens als des erfolgreichen Wegbereiters für Deutschlands Einheit und Freiheit umriß und die nationale Arbeit der Partei in dem 1871 endlich entstandenen geeinten Deutschland würdigte. Zu den Problemen der Gegenwart überleitend, führte der Redner dann u. a. aus: „Das Erbe v. Bennigsens wird von seinen Nachfolgern treu gehütet. In schwerster Zeit hat Dr. Stresemann das Steuer ergriffen und zugleich mit unserem Parteischiff auch das Reichsschiff hervorragend geführt. Daß er in der wildesten Inflation die Zügel festhielt, daß er den Ruhrkampf abbrach, die rheinische Bevölkerung schützte, die Reichswehr nach Sachsen marschieren ließ, das ganze Reich beruhigte, wird ihm in der Geschichte nicht vergessen werden. Auch jetzt kommt er aus Genf nicht mit leeren Händen zurück, sondern bringt uns die Befreiung der Saar von französischer Besatzung nach einer kurzen, fest vereinbarten Frist. Wir haben keinen sehnlicheren Wunsch, als daß Dr. Stresemann dem Reich und unserer Partei als Führer noch lange erhalten bleibe." Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beschloß die erhebende Feier.

Was die Woche brachte.

In der Innenpolitik herrscht in diesen Tagen Hochkonjunktur. Nur noch zehn Tage trennen uns von dem 1. April, dem Termin, bis zu dem die Haushaltspläne im Reiche und in Preußen gesetzlich verabschiedet sein sollen. In Preußen ist es seit der Stabilisierung bisher noch nicht möglich gewesen, den Haushaltsplan innerhalb der gesetzmäßigen Frist unter Dach und Fach zu bringen; auch in diesem Jahre sind die Voraussetzungen dafür kaum gegeben. Nach dreiwöchiger Pause hat der preußische Landtag am Dienstag seine Sitzungen wieder aufgenommen und die zweite Lesung des Etats des Kultusministeriums begonnen. Kultusminister Dr. Becker leitete die Beratungen, wie üblich, mit einer Rede ein, die im Vergleich mit früheren Erklärungen sachlich nichts Neues bot. In der in der Oeffentlichkeit viel erörterten Konkordatsfrage betonte er, daß sich seit seiner Rede im Hauptausschuß nichts Neues ereignet habe und daß sich alle Erwägungen und Verhandlungen im Stadium der Prüfung befänden. Der Minister hat sich also erneut negativ ausgedrückt und damit die Kritik gewisser Parteien hervorgerufen, die positive Mitteilungen über die Tragweite des kommenden Landeskonkordats erwartet hatten. Der Ruf nach der endlichen Vorlegung des Reichsschulgesetzes war im Landtage ebenso nachhaltig wie im Reichstage. Der Ansicht des Ministers, daß die konfessionelle Schule die Regelschule sein werde, wurde verschiedentlich widersprochen. Zu diesen Dingen Stellung zu nehmen, wird Zeit sein, wenn der Reichsschulgesetzentwurf vorliegt. Die Verfassung wird man dabei nicht außer Acht lassen dürfen.

Etwas günstiger stehen die Beratungen des Reichshaushalts im Reichstage. Dort werden alle Anstrengungen gemacht, um den Reichsetat bis zum 1. April zu erledigen. Nachdem im vorigen Jahre die gesetzmäßige Frist innegehalten worden war, wäre es für die Volksboten nicht gerade ein glänzendes Zeugnis, wenn man ihnen bescheinigen müßte, daß sie in diesem Jahre die Frist überschritten hätten. Die Etats des Reichswirtschafts-, des Reichsernährungs- und des Innenministeriums wurden in zweiter Lesung beraten. Es ist bezeichnend für die parlamentarischen Vertreter des deutschen Volkes, daß sich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über zu geringes Eingehen der Parteiredner auf seine Ausführungen beklagen mußte. Die Sprecher der Parteien, so sagte er, kämen mit vorbereiteten Manuskripten auf die Rednertribüne, und die Folge sei, daß sie zu den sachlichen Ausführungen der Regierung nur in kurzen Eingangs- oder Schlußbemerkungen Stellung genommen hätten. Mit dieser Klage hat Dr. Curtius so unrecht nicht, doch ist er nicht allein der Leidtragende. Die anderen Minister haben mehr oder weniger unter denselben Verhältnissen zu leiden. Es ist das bedauerliche Kennzeichen des deutschen Parlamentarismus, daß er jede Sache in erster Linie unter der Lupe des Partei-Interesses betrachtet. Aus solcher Betrachtung entspringen dann die Agitationsreden, schießen die Agitationsanträge wie Pilze nach einem warmen Sommerregen hervor. Mit wachsender Beklemmung stehen Regierung und Regierungsparteien der Flut von Anträgen gegenüber, die in den Ausschüssen und im Plenum gestellt worden sind und noch immer gestellt werden, und die nichts anderes zum Ziele haben, als auf der einen Seite möglichst weitgehende Steuersenkungen herbeizuführen und auf der anderen Seite die Ausgaben erheblich zu erhöhen. Daß dabei natürlich das Gleichgewicht des Haushaltsplanes leiden muß, versteht sich von selbst. Würden alle gestellten Anträge angenommen, so würde sich im Haushaltsplan ein Fehlbetrag von 700 Millionen Reichsmark ergeben. Diese unangenehme Lage hat die Regierung und die Regierungsparteien schon veranlaßt, in getrennten und gemeinsamen Finanzverhandlungen nach Auswegen zu suchen. Im Reichskabinett hat man auf Vorschlag des Finanzministers durch größere Abstriche den Fehlbetrag bis auf 400 Millionen Reichsmark vermindert. Für diesen Betrag glaubt Dr. Köhler Deckung zu haben, die zum Teil aus Ueberschüssen früherer Jahre herrührt. Wie reimen sich diese Ueberschüsse mit der Erklärung Dr. Köhlers in seiner Antrittsrede zusammen, daß keinerlei Reserven vorhanden seien? Nehmen wir an, der neue Finanzminister hätte die vorhandenen Reserven in den ersten Wochen seiner Tätigkeit noch nicht entdeckt gehabt, und nehmen wir weiter an, daß der Reichstag den Etat nach den Wünschen der Regierung genehmigt, so bleibt als Gefahrenpunkt immer noch die Erwerbslosenfürsorge bestehen, deren Verlängerung der Reichsarbeitsminister dem Reichsrat am Donnerstag vorgeschlagen hat. Allerdings sollen in dem Fehlbetrage von 700 Millionen Mark 250 Millionen Mark für die Erwerbslosenfürsorge drin stecken. Aber wer garantiert dafür, daß wir mit diesem Betrag auskommen? Ist doch noch garnicht abzusehen, wann die Arbeitslosenversicherung in Kraft treten kann. Und selbst wenn die parlamentarische Erledigung des Gesetzentwurfes schneller vonstatten gehen sollte als man im Augenblick annehmen kann, wird das Reich in der ersten Zeit der Versicherung erhebliche Zuschüsse leisten müssen.

Neben den Sorgen um die Balanzierung des Haushaltsplanes gehen der Kampf um den vorläufigen Finanzausgleich, Verhandlungen über den Umfang der Sozialpolitik (Arbeitszeitfrage, Erhöhung der Invalidenrenten), über die Aufwertungs-

Ich glaube nicht, daß die sogenannten wahrhaft frommen Leute gut sind, weil sie fromm sind, sondern fromm, weil sie gut sind.

Sanatogen.
Hedwig Müller, Berufsberaterin, Bochum.

frage und über die Wasserstraßenpolitik einher. Das Finanzausgleichskompromiß hat nicht nur die Oppositionsparteien, sondern auch die Regierungen der nicht begünstigten Länder, wie Preußen, Sachsen und Hamburg, auf den Plan gerufen. Die Vertreter der drei genannten Länder haben im Steuerausschuß entschieden gegen die Begünstigung Bayerns Stellung genommen und ihrerseits Forderungen angemeldet, die in erster Linie auf dem Uebergang der preußischen und der sächsischen Staatsbahnen auf das Reich begründet sind. Es ist klar, daß durch diese Forderungen die Verhandlungen nicht erleichtert werden, aber das ist nicht die Schuld Preußens oder Sachsens, sondern der Väter des Kompromisses; denn man kann unmöglich verlangen, daß diese Länder, die doch dasselbe Recht auf die Erfüllung ihrer Forderungen haben wie Bayern, ruhig zusehen, wie Bayern eine Extrawurst gebraten wird. Daneben spielt noch die Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer eine Rolle, die von der Reichsregierung und den Regierungsparteien gewollt, von dem größten Lande des Deutschen Reiches, Preußen, aber abgelehnt wird. Diese Frage ist besonders für die Großstädte des Industriegebietes und ihre Gewerbetreibenden sehr wichtig; denn wenn die Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer angenommen wird, dann ergibt sich für viele Großstadtverwaltungen im Westen die Notwendigkeit, die Realsteuern zu erhöhen.

Diese innerpolitischen Vorgänge sind so bedeutsam, daß die Außenpolitik dagegen völlig in den Hintergrund tritt. Es ist auch nach der Genfer Ratstagung ziemlich still geworden. Dr. Stresemann hat dem Reichspräsidenten, dem Reichskabinett und dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstages Bericht über Genf erstattet und dabei die Genugtuung gehabt, daß sich die Reichsregierung einmütig hinter ihn gestellt hat. Wie er im Auswärtigen Ausschuß abgeschnitten hat, ist unbekannt, da die Verhandlungen vertraulich waren. Es ist aber anzunehmen, daß die Kritik nicht allzu scharf gewesen ist; denn wie die Dinge eben lagen, war die von ihm getroffene realpolitische Entscheidung notwendig und richtig. Wenn dabei der Rechtsstandpunkt zu kurz gekommen ist, so ist das sehr bedauerlich, aber nicht zu ändern; denn allzu hart stoßen sich im Raume die Sachen. Die Lehre sollten wir aus den Nachkriegsjahren gezogen haben. In dieser Zeit ist oft von unseren früheren Kriegsgegnern das Recht gebeugt worden. Wir protestierten dagegen, aber erreicht haben wir damit nichts. Wir könnten viel Beispiele anführen, wollen uns aber mit dem Hinweis auf Eupen-Malmedy begnügen. Daß die Bevölkerung deutsch ist, deutsch denkt und deutsch fühlt, wird durch das Verlangen nach einer neuen, völlig freien Volksabstimmung bewiesen. Was sagte indessen der belgische Ministerpräsident Jaspar auf eine Interpellation in der belgischen Kammer? Die Bewegung gehe von einer kleinen Minderheit aus. Eupen-Malmedy sei unlöslich mit Belgien verbunden; es sei belgisch und werde belgisch bleiben. Bei und nach der Abstimmungskomödie konnten wir nur — erfolglos — Einspruch erheben, heute aber können wir in allen neu auftauchenden Fragen im Rate der Völker wieder mitentscheiden. Wir dürfen uns nicht von selbst ausschalten, indem wir starr an unserm Standpunkt festhalten, sondern müssen das nehmen, was zu erreichen ist. Politik ist nun einmal die Kunst des Erreichbaren.

Im Auslande hat sich wenig Bedeutsames in der letzten Woche ereignet. In Lettland ist der erste Staatspräsident gestorben, und der amerikanische Präsident Coolidge hat an Frankreich und Italien erneut Einladungen geschickt, sich an der Konferenz zur Beschränkung der Seeabrüstung wenigstens durch Beobachter vertreten zu lassen. Ob seine zweite Einladung mehr Erfolg haben wird als die erste, bleibt abzuwarten. **R. F.**

Forderungen der preußischen Beamtenschaft.

Berlin, 20. März.

Im Rahmen des Verbandstages des preußischen Beamtenbundes wurde unter Teilnahme von Regierungs- und Parlamentsvertretern eine öffentliche Kundgebung veranstaltet. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß seit 1924 keine Erhöhung der Beamtenbezüge mehr eingetreten sei. Es müsse eine außerordentliche Gefahr für den Bestand des jetzigen Staates entstehen, wenn weiterhin der Beamtenschaft die zu einer geordneten Lebensführung und ihrer Stellung als Stütze des Staates und Träger des Staatsgedankens entsprechende Besoldung vorenthalten bleibe. Mit Rücksicht auf die immer fortschreitende Verschuldung der gesamten Beamtenschaft sei es eine unabweisbare Pflicht der preußischen Staatsregierung, hier die Initiative zu ergreifen.

Nach einer eingehenden Kritik des preußischen Polizeibeamtengesetzentwurfes wurde der Gesetzentwurf abgelehnt und gefordert, daß die Polizeibeamten sämtlich in das allgemeine Beamtenrecht eingegliedert werden.

Bildungs- und Gesundheitsfragen im Reichstage.

Berlin, 19. März.

Im Reichstage ist der Platz des Abgeordneten v. Tirpitz, der heute seinen 78. Geburtstag begeht, mit einem großen Blumenstrauß geschmückt. Die zweite Lesung des

Haushalts des Innenministeriums

wird beim Bildungswesen fortgesetzt.

Abg. **Löwenstein** (Soz.) erklärt, man habe besonders die Kürze und Prägnanz der Rede des Ministers gerühmt. Kurz sei sie gewiß gewesen, aber von Prägnanz habe man nichts bemerkt, im Gegenteil, er habe sehr verschwommene Formulierungen geboten. Der Redner fordert Auskunft über das Reichsschulgesetz und fragt, ob der Minister den Streik der evangelischen Elternbünde gebilligt habe.

Reichsinnenminister Dr. v. Keudell erklärt: „Von vorzeitigen Erörterungen der mir gestellten Aufgaben kann ich mir keinen Vorteil versprechen. Angesichts der Entwicklung, die die Fragen der Lehrerbildung in den einzelnen Ländern genommen haben, ist eine erneute Entscheidung der Reichsregierung erforderlich. Die Frage soll mit möglichster Beschleunigung vor das Kabinett gebracht werden. Wenn die Verzögerung in der Frage des Reichsehrenmals dazu führen würde, daß in dieser Angelegenheit eine größere Einigung herbeigeführt würde, so würde ich die Verzögerung nicht bedauern. Im übrigen ist sich die Reichsregierung bewußt, daß die Frontkämpferverbände, bei denen alle politischen Richtungen vertreten sind, ein ganz gewichtiges Wort bei dieser Entscheidung mitzusprechen haben. Ich bitte in der Kürze meiner Ausführungen keinen Maßstab für

die hohe Bedeutung dieser Fragen

zu sehen. Gegenüber den hohen internationalen Verpflichtungen hat das deutsche Volk auch einen sittlichen Anspruch auf ein gewisses kulturelles Existenzminimum. Erschreckend ist das Elend, in dem sich die Geistesarbeiter befinden. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die Mittel, die für geistige Zwecke aufgewendet werden, außerordentlich gering sind. Sie wird bemüht bleiben, hier helfend einzugreifen.

Abg. Dr. **Spuler** (Dnl.) erkennt die Notwendigkeit nur für zwei höhere Schultypen an, die Gelehrtenschule und die Schule für diejenigen, die ins praktische Leben oder in die Technik gehen wollten. Die humanistische Bildung sei bei weitem die beste. Für ausländische Kunst seien leider in den letzten Jahren ungezählte Millionen ausgegeben worden. Der Redner fragt nach den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. **Seiffert** (Völk.) wünscht, daß die altgermanische Kultur zum Bildungsgut der ganzen Nation werde.

Inzwischen ist ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Minister Dr. v. Keudell eingegangen.

Beim Kapitel Gesundheitswesen

betont

Reichsminister des Innern Dr. v. Keudell die Notwendigkeit, das Hebammenwesen einheitlich zu regeln. Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten seien in Vorbereitung. Sie sollten im Einvernehmen mit den anderen Ländern möglichst einheitlich erlassen werden. In Vorbereitung sei auch ein Landstreichergesetz. Eine reichsgesetzliche Regelung der Tuberkulosebekämpfung begegne angesichts der finanziellen Verhältnisse Schwierigkeiten.

Abg. **Kube** (Völk.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit.

Vizepräsident **Esser** stellt die Beschlußunfähigkeit fest und beraumt eine neue Sitzung auf 10 Minuten später an.

Die neue Sitzung.

Nach viertelstündiger Pause wird die neue Sitzung eröffnet.

Abg. **Hemeter** (Dnl.) begründet eine Entschließung, die Landesgesetze zur Bekämpfung der Zigeunerplage verlangt, weil die Zigeuner die Viehseuchen verschleppten.

Abg. **Bickes** (D.V.P.) fordert eine Reform des Krankenpflegewesens, der Säuglingspflege und Wochenpflege durch Reichsgesetz.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. **Hamel**, schildert die Tätigkeit seines Amtes und seine Beziehungen zum Ausland und zum Völkerbund, in dessen Hygieneausschuß Deutschland zwei Sitze habe. Der Gesundheitszustand des deutschen Volkes sei besser geworden. Das Dresdener Hygienemuseum werde Wanderausstellungen veranstalten. Ein Arzneimittelgesetz sei in Vorbereitung.

Nach weiterer Debatte wird die Weiterberatung auf Montag ein Uhr vertagt.

Rechtsausschuß des Reichstages.

Berlin, 19. März.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung der Aufwertungsanträge fort. Abg. Keil (Soz.) erklärte, daß eine Aufrollung der Gesamtfrage der Aufwertung das deutsche Wirtschaftsleben von neuem verwirren würde und man deshalb nur Einzelfragen aufgreifen könne. In diesem Rahmen seien jedoch erhebliche Verbesserungen der Aufwertung über die Regierungsvorlage hinaus möglich, z. B. bei den Restkaufgeldern. Es wäre richtiger gewesen, den Reichsgläubigern ein verzinsliches Papier in die Hand zu geben. Er fordere allerdings keine Goldmarkablösung und keine wirtschaftspolitische Unmöglichkeit. Von Zentrumsseite wurde erklärt, daß die Partei für die Regierungsvorlage stimmen werde. Die etwaigen Gewinne des städtischen Hausbesitzes würden mit der Hauszinssteuer zum allgemeinen kommunalen Besten ergriffen. Ein demokratischer Redner bezeichnete die Vorlage als ziemlich dürftig und erklärte, daß man sie zu verbessern suchen müsse. Bedenklich an dem Regierungsentwurf sei die allgemeine Vollmacht, die der Regierung für eine weitere Abänderung des Aufwertungsrechts in allzu umfassender Weise gegeben werde. Es müsse jedoch alles geschehen, um die schwersten Fehler des Aufwertungsgesetzes zu beseitigen. Die ungezählten Volksmassen, die in schwerster Zeit dem Vaterlande ihr Geld gegeben hätten, müßten wenigstens eine 12½prozentige Aufwertung bekommen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Die Beratung des Finanzausgleichs im Ausschuß

Berlin, 19. März.

Bei der heutigen Beratung des Steuerausschusses des Reichstages über den Finanzausgleich erklärte Staatssekretär Dr. Popitz, daß man bei Gesetzesauslegungen nicht am Worte haften bleiben dürfe. Wirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung der Verhältnisse seien zu berücksichtigen. Eine Kritik an den Vorschlägen zum Finanzausgleich sei dringend erwünscht. Nur müsse man bei der Bedeutung der Sache verlangen, daß sie objektiv und vollständig sei. Es falle auf, daß in der öffentlichen Kritik die Fortschritte der jetzt vorgeschlagenen Regelung nicht gewürdigt würden. Die Sondergarantie für die Umsatzsteuer sei gefallen. Dies bedeute für das Reich die Ersparnis eines Betrages von 180 Millionen Mark, der auf Grund der Umsatzsteuergarantie unter allen Umständen hätte gezahlt werden müssen. Damit sei Wichtiges erreicht, was manche nicht zu hoffen wagten. Der Fortschritt sei keineswegs teuer erkauft. Die allgemeine Garantie von 2,6 Milliarden könne zugestanden werden, da eine entsprechende Reserve in der Einkommen- und Körperschaftssteuer läge. Die Realsteuerfrage sei in dem Maße, in dem sie in Angriff genommen sei, schon jetzt reif. Nach weiterer Aussprache und Bekanntgabe der Stellung der sächsischen Regierungsparteien zum Finanzausgleich durch den sächsischen Vertreter wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Ansiedlung Arbeitsloser aus dem Ruhrgebiet.

Berlin, 20. März.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm folgenden Antrag an: „Das Staatsministerium wird ersucht, zu veranlassen, daß die arbeitslosen werdenden Ruhrarbeiter und die nicht landwirtschaftlichen Optanten und Ostflüchtlinge dortangesiedelt werden, wo eine dauernde Arbeitsmöglichkeit und durch Hinzuziehung neuer Arbeitskräfte eine Steigerung der nationalen Produktion zu erwarten ist. Ihre Ansiedlung darf nicht in Werkswohnungen erfolgen. Auch ist bei Ansiedlungen in ländlichen Orten dafür zu sorgen, daß ausreichend Gartenland zur Verfügung gestellt wird."

Eine Mitteilung der italienischen Regierung in Berlin.

Berlin, 20. März.

Die italienische Regierung hat in den europäischen Hauptstädten Mitteilungen von Kriegsvorbereitungen Jugoslawiens gemacht. Auch in Berlin ist gestern ein solcher Schritt der italienischen Regierung erfolgt. Die italienische Regierung hat dabei darauf hingewiesen, daß nach ihren Beobachtungen in Jugoslawien starke militärische Vorbereitungen mit Bezug auf Albanien getroffen würden. Die italienische Regierung beabsichtige nicht, hierauf mit militärischen Gegenmaßnahmen zu antworten. Sie werde aber der deutschen Regierung ebenso wie den übrigen am Balkan interessierten Mächten zur Entkräftung der im Zusammenhang mit diesen Rüstungen gegen Italien eingeleiteten Campagne alsbald ausführliches Material vorlegen, das die tatsächliche Lage aufkläre.

Der Landtag über die Universitäten.

Berlin, 19. März.

Der preußische Landtag setzt die allgemeine Aussprache zum Kultusetat fort. Beim Abschnitt über Universitäten und technisches Unterrichtswesen betont

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.), daß es aller Achtung wert sei, wenn 58 Millionen Mark für Universitätszwecke heute bereitständen. Indessen gelte noch heute Fichtes Wort, daß der Universitätsbetrieb „mittelalterlich" sei. In der Frage des Konfliktes mit der Deutschen Studentenschaft beruhige die Erklärung des Minister zwar, doch sollten die Ministerialmaßnahmen früher als im Oktober durchgeführt werden.

Abg. Dr. **Semmler** (Dnl.) meint, daß lange nicht genug für Universitäten und technische Hochschulen geschehe. Bei Berufung von Professoren dürfe der Minister keine Parteigesichtspunkte berücksichtigen. Das Disziplinarrecht für die Universitäten müsse schleunigst geregelt werden. Weiter wünscht der Redner

Ausbau der Forschungsarbeit

der Universitäten und Erweiterung des volkswirtschaftlichen Studiums an den Technischen Hochschulen. Der Redner begründet dann noch Anträge seiner Partei auf Ausbau der Hochschulen in Breslau und Königsberg.

Abg. Dr. **Lauscher** (Z.) hebt hervor, das Vorgehen des Ministers in der Frage der Studentenschaft finde die völlige Billigung des Zentrums. Der Staat kann es auf die Dauer unmöglich hinnehmen, in seinen Grundlagen verneint und bekämpft zu werden von denjenigen, denen er später seine wichtigsten und teuersten Aufgaben in die Hände lege. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum und links.) Der Redner empfiehlt einen Antrag aller Parteien auf Förderung des Baues von Studentenheimen und setzt sich dann namens des Zentrums ganz besonders für die Grenzhochschulen im Westen, Bonn und Aachen, ein. Eine staatspolitische Notwendigkeit allerersten Ranges sei es, der katholischen Minderheit, die ein Drittel des deutschen Volkes ausmache, aus dem drückenden Gefühl herauszuhelfen, daß sie im Hochschulwesen bei der Stellenbesetzung minderes Recht habe.

Abg. Dr. **Boelitz** (D.V.P.) bedauert, daß die Aufwendungen auf dem Gebiete der Universitäten, Hochschulen, Institute usw. nicht in dem Maße gewachsen seien, wie auf anderen Gebieten.

Die Gefahr der Ueberflügelung durch das Ausland

werde immer drohender. Man müsse sich aufraffen, endlich etwas Großzügiges zu tun. Heute sei der Zustand mancher staatlichen Institute und Kliniken so, daß sich namentlich Gelehrte scheuen, ausländischen Gelehrten ihre Institute überhaupt zu zeigen. Er empfiehlt einen Antrag, die Mittel für die wissenschaftlichen Bestrebungen beträchtlich zu erhöhen. Wenn die Notgemeinschaft der Wissenschaft vom Reich acht Millionen erhalte, so sei der Betrag von 337 000 Mark für Preußen lächerlich gering. Der Redner wendet sich dann gegen die Imparitätsklagen des Abg. Dr. Lauscher.

Abg. Dr. **Bohner** (Dem.) bedauert die überaus schlechte Besetzung des Hauses (es sind kaum 20 Abgeordnete im Saale) bei der Beratung der Universitätsfrage und schließt sich dem Wunsche auf Vermehrung der Hilfe für die Wissenschaft an. Die Universitätsstatistik sei mehr auszubauen und dabei die Problematik des Akademikerstandes im Interesse der Studierenden hervorzuheben.

Nach 2 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag 12 Uhr vertagt.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Külz Reichskommissar der „Pressa".** Der frühere Reichsinnenminister Dr. Külz hat den ihm angebotenen Posten als Reichskommissar für die internationale Presseausstellung in Köln angenommen. Er wird in nächster Zeit seine Tätigkeit als Reichskommissar aufnehmen.

+ **Katharina v. Oheimb verlobt.** Frau Katharina v. Oheimb hat sich mit dem Reichstagsabgeordneten Siegfried v. Kardorff verlobt. Die Hochzeit soll in wenigen Wochen in Goslar stattfinden. Kurz nach der Verlobung ist Frau v. Oheimb an einer Nierenentzündung schwer erkrankt.

+ **Der Städtetag zur Getränkesteuer.** Der Deutsche Städtetag hat im Reichstag nochmals dringlichst Vorstellungen für die Aufrechterhaltung und gleichmäßige Zulassung der Getränkesteuer erhoben.

+ **Die Große Koalition in Thüringen gescheitert.** Die Verhandlungen zur Bildung einer Großen Koalition in Thüringen sind gescheitert.

+ **Rußland protestiert in Rom.** Die Sowjetregierung hat in einer Note in Rom gegen die Ratifikation des Vertrages über Bessarabien durch Italien Einspruch erhoben.

+ **Niederlage der chinesischen Nordarmee.** Die Verteidigungslinie der chinesischen Nordtruppen ist an der Front von Sunkiang durchbrochen worden. Die Schantungtruppen ziehen sich in der Richtung auf Schanghai zurück.

Stadttheater Bochum.

„Die lustigen Weiber von Windsor."

Verdis Falstaff, der uns für diese Spielzeit halb und halb versprochen war, hat sich nun, die Chronologie umkehrend, in den Nicolaischen Falstaff verwandelt. Doch sind wir mit diesem überraschenden Zauberkunststück vorläufig ganz zufrieden; scheint es doch, als ob die Opernbühne sich auf diese Weise noch gegen Schluß der Spielzeit ein wirkliches Zugstück erobert hätte, was bei der Verdischen Oper wohl recht zweifelhaft gewesen wäre. Man möchte nur wünschen, daß die freundliche Aufnahme, die der Neuheit am Samstag ein fast ausverkauftes Haus verschafft hatte, auch die Wiederholungen begleiten möchte; die neue Gestaltung verdient das herzliche Entgegenkommen des Publikums durchaus.

In der Inszenierung hat Karl Siebold diesmal eine fast durchweg glückliche Hand gehabt. Die ersten beiden Akte wickeln sich ohne Pause mit Hilfe der Drehbühne ab, und es ist besonders zu betonen, daß die Verbindung der Szenen zuweilen mit reizvoller Anmut geglückt ist, so wenn z. B. die beiden feindlichen Liebhaber flüchtend und verfolgend wie ein Spuk durch ein Zimmer sausen, in dem gerade ein Liebesidyll spielt. Im ganzen fällt allerdings der dritte Akt gegen die beiden ersten etwas ab, und wenn man es nicht allzu sehr merkt, so ist es nur dem buntbewegten Schlußbild zu danken. Gerade dieses aber schien uns weniger gelungen. Die Einleitung mit dem Fackelgewirr auf der Bühne wirkt nicht märchenhaft, sondern verworren; sie schlägt durch ihre übertriebene Unruhe die schöne Musik der Stelle und den Chor „O süßer Mond!" fast ganz aus dem Felde. Die ganze Schlußszene bietet ja eine unvergleichliche Gelegenheit zur Entfaltung von Tanzbildern; doch müßten die Tänze (die von Aenne Grünert einstudiert sind) teilweise noch stärker durchgearbeitet werden, damit niemals der Eindruck eines ziellosen Durcheinanders entsteht. Die Gruppentänze in der Oper legen überhaupt häufig den Gedanken nahe, daß man sich dort zu sehr aufs Improvisieren verläßt. Dann sieht man aber statt einer Gruppe nur eine Masse. — Wie die Mitwirkung von Tänzern sonst zur Erhöhung der Wirkung beitragen kann, dafür war ein Musterbeispiel der Anfang mit dem entzückend stilisierten Ueberbringen der beiden Briefe. — Ob nicht auch die Regie gut daran täte, das ziemlich sinnlose Wäschegefecht im zweiten Finale etwas weniger burlesk zu nehmen?

Die Bühnenbilder von Ernst Presber waren gut; nur dem ersten Bild des dritten Aktes merkt man zu deutlich an, daß es sich gleich in einen Teil des Zauberwaldes verwandeln soll.

Ohne Einschränkung gutheißen kann man die Fassung der Ensemble- und Massenszenen, auf die die Regie große Sorgfalt verwandt hatte, und mit Recht; denn es handelt sich da durchweg um musikalische Glanzstücke. Am schönsten kam das erste Finale zur Geltung; aber auch die Wirtshausszene mit ihrem „erschütternden" Trinkerchoral wirkte gut. Der Chor stand unter der sicheren Leitung Dr. Paul Strüvers.

Die „lustigen Weiber" Grete Siegert und Pauline Strehl haben wir außer bei Mozart noch kaum jemals so in ihrem Element gesehen. Es zuckte in ihrem Gesang, vor allem auch wenn sie sich zum Duett vereinigten, wie ein ununterbrochenes Raketengeknatter. Vielleicht hätte sich selbst der selige Shakespeare gestanden, daß er sich so ungefähr, von dieser göttlichen Heiterkeit umleuchtet, das Idealbild seiner Renaissancefrauen gedacht hätte. Erreichen kann man eine solche Wirkung nur, wenn einem alle Mittel des Ziergesangs unbedingt zu Gebote stehen. Und was wir in dieser Beziehung von den beiden Künstlerinnen hörten, war denn auch schlechtweg vollendet. Auch Robert von der Linde verstand als Falstaff auf diesen Ton einzugehen, z. B. im Terzett des letzten Aktes, das zusammen mit seinem Trinklied die Höhepunkte der Rolle darstellt.

Ueberhaupt scheinen alle unsere Sänger an den mehrstimmigen Sätzen sehr fleißig gearbeitet zu haben; es waren durchweg Musterleistungen. So das Duett des Sir John mit Herrn Fluth (Gerhard Tödte), das a-cappella-Sätzchen der ehrenwerten Freier Spärlich (Karl Siebold), Dr. Cajus (Konrad Becker) und des Schwiegervaters Reich (Deszö Ernster), so auch das schöne Liebesduett der Jungfer Anna (Elisabeth Kluge) mit ihrem Auserwählten Fenton (Karl-Heinz Nießen), das eigentlich ein Terzett ist, weil die Solovioline so beweglich mitsingt. Man darf zusammenfassend sagen, daß eine derart hohe Gesangskultur vielleicht nur an wenigen kleineren Bühnen gehört wird.

Wilhelm Grümmer hatte an der feingearbeiteten Partitur ein dankbares Feld der Betätigung. Die allbekannte Ouvertüre, die teilweise schon leitmotivische Gestaltung des Orchestergewebes, die durchsichtige, farbenreiche Instrumentierung (man denke z. B. an die Arie „Horch, die Lerche!") gerieten sehr schön; auffallend aber waren bei mehreren Arien die rhythmischen Unstimmigkeiten zwischen Sänger und Orchester.

Der Beifall war langanhaltend und verdient.

R. E.

= **Ein Institut für Heimatforschung an der Universität Leipzig.** Am 1. April wird an der sächsischen Landesuniversität ein Institut für Heimatforschung ins Leben gerufen, das unter der Leitung des Geh. Regierungsrates Professor Dr. Beltz und des Professors Dr. Koetzsche stehen wird.

= **Deutsche Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen.** Dieser Tage fand in Leipzig die Jahresversammlung der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen E. V. statt. Der erste Teil dieser Veranstaltung war der Frage des volksbibliothekarischen Beratungswesens gewidmet. Danach wurde ein Bericht über die Tätigkeit der Deutschen Zentralstelle im vergangenen Jahre gegeben, bei dem die starke Entwicklung des volkstümlichen Büchereiwesens zur Darstellung kam. Wie stark das Interesse der Regierungen und großen Volksbildungsorganisationen an einem gediegenen Aufbau des Volksbüchereiwesens ist, kam in der abschließenden Sitzung der Jahresversammlung deutlich zum Ausdruck. Diese Sitzung, die unter dem Vorsitz des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Rothe stattfand und an der die Vertreter von Preußen, Sachsen, Thüringen, Braunschweig und anderen deutschen Ländern teilnahmen, gab der einmütigen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Arbeit der Leipziger Zentralstelle die Grundlagen für die Volksbüchereiarbeit und auch Wesentliches für die Volksbildungsarbeit überhaupt zu schaffen habe.

= **Ein Goethe-Denkmal in Marienbad.** In Marienbad soll nach den Beschlüssen der Stadtverordneten ein Goethe-Denkmal errichtet werden. Man will 70 000 Kronen für die Goethe-Büste, einen Sockel und gärtnerische Anlagen ausgeben. Es ist geplant, die Einweihung des Goethe-Denkmals am Todestage des Dichters, am 28. August, vorzunehmen.

= **Eine neue ägyptologische Bücherei in Theben.** In Theben, nahe bei Luxor, wurde kürzlich die neue wissenschaftliche Bibliothek für ägyptologische Forschung eröffnet, die der Millionär Julius Rosenwald aus Chicago aus eigenen Mitteln gegründet hat. Der Neuyorker „General Education Board" hat zur Bücherbeschaffung und zur dauernden Unterhaltung der Bibliothek weitere 280 000 Dollar zur Verfügung gestellt. Die nach Rosenwald genannte Bibliothek untersteht der Verwaltung des orientalischen Instituts der Universität von Chicago. Sie soll allen Mitgliedern wissenschaftlicher Forschungsreisen und den Aegyptologen von Mitte Oktober bis Mitte April zugänglich sein.

= **Stadttheater Bochum.** Als nächste heitere Neuheit bereitet das Schauspiel „Viktoria", ein burleskes Spiel von Maugham, vor. Die Erstaufführung ist für Anfang April festgesetzt. Das heitere Werk, das in der Inszenierung von Max Reinhardt monatelang an seinen Berliner und Wiener Theatern gegeben wurde, wird von Dr. Hans Burbaum einstudiert. Die Hauptrollen spielen Magda Reichardt, Willi Busch und Willi Schröder. Die drei Innenräume werden nach Entwürfen von Johannes Schröder ausgestattet.

= **Stadttheater Bochum.** Dienstag wird statt „Doktor Klaus" „König Heinrich der Vierte", 2. Teil, gegeben. Vormiete und Anfangszeit bleiben bestehen. Es ist den Vormietern der Serie C, soweit sie in den letzten zwei Jahren hinzugetreten sind, Gelegenheit gegeben, in der nächsten Zeit den ersten Teil von „König Heinrich der Vierte" zu besuchen.

= **Musikalische Veranstaltungen.** Eine Gedenkfeier für Ludwig van Beethoven (gestorben am 26. März 1927) ist das Kammerkonzert am Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr im Parkhaus. Aus des Meisters reichem kammermusikalischen Schaffen kommen zu Gehör: die herbe, ernste Sonate in c-moll für Violine und Klavier, die geistreichen Trio-Variationen über das zu Beethovens Zeiten sehr bekannte Lied „Ich bin der Schneider Kakadu" und als drittes das wundersame Streichquartett in cis-moll, das Beethoven selbst für das größte seiner Quartette hielt. Die Sonate entstammt der mittleren, die Variationen und das Quartett der letzten Schaffensperiode Beethovens. — Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

g **Laer**, 19. März. Gestern nachmittag fand im Gemeindehaus unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Fischer eine Gemeinderatssitzung statt. Es wurde beschlossen, im Etatsjahr 1927 die Gewerbesteuer vom Ertrag und Kapital zu erheben und zwar sollen vorläufig, bis zur endgültigen Festsetzung die Steuersätze von 1926 erhoben werden: Grundvermögensteuer 250 Prozent, Gewerbeertrag 750 Prozent und Gewerbekapital 2000 Prozent. Der Beschluß über die Niederschlagung von Steuern aus dem Jahre 1926 in Höhe von 1900 Mark wurde vertagt. Der Gemeindevorsteher machte einige Ausführungen zu der Vergebung von Hauszinssteuer. Der Bergmannssiedlung wurden in der letzten Gemeinderatssitzung aus der Hauszinssteuer 20 000 Mark gegeben. Da aber unter Umständen die Bergmannssiedlung von ihrem Vorhaben zurücktreten wird, machte er den Vorschlag, daß die Gemeinde unter eigener Regie baue und zwar kleinere Wohnungen, deren Miete auch der kleinere Mann aufbringen könnte. Gv. Frau Bartkowski (D. V.) regte an, einen Teil des Geldes zum Zinsendienst für Anleihen zum Wohnungsbau zu verwenden. Durch den Siedlungspräsidenten wird die Gemeinde noch einen besonderen Zuschuß an Hauszinssteuer erhalten. Die Fuhrleistungen für 1927 wurde an die Mindestbietenden vergeben. Der an der Schillerschule aus der Franzosenzeit stammende Stacheldraht soll entfernt werden. Die Gemeinde war durch einen Anteil mit an der Ziegelei Bonnemann, die dem Landkreis Bochum gehörte, beteiligt. Der Betrieb dieser Anlage, die wiederholt Zuschüsse seitens des Kreises erforderte, kann günstig veräußert werden. Die Gemeindevertretung gab ihre Zustimmung zum Verkauf des Anteils, der ungefähr 3000 Mark ausmacht. Der Satz für die Müllabfuhr soll, wie im vergangenen Jahre bleiben. Die Gemeinde, die an die Gemeinde Langendreer noch eine Forderung von aufgewerteten Restkaufgeldern hat, erhält von der letzteren die Summe von 21 260 Mark. Diese Gelder sollen als Darlehen an Ortseingesessene gegeben werden, um damit die notwendigen Hausinstallationen für das elektrische Licht, das von der Stadt Bochum in der Gemeinde Laer angelegt wird, zu finanzieren. Die Gemeindevertretung beschloß, daß, falls noch weitere Hauszinssteuerhypotheken infolge Mehraufkommens vergeben werden können, der Steiger Wagener an 5., der Straßenbahner Embers an 6. und der Flurhüter Sazarra an 7. Stelle rücken. Die seinerzeit beschlossene Kanalisierung der Goethe- und Uhlandstraße als Notstandsarbeiten sollen in engerer Submission an die Unternehmer Padtberg, Welle, Hoffmann u. Fleer und Höher ausgeschrieben werden. Es folgte geheime Sitzung.

rs. **Laer**, 20. März. Das vor einigen Monaten durch einen Brand zerstörte Einwohnerhaus des Landwirtes Wulf im Hellweg wird wieder neu aufgebaut. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß es gerichtet werden konnte. — Die Dorfstraße hat man in den letzten Tagen in dem Abschnitt von Haus Laer nach der Wirtschaft Pelmer notdürftig ausgebessert.

rs. **Querenburg**, 20. März. Die Neudeckungsarbeiten an der Mühlenstraße im Abschnitt von der Wittener Straße bis zu den Kläranlagen sind beendet. — Die Kirchhofstraße im Abschnitt von der Gustavstraße bis zur Gedenkeiche wird notdürftig ausgebessert.

f. **Querenburg**, 21. März. Mit dem jetzt eingetretenen trockenen Wetter sind die Arbeiten an den Oelbachkläranlagen in unserer Gemeinde in verstärktem Maße wieder aufgenommen worden.

n. **Gerthe-Harpen**, 20. März. Am 17. dieses Monats fand bei der hiesigen Amtsverwaltung die Beamtenausschußwahl statt. Auf den Vorschlag des Komba entfielen 27 Stimmen, auf den Vorschlag der Reichsgewerkschaft 23, auf den Vorschlag der Polizeibeamten 8. Danach erhält der Komba 3, die Reichsgewerkschaft 3 und die Polizeibeamten 1 Vertreter.

Aus dem Kreis Hattingen.

(()) **Stiepel**, 21. März. 40 Erwerbslose unserer Gemeinde werden damit beschäftigt, die Wasserleitung vom Gemeindehause bis zur Kemnader Fähre umzulegen. Es soll hier eine den neuzeitlichen Bedürfnissen entsprechende Anlage geschaffen werden. Die neue Leitung wird auch über die im Bau begriffene Brücke in den Herbede-Blankensteiner Bezirk geführt.

kr. **Hattingen**, 19. März. Landrat Friedrich erklärte im Kreistage: Wir bauen zwei große Brücken, die dem Ruhrlandschaftsbilde angepaßt sind: Die erste von Stiepel zum Rittergut Kemnade am Bahnhof Blankenstein, und die von Witten - Heven über die Ruhr nach Herbede. Wichtig und von Bedeutung ist vor allem die Ueberbrückung im Dahlhauser Bezirk zwecks einer besseren Verbindung mit dem Altendorf-Kupferdreh-Werner Bezirk. — Nachdem die von der abgebrochenen Zeche „Blankenburg" im Hammerthal gespeiste Wasserleitung außer Tätigkeit getreten ist, erhalten die Bewohner der südlichen Ruhrberge Anschluß an das Verbandswasserwerk Bochum in Stiepel. Die Arbeiten sind mit zahlreichen Erwerbslosen auf der ganzen ausgedehnten Strecke im Gange. — Bei der Etatsberatung im Kreistage monierte der soz. Abg. Heinrich, der auch im Provinziallandtage sitzt, die nichttarifliche Bezahlung von Zementeuren bei den Bauarbeiten am Gemeinschaftswerk in Hattingen, dessen Aufsichtsratsvorsitzender Kreislandrat Friedrich ist. Auf der anderen Seite ständen die hohen Preise für elektrisches Licht: 40 Pfg. je Kilowattstunde, wo die Erzeugung etwa 3 Pfg. betrage, ständen ferner die hohen Gehälter der Direktionsmitglieder. Als der Landrat erwiderte, daß die Gehaltsfestsetzung allein Sache des Aufsichtsratsvorsitzenden der Westfalen-A.-G. (Oberbürgermeister Eichhoff, Dortmund) sei, bemerkte der Zentrumsführer Dr. Laarmann, daß das eine lächerliche Tatsache und daß es wirklich höchste Zeit sei, diesen Brauch zu ändern. Das Volk habe daran das denkbar höchste Interesse und beim Zentrum dürfe man in dieser Hinsicht auf volle Unterstützung rechnen.

n. **Nieder-Bonsfeld**, 18. März. Seit dem 10. März wird ein 26jähriger Mann von Voßnacken vermißt. Nun erhielten die Eltern die Nachricht aus Euskirchen, daß der junge Mann von dem fremden Mann mit dem man ihn zuletzt gesehen hatte, überfallen, beraubt und nach Euskirchen zu den Franzosen geschleppt wurde; er dürfte demnächst zur Fremdenlegion abgehen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

lb **Wattenscheid**, 21. März. Eine Beethovenfeier des Gymnasiums wird am 26. März, dem hundertsten Todestage des großen Komponisten, vormittags um 10½ Uhr in der Aula stattfinden. Das Westdeutsche Trio, das am Abend des gleichen Tages die Vortragsfolge im Wattenscheider Kunstverein bestreitet, wird auch in dieser Feier sein hervorragendes Können unter Beweis stellen. Die Entlassungsfeier der Abiturienten findet gleichfalls im Rahmen dieser Morgenveranstaltung statt, bei der auch Professor Bianchi seinen Abschied von der Anstalt nehmen wird. Für diesen findet ferner am Samstag, den 2. April, abends, eine Abschiedsfeier im engeren Kreise im Hotel Blumbach statt. — Frl. Ida Runkler, Tochter des Maschinisten Christian Runkler in Höntrop, Mühlenstraße 16, und Frl. Elisabeth Plugge, Tochter des verstorbenen Lehrers Plugge, bestanden am technischen Seminar zu Elberfeld die Examina im Turnen, in Handarbeit, Schwimmen und in Hauswirtschaft.

Eröffnung des Heimatmuseums in Wanne-Eickel.

Die neugebackene Mittelstadt Wanne-Eickel gibt sich redliche Mühe, kulturelles Eigenleben zu entwickeln und zu fördern. Hochwertige Vorträge und Konzerte werden veranstaltet; ein Kunstverein nimmt sich der schaffenden Künstler an; die städtische Bücherei vermittelt Wissen aus Büchern und Zeitschriften; etwas Unvergleichbares hat der Volksbildungsverband Wanne-Eickel mit seinen Volksunterhaltungsabenden geschaffen, die es den Minderbemittelten gestattet, ohne Ausgaben musikalisch-gesanglichen Aufführungen von hervorragenden Werken beizuwohnen. Daran könnten sich größere Städte ein Beispiel nehmen! Mit dem Theater freilich will es nicht recht klappen — aber Bochum ist ja so nah! Nun hat Wanne-Eickel auch ein Heimatmuseum bekommen; im Südflügel der Stadthalle ist ihm ein vorläufig ausreichender Raum zur Verfügung gestellt worden.

Die feierliche Eröffnung

fand gestern in der Mittagsstunde vor einem Kreis geladener Gäste statt. Oberbürgermeister Kiwit, Städtebaurat Lehnemann, Beigeordneter Schumacher, Stadtverordnete und zahlreiche Freunde der Heimatbewegung (auch aus Bochum) hatten sich in der großen Konzerthalle eingefunden. Oberstudiendirektor Stölting, der unermüdliche Vorsitzende der vor kaum zwei Jahren gegründeten Gesellschaft für Heimatkunde, hieß in herzlichen Worten die erschienenen Damen und Herren willkommen. Diese schlichte Feier sei ein Ereignis für die Gesellschaft für Heimatkunde, aber auch nicht ohne Bedeutung für die Stadt und ihre Bevölkerung. Die Gesellschaft sei auf Veranlassung des Stadtbaurats Lehnemann und des Rechtsanwalts Franke ins Leben getreten; Eingesessene und Zugewanderte hätten sich zusammengefunden in dem Bestreben, der neu gebildeten Stadt auch eine Heimat zu geben. Mit der Stadtwerdung sei noch nicht die innere Stadtbildung gegeben, die müsse das Werk der Zusammenarbeit der Bevölkerung, ihre Verknüpfung mit dem heimischen Boden sein. Nirgend habe Industrie und Verkehr das Angesicht der Landschaft so zerstört und die Lebensbedingungen der Bevölkerung so umgestaltet, als wie hier im Industriebezirk und besonders in Wanne-Eickel. Die beste städtische Verwaltung, der sorgfältigste Bebauungsplan können nicht das schaffen, was in dem Worte Heimat verankert sei. Der größte Teil der Bevölkerung stamme von auswärts, sie sei des Broterwerbes wegen nach hier gekommen und müsse sich die Heimat erst erwerben; die Heimat, nach der auch sie sich sehnen. Nicht zum ersten Mal habe diese Gegend gewaltige Umgestaltungen erfahren. Trotzdem sei sie eine Heimat gewesen, von den Alteingesessenen gelobt und geschätzt. Sei früher die landwirtschaftliche Bevölkerung mit der Oberfläche des Bodens verbunden gewesen, so heute die Industrie und die bergmännische Bevölkerung mit der Tiefe des Bodens, der die Schätze berge, die in Jahrtausenden die Natur hier aufgespeichert habe. Das Heimatmuseum, die Frucht eifriger Sammlertätigkeit, wolle die Verbindung herstellen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, um so die Bevölkerung fest zu verwurzeln mit der Heimat. Mit Dankesworten an die Stifter, an die Freunde und Gönner der Gesellschaft für Heimatkunde, an die Stadtverwaltung und an die Bevölkerung, der man dieses Heimatmuseum schenke, schloß Oberstudienrat Stölting die von warmer Liebe zu Volk und Heimat zeugende Ansprache. Oberbürgermeister Kiwit sprach seine hohe Anerkennung für das Geschaffene aus und dankte allen Mitarbeitern namens der Stadt, die das neue Kleinod in ihre fördernde Obhut nehmen wolle.

Ein Rundgang durch das Museum.

Dem Festakt folgte ein Rundgang durch das Museum. Man muß gestehen: Es ist erstaunlich viel von vorsintflutlichen Funden zusammengetragen worden; manches größere und ältere Museum wird Wanne-Eickel beneiden um kostbare Stücke aus der Zeit des Diluviums. Schade, daß so manches Wertvolle, das bei der Ausbaggerung des Wanner Hafens gefunden wurde, in die Museen nach Essen, Münster und Witten gewandert ist, man hofft indessen, wenigstens die Dubletten zurückzuerhalten. In großen Vitrinen sieht man Fossilien des Mammuts (ein Oberschenkel, Backenzähne, Stoßzähne von über 3 Meter Länge), des Rhinozeros (zwei Schädel, Unterkiefer), des Emscherbrucher Wildpferdes, des Riesenhirsches, des Renntieres, des Auerochsen (Schädel und mächtige Hörner), das Bison und anderer Tiere der Vorzeit. Die mineralogisch-geologische Abteilung enthält Versteinerungen, Pflanzen- und Tierabdrücke aus dem Karbon, Mineralien verschiedener Art. In der prähistorischen Abteilung findet man Waffen und Geräte aus der Steinzeit, bei Crange gefunden, römische und germanische Funde. Erweiterungsfähig ist noch die Sammlung von Hausaltertümern, deren Hauptvertreter eine westfälische Küche mit dem Schapp aus Eichenholz, rankenverziert, den wuchtigen Tischen, Binsenstühlen, dem Kamin und den am Haken hängenden kupfernen Töpfen. Webstuhl und Spinnräder fehlen nicht. Wappensteine von Haus Crange, ein holzgeschnitztes Wappen der Herren von Eickel, steinerne Geschützkugeln, alte Büchsen und Flinten erinnern an vergangene Zeiten; eine Notgeldsammlung an die Drangsale unserer Tage. Einen besonderen Raum einnehmen mußten die Graphiken, Plastiken und Oelgemälde der heimischen Kunstgilde, unter denen man manche recht hübsche und charakteristische Arbeit findet; sie passen nicht recht zu den Funden aus einer um hunderttausend Jahre zurückliegenden Zeit. Vielleicht gliedert man noch eine besondere kleine Kunstausstellung an, die die eindrucksvollen Plastiken von Braun, die Malereien von Schloemann und Erlemann (aus Röhlinghausen gebürtig), die Architekturentwürfe von Lehmann, Revermann und Buchs, die Graphiken von Ewerts und die Oelgemälde Düsseldorfer Künstler usw. aufnimmt.

Ein verheißungsvoller Anfang ist in Wanne-Eickel gemacht worden; man darf erwarten, daß das begonnene Werk kräftig fortgesetzt wird. Wer seine Heimat kennt, der liebt sie auch, verwächst mit ihr und aus der Heimatliebe ersprießt das echte Heimatsgefühl, das allen Denen, die hier in unserem Lande der Arbeit wirken und schaffen, das Leben lebenswert machen soll. **ap.**

Stadtkreis Wanne-Eickel.

(:) **Wanne-Eickel**, 21. März. Das Solbad Wilhelmsquelle, dessen Aktien sich bekanntlich im Besitze der Stadt Wanne-Eickel befinden, erfreut sich eines fortgesetzt besseren Besuches. In den Geschäftsjahren 1922 bis 1924 wurden im Badebetrieb größere Instandsetzungsarbeiten und der Umbau und Aufbau des Kurhotels durchgeführt. Trotzdem daß das Bad von Oktober bis Mai 1923/24 geschlossen war, konnten im Geschäftsjahre 1924 noch etwa 35 000 Bäder, worunter sich etwa 12 000 Süßwasserbäder befanden, verabreicht werden, und ungefähr 7000 Massagen und 1500 Fangobäder. Im Jahre 1925 kamen etwa 38 000 Bäder in Frage, die sich 1926 auf über 42 000 erhöhten. In den beiden Monaten des laufenden Jahres hat sich die Besucherzahl verhältnismäßig wieder erheblich gesteigert, so daß 1927 mit einer erhöhten Frequenz gerechnet werden kann. Das Solbad wird von allen Teilen der Bevölkerung in Anspruch genommen. Die Ortskrankenkassen und auch die Reichsknappschaft lassen ihre Mitglieder dort Bäder zwecks Heilverfahren entnehmen. Die Sole tritt bekanntlich im unterirdischen Betriebe der Zeche „Pluto-Thies" aus, wird von da durch eine Pumpe zu Tage gefördert und fließt mit natürlichem Druck in besonderer Leitung dem Solbade zu. Im Jahre 1924 ist eine neue Soleleitung gelegt worden. Es wird angenommen, daß die Sole von Steinsalzlagern an der holländischen Grenze zufließt, da Steinsalzlagerungen in der ganzen hiesigen Gegend bisher nicht nachgewiesen sind. Die Sole ist sehr stark und hat einen Verdampfungsrückstand von etwas über 11 Prozent. Da die ganze Anlage für den Badebetrieb nicht mehr ausreichen wird, sind großzügige Neuanlagen geplant, u. a. ein moderner und allen hygienischen Anforderungen entsprechender Ausbau des Badebetriebes, die Errichtung von Liegehallen, der Bau eines kleinen Erholungsheimes zur Unterbringung von Badegästen, sowie die Errichtung einer Schwimmhalle für Sommer und Winter. Für das für einen eventuellen Ausbau benötigte Gelände hat die Aktiengesellschaft Wilhelmsquelle schon vorgesorgt. Im Jahre 1924 kaufte sie die angrenzende Besitzung Lange und im Mai 1925 den daran liegenden früheren Biggemennschen Holzlagerplatz, der allerdings noch auf 10 Jahre verpachtet ist. So ist die Straßenfront an der Hindenburgstraße bis zum Theodor Westhoffschen Besitztum gesichert. Die Gesamtflächengröße des Grundbesitzes der Gesellschaft beträgt damit rund sechs Morgen und ist an vier Straßen gelegen. Auch hat man daran gedacht, das angrenzende gesamte Grundstück der Liboriusschule an die Straße „Am Solbad" eventuell zu Neubauzwecken des Badebetriebes heranzuziehen. Nach fachmännischen Untersuchungen und Urteilen dürfte dieser segenspruchdelnde Born auf Jahrzehnte hin, wenn nicht unvorhergesehene Gewalten eintreten, nicht versiegen. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft wurde von der Generalversammlung bei Annahme der Goldmarkbilanz auf 112 000 Goldmark herabgesetzt und zwar durch Umstellung des bisher 1000 Papiermark betragenden Nennwertes jeder der 224 Aktien auf 500 Goldmark. Man kann aber sagen, daß der innere Goldwert der Aktien heute aber mindestens das dreifache dieses Betrages ausmacht.

y **Wanne-Eickel**, 20. März. Hier herrscht schon seit Wochen eine gespannte Stimmung wegen von der Stadtverwaltung getroffenen Maßnahmen zur Schließung von Volksschulen, wie überhaupt gegen geplante Aenderungen auf diesem Gebiete. Vor allem wandte man sich von evangelischer Seite schon mehrmals heftig gegen die Schließung der Nordschule in Röhlinghausen. Zu der geplanten Organisation des hiesigen Volksschulwesens hat nun der Vorsitzende der Stadtschuldeputation eine Begründung herausgegeben, die auf die Schwierigkeiten der durch den Zusammenschluß dreier Gemeinden hervorgerufenen Verhältnisse näher eingeht. In den Gemeinden der heutigen Stadt gab es nach dem Kriege insgesamt 16 katholische und 18 evangelische Schulsysteme. Daneben entstanden drei weltliche Schulen. Kriegsauswirkungen und Abwanderungen verminderten die Zahl der Schulkinder von 19 841 am 1. April 1919 auf 12 853 am 1. April 1926, also ein Rückgang von 6988 Volksschülern in sechs Jahren. Die Folge davon war ein starkes Sinken der Klassenbesetzungsziffer und auch der Klassen- und Lehrstellenzahl. Durch die Verschiebung wurden manche Schulsysteme in ihrem siebenklassigen Aufbau stark gefährdet. Durch die Vereinigung benachbarter Schulsysteme sind zwei katholische und ein evangelisches System verschwunden. Wanne-Eickel hat aber immer noch verhältnismäßig viel mehr Schulsysteme als die benachbarten Städte. Die Aufhebung einzelner Schulsysteme ist zwangsläufig geworden. Für die staatliche Schulaufsicht und für die städtische Schulverwaltung bedeuten wenige große Schulsysteme fühlbare Verwaltungserleichterungen und -förderungen. Die finanziellen Vorteile liegen auf derselben Seite. Etwa fünf Schulsysteme sind mit den anderen zu vereinigen, sobald sich die Möglichkeit dazu ergibt. Am zweckmäßigsten wären da vorzusehen die katholische Aloysiusschule und Franziskusschule, die evangelische Nordschule in Röhlinghausen, die Friedensschule in Eickel und die Crangerschule in Wanne. Danach verbleiben 12 katholische und 14 evangelische Schulen. Die Regelung müßte schon zu Ostern 1927 eingeleitet werden. Als zweites Mittel der Sparsamkeit erscheint die äußere Zusammenlegung an sich selbständiger Systeme in ein gemeinsames Schulhaus.

::: **Wanne-Eickel**, 19. März. Großen Unterschlagungen ist man bei einer hiesigen Großhandelsfirma auf die Spur gekommen. Dem Firmeninhaber war es schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß die Abgänge der Waren sich nicht mit den eingegangenen Geldern deckten. Vor einigen Tagen wurde ein Angestellter dabei überrascht, wie er „zwiel" aufgeladene Ware zur Hälfte des Einkaufspreises absetzen wollte. Die Polizei konnte drei Angestellte der Firma hinter Schloß und Riegel setzen. Wie wir erfahren, soll der Betrag der unterschlagenen Summe rund 50 000 Mark sein. Die Angelegenheit zieht noch weitere Kreise.

(.) **Wanne-Eickel**, 18. März. Bürgermeister Weiberg hat noch vor seiner Uebersiedelung nach Godesberg eine Anzahl Herren, die für Fragen der Heimatkunde ein besonderes Interesse betätigen, zu einer Besprechung eingeladen, in der er den Vorschlag machte, die Erinnerung an die schon in der Römerzeit bekannten Wildpferde des Emscherbruches dadurch festzuhalten, daß auf einem öffentlichen Platze ein Monument, vielleicht in der Gestalt eines Brunnens, errichtet wird, das in geeigneter Form einen Emscherbrücher darstellt. Dem Vorschlage wurde begeistert zugestimmt. Die weitere Durchführung des Gedankens übernahm ein Ausschuß, dessen Vorsitz Baurat Wehrspan übertragen wurde. Der neue Plan soll erst dann mit Nachdruck betrieben werden, wenn die Errichtung des Ehrenmals gesichert ist. Bürgermeister Weiberg stiftete als Grundstock für das Wildpferddenkmal den Betrag von 1000 Mark.

y. **Wanne-Eickel**, 20. März. Ein größerer Bruch zerstörte auf der 7. Sohle der Schachtanlage „Pluto-Wilhelm" etwa 40 Meter Pfeiler. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. — Geheimnisvolle Diebstähle wurden seit einiger Zeit in der Erlenkampstraße ausgeführt, wo schon mehrmals Lebensmittel und Bargeld verschwanden. Der Dieb konnte noch nicht gefaßt werden. — Die in Nr. 59 erwähnten vier Bauten am Stadtpark sind nicht vom Reichsbund, sondern vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Wanne-Eickel, Geschäftsstelle Hindenburg-Straße 79, erbaut und zum Teil bereits bezogen. Mit dem Bau von einem weiteren Einfamilienhaus an der Yorkstraße und Doppelhaus an der Katzbachstraße ist inzwischen begonnen worden.

Stadtkreis Herne.

* **Herne**, 20. März. Im Laufe der letzten Wochen hat die Finanzkommission den von der Stadtverwaltung aufgestellten Haushaltsplan eingehend beraten. Das erfreuliche Ergebnis ist, daß Herne im Jahre 1927 ohne Steuerhöhung auskommen wird und damit im Vergleich zu den meisten Ruhrgemeinden außerordentlich günstig dasteht. Der Finanzbedarf beträgt 4 428 000 RM. Davon werden aufgebracht: durch Ueberweisungen an Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer 1 160 000 RM., durch Ueberweisung aus der Umsatzsteuer 310 000 RM., durch Hauszinssteuerüberweisungen 200 000 RM., durch indirekte Steuern 285 000 RM., durch Schankkonzessionsteuer, Wanderlagersteuer, Erstattungen von Betriebsgewinnen 33 000 RM., zusammen 1 988 000 RM., sodaß ein Rest von 2 490 000 RM. verbleibt, der durch kommunale Steuern aufzubringen ist. Zur Deckung dieses Fehlbetrages sollen erhoben werden wie im Vorjahre: 600 Prozent Zuschlag zur Ertragssteuer = 810 000 RM., 2400 Prozent Zuschlag zur Lohnsummensteuer = 1 080 000 RM., 200 Proz. Zuschlag zur Grundvermögenssteuer = 600 000 RM., zusammen 2 490 000 RM. Offen gelassen ist nur die Art der Erhebung der Berufsschulbeiträge, ob diese in Form von besonderen Zuschlägen nur zur Lohnsummensteuer oder auch durch die Ertragssteuer mit aufgebracht werden sollen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Hattingen**, 20. März. Dem Bergmann und Schneider Toussier aus Hattingen, einem Neurastheniker und Sexualpathologen nach psychiatrischen Gutachten, hatte das Schöffengericht wegen Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz eine Gefängnisstrafe von drei Monaten auferlegt, weil er im Besitz von Sprengpatronen betroffen worden war, die er seiner Zeche in Linden-Dahlhausen entwendet hatte, um sich selbst in die Luft zu sprengen. Der Angeklagte, stark sinnlich und lasziv veranlagt, hatte seine Frau oft arg mißhandelt, was dem Angeklagten eine längere, erst am 4. März verbüßte Gefängnisstrafe eingebracht. Diese Folgen konnten naturgemäß auf ein sensibles Frauengemüt nicht ohne Einfluß bleiben und, so meinte die Ehefrau des Angeklagten eines Tages, es wäre wohl besser, wenn er in der Grube bliebe. Diese Aeußerung nahm sich T. so zu Herzen, daß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Er beschaffte sich zu diesem Zwecke Sprengstoff aus der Grube, um sich damit in seiner Wohnung umzubringen, und nur durch das Dazwischentreten der Frau konnte die Ausführung seiner Absicht verhindert werden. Die Patronen wurden einstweilen im Sofa (!) versteckt und später im Garten vergraben, wo sie von der Kriminalpolizei gefunden wurden. Der Angeklagte bezweckte mit seiner Berufung Strafaussetzung und Bewährungsfrist. Die Strafkammer entsprach seinem Antrage, mit Rücksicht auf seine krankhafte Veranlagung. Da auch der eheliche Frieden inzwischen wiederhergestellt ist, konnte der Angeklagte an der Seite seiner Frau die Heimreise antreten.

§ **Krefeld**, 20. März. Das Schöffengericht verurteilte einen hiesigen Spezialarzt wegen Körperverletzung einer Kranken bei Zubilligung von mildernden Umständen zu einer Geldstrafe von 1000 Mark. Der Arzt, der mit der Kranken intime Beziehungen unterhalten hatte, mißhandelte diese anläßlich einer erregten Auseinandersetzung in der Sprechstunde.

Letzte Telegramme

Um den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden.

Berlin, 20. März.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag als federführende Organisation der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft hat der Arbeitsgemeinschaft der Interessenvertretungen für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden auf die Vorschläge, die die Arbeitsgemeinschaft den großen Wirtschaftsverbänden für die endgültige Regelung der Entschädigungsfrage unterbreitet hatte, geantwortet, daß es vorläufig unangebracht sei, zu den Vorschlägen im einzelnen Stellung zu nehmen, und daß es jedem einzelnen Wirtschaftsverband überlassen bleibe, von sich aus etwaige Schritte zu unternehmen.

Beschränkung der privatwirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden.

Berlin, 20. März.

Die deutschnationale Fraktion hat im preußischen Landtag einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die privatwirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig sein soll. Die Genehmigung dürfe nur erteilt werden, wenn ein dringendes Bedürfnis nachgewiesen sei. Auf werbende Betriebe, die unmittelbar die Bevölkerung mit lebenswichtigen Bedürfnissen (Wasser, Elektrizität, Gas) versorgten, sollten diese Beschränkungen keine Anwendung finden.

Der neue Kreuzer „Königsberg".

Berlin, 20. März.

Der am 26. März in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene kleine Kreuzer B. wird „Königsberg" getauft werden. Er wird damit den Namen des Kreuzers „Königsberg" tragen, der im Jahre 1915 nach erfolgreicher Kreuzerfahrt im Indischen Ozean an der Rufiji-Mündung in Deutsch-Ostafrika von den Engländern entdeckt und nach mehrfacher schwerster Beschießung durch eine englische Flotte schließlich am 11. Juli 1915 auf Befehl des Kommandanten gesprengt wurde.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 20. März.

In einer offenbar halbamtlichen Nachricht, die einige Morgenblätter zum Abdruck bringen, läßt das französische Handelsministerium erklären, daß bei den deutsch-französischen Verhandlungen über die Abänderung des Handelsprovisoriums zwar noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden sind, daß man aber anscheinend eine Formel finden werde, die es gestatte, den modus vivendi bis zum 31. Mai bestehen zu lassen. Auf Grund dieses Abkommens werde Deutschland den französischen Weinen einen Tarif bewilligen, der ungefähr dem der spanischen und italienischen Weine gleichkomme. Frankreich seinerseits werde entsprechende Zugeständnisse hauptsächlich auf dem Gebiete der elektrischen, der chemischen und der Maschinenindustrie machen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Asbach-Uralt

UNSERE Preise

für die täglichen Bedarfsartikel **trotz steigender Baumwollpreise**

bleiben enorm billig!

Wie seit über 26 Jahren . . . . . **immer maßgebend** für nur erprobt gute Qualitäten!

Hemden-Nessel 78/80 cm breit, gute westfälische Ware . . Mtr. 39,	27 ₰
Hemdentuch 80 cm breit, solide, brauchbare Ware . . . . . Mtr. 58,	39 ₰
Linon 80 cm breit, für bessere Wäsche . . . . Mtr. 78,	58 ₰
Hemdentuch 130 cm breit, gute westfälische Ware . . Mtr. 1.45,	1.10
Hemdentuch 160 cm breit, schwere Cretonne-Ware . . Mtr. 1.85,	1.35
Damast 130 cm breit, große Auswahl, gute Qualitäten . . Mtr. 1.75,	1.10
Damast 140 cm breit, besonders vorteilhaft . . Mtr. 2.10,	1.45
Damast 160 cm breit, Streifen- und Blumenmuster . . . Mtr. 2.45,	1.65
Haustuch 150 cm breit, schwere westfälische Ware . Mtr. 1.45,	1.10
Halbleinen 150 cm breit, gute Ware für Bettücher Mtr. 2.25,	1.55
Ungebleichter Biber 80 cm breit, gute Ware, besonders billig Mtr. 69,	39 ₰
Gebleichter Biber 80 cm breit, solide Gebrauchs-Qualitäten Mtr. 85,	69 ₰
Bett-Bezug 140/200 aus solidem Nessel . . Stück 3.75,	2.95
Bett-Bezug 160/200, aus gutem westfälischen Nessel . . Stück 4.25,	3.45
Bett-Bezug ca. 130/200, Linon, besonders billiges Angebot . Stück	2.95
Bett-Bezug 160/200, aus gutem Cretonne oder Linon . Stück 7.90,	5.90
Damast-Bezug 130/200, Streifen- und Blumenmuster . . Stück 6.90,	4.90
Damast-Bezug 160/200, Streifen- und Blumenmuster . . Stück 8.90,	6.90
Tischtücher 120/150, sehr billig . . . . . Stück	1.95
Tischtücher 120/150, halbleinen Drell . . Stück	2.95
Tischtücher 130/160, Halbleinen . . . . Stück	3.45
Tischtücher 130/215, Macco, besonders billig . . . . . Stück	5.90
Handtücher 48/100, extra schweres Gerstenkorn, . Stück	50 ₰
Handtücher 48/100, halbleinen Drell, Gerstenkorn . . . . . Stück	78 ₰
Hemden-Zephir uni und gestreift . . . . . Mtr. 59,	45 ₰
Perkal gestreift und kariert . . . . Mtr. 95,	65 ₰
Mousseline imitiert in besonders großer Auswahl . . . . . Mtr. 68,	45 ₰
Wasch-Crêpe nur diesjährige Muster . . Mtr. 1.15,	75 ₰
Frisé 100 cm breit, Frühjahrs-Neuheit . . . . Mtr. 1.65,	1.45
Voll-Voile weiß, 112/115 cm breit, schweizer Ausrüstung . . Mtr. 1.75,	1.45
Voll-Voile weiß, 100 cm breit, bestickt, besond. f. Gardinen geeignet	1.75
Voll-Voile doppelbreit, bunt bedruckt . . . . . Meter 2,95,	1.95
Indanthren-Druck blaugrundig . . . . . Meter 1.45,	95 ₰
Indanthren-Druck grün, lila, fraise, braun, zitrone, m. pass. Unitarben. Mtr.	1.65
Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, bekannt gute Qualitäten . Meter 1.15,	88 ₰
Schürzendruck ca. 120 cm breit, gute, westfälische Ware . Meter 1.15,	88 ₰
Bettkattun 80 cm breit, in großer Auswahl . . . Meter 0.78,	48 ₰
Bettsiamosen 80 cm breit, nur Qualitätsware . . . Meter 0.85,	68 ₰
Fancybiber für Unterröcke und Hemden . . . . . Meter 0.68,	48 ₰
Rot-Bettdamast 130 cm brt., waschecht, Streif. u. Blumenmust., Mtr. 2.95	2.45
Rot-Bettdamast 160 cm brt., waschecht, neue Blumenmuster . Mtr. 3.75,	2.95
Bett-Inlett 130 cm breit, echt u. federdicht, ... Meter 2.95	2.25
Bett-Inlett 160 cm breit echt u. federdicht . . . . Meter 3.95,	2.95
Graue Feder für Unterbetten u. Kissen . Pfund 1.45	95 ₰
Halbweiße Feder gute Füllkraft, sehr billig . . . . . Pfund 3.90,	2.95
Weiße Feder für bessere Oberbetten . Pfund 5,90	4.90
3/4 Daune allerbeste Füllkraft . . Pfund 7.90,	5.90
Graue Daune besonders billig . . . Pfund 11.50,	9.75

Boreyzinner
Bochum

Sportwagen,
Promenadenwagen
Große Auswahl!
Billigste Preise!
Auf Wunsch Teilzahlung!
Möbelhaus Poss
Wilhelmstr. 5.

Lüscr-möbel
Hesse
Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund

Gerthe
Sie sparen Geld
wenn Sie Ihr
Sohl-Leder
und Gummiabsätze
für den Schulanfang: Tornister, Schulmappen, Aktentaschen usw.
in
Aubels Lederhandlung
am Markt kaufen.



Ein schön gedeckter Kaffeetisch verpflichtet.

Das schimmernde Porzellan lässt einen ebenso gepflegten Inhalt erwarten. Die Geschicklichkeit der jungen Hausfrau hat es erreicht, vermittels einer Zutat von „Weber's Carlsbader" ihren Gästen einen Kaffee vorzusetzen, dessen köstlicher Duft und herber Wohlgeschmack, dessen kräftige Fülle und goldbrauner Schimmer Auge und Gaumen erfreuen, ohne die Wirtschaft im geringsten zu belasten.

Ein Päckchen zu 35 Pfg. spart fast ½ Pfd. Kaffee und wiegt weit über 100 Tassen.



Kein Kauf von
Tapeten
bevor Sie meine Auslagen gesehen haben.
Ich biete Ihnen große Vorteile.
Billige Restposten.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4,
— Fernruf 826. —

Wäscheleinen,
rein. Hanf, i. j. Lg.,
Bindfaden,
Hanfseile,
Gerüststricke,
Rolladengurte.
Theodor Schulz
Nachf., Weitendorf
Nr. 15. — Tel. 1570

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel, Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung.
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchbinderei

Kinderwagen
extra billig!
Dietrich,
Marktplatz 3,
Alter Markt.



Stauder
Flaschenbiere
Brauerei-Füllung

Der neue Plombenverschluß — in hygienischer Beziehung das Vollkommenste — verbürgt die Brauerei-Füllung.

Die Qualität der Stauder Biere steht außer Frage.

Flaschenbiere sind, gegen Tageslicht geschützt, stehend und kühl aufzubewahren.

Vertrieb durch Johann Vollmer, Bochum, Ottostraße 66.

Fensterglas
und alle anderen Glassorten nach Maß ausgeschnitt. billigst.
Gustav Altegoer,
Heinrichstrasse 4.

Abbruch-Material:
wie **Fenster, Türen, Treppen, Dachziegel, Hundezwinger, Hühnerstall, Treibhaus** usw. billig abzugeben. **Abbruch Ecke Weiherstr. u. Königsallee** oder **Baubüro Vödestr. 31.**

Teilzahlung gestattet **Jland** Teilzahlung gestattet



Fahrräder
v. Mk. 48.- an m 3 Jahre Garantie in eigener Fabrik hergestellt Sämtl. Ersatzteile staunend billig. Kommen Sie und besichtigen mein groß. Lager ohne Kaufzwang. **Filiale Blücherstr. 60**
Jland-Fahrradwerke.

Original-Abfüllungen
Weinbrand
Asbach / Both-Gold / Scharlachberg
Buchholz / Winkelhausen / Cusenier
Hennessy-Cognac-Martell
Süd-Weine
Malaga / Portwein / Tarragona
Madeira / Sherry / Samos
Bordeaux :-: Burgunderweine
für Kranke und Genesende.
Rhein- und Mosel-Weine
Bowlen-Sekt / Ananas
Bekannt billigste Preise für Qualitätsware.
Emil Trass Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz.



Der kluge Radfahrer

wählt nur ein gutes Markenrad

Die Namen **Kayser, Dixi, Viktoria** und **Göricke** bürgen mit **3 jähriger Garantie** für beste deutsche Arbeit und Materialverwendung. Auswahl von ca. 100 Rädern in meinem Spezial-Geschäft in jeder Preislage

von **Mk. 95.-** an
auf Teilzahlung.

Mäntel, Schläuche, Laternen, sowie kleine Ersatzteile äusserst billig.

Reparaturen prompt und fachgemäss.

A. Wolters Friedrichstr. 17
Tel. 1161 Ecke Rottstrasse

Wasch-maschinen
für
Hand und **Motorbetrieb**
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Heinrich Heiland
Bochum
Brückstr. 21

Miet-Pianos
zu sehr günstigen Bedingungen
Carl Schmitt
Hofpianofabrik
Hagen (Westf.)
Eiberfelderstraße 69
Telefon 2253.

Bochumer Nachrichten.

Gedenktafelweihe.

Sieben Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum zogen mit hinaus in den Weltkrieg und kehrten nicht zurück. Um ihr Andenken auch sichtbar zu ehren, ist im Vereinslokal Hasselkuß, Alleestraße, eine aus Kupfer getriebene Ehrentafel mit den Namen der Gefallenen aufgestellt worden, die am Samstag abend ihre Weihe empfing. Die Mitglieder der Kolonne mit ihren Angehörigen, sowie Ehrengäste, an ihrer Spitze Alt-Oberbürgermeister Graff, Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg und der frühere Kolonnenarzt Dr. Metting hatten sich zu der Feier eingefunden, die mit einem Präludium, das Lehrer Voigt auf dem Harmonium spielte, und dem von einem unter seiner Leitung stehenden Kinderchor der evangelischen Volksschule an der Ottostraße prächtig zu Gehör gebrachten „Sanktus" von Schubert eingeleitet wurde. Der Kolonnenführer Julius Mummenhoff richtete herzliche Grußworte an die Erschienenen und gab dem dankbaren Empfinden Ausdruck darüber, daß der Wunsch, ein Gedenkzeichen an die gefallenen, unvergeßlichen Kameraden zu besitzen, nun in Erfüllung gehe. Der Beethovensche Chor „Heilige Nacht", von dem Kinderchor mit guter Auffassung gesungen, leitete über zu der gedankenreichen, poesieumrankten und von tiefem Vaterlandsgefühl durchdrungenen Weiherede, die Pfarrer Lic. Schmidt übernommen hatte. Er lenkte die Blicke zurück in jene Tage, da Alldeutschland wie ein Mann aufstand, in die Zeit der heldischen Kämpfe ohnegleichen und in jene Tage, da unser Volk den Kelch des Leidens bis zur Neige kosten mußte. Er pries glücklich die Helden, die ihr Leben hingaben für uns, und denen erspart blieb das Wehe der Schmach und der Unterdrückung. Ihr Opfer, das Opfer der Frauen und Kinder daheim, sei dennoch nicht vergebens, wenn das deutsche Volk ablege Zwist und Streit, wenn über alle Zersplitterungsversuche hinweg das deutsche Volk sich brüderlich zusammenfinde ohne Unterschied des Ranges und Standes, der Bildung und der sozialen Schichtung. Jeder an seinem Platze müsse sich bestreben, das Beste und Höchste zu leisten für sein Volk und sein Vaterland, damit Deutschland, das der Welt so viel gegeben habe an Menschlichkeitsidealen, wieder emporblühe. In tiefempfundenen Worten forderte der Redner auf zu einem kurzen stillen Gedenken an die Männer, die durch den Adel ihrer Persönlichkeit ihr Opfer geadelt hatten. In andächtigem Schweigen verharrte die Gemeinde; manches Auge feuchtete sich ... Dann fiel die Hülle von der kostbaren, von einem Mitgliede gestifteten und künstlerisch ausgeführten Gedenktafel. Sie trägt die Inschrift:

Ihren im Weltkriege gefallenen Kameraden
zum Andenken
Die Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum.

Hermann Gottfried	Nitzschke Nikolaus
Lücke Friedrich	Peters Otto
Mooshage Ernst	Theiß Christian
Niemczyk Karl	1914 — 1918.

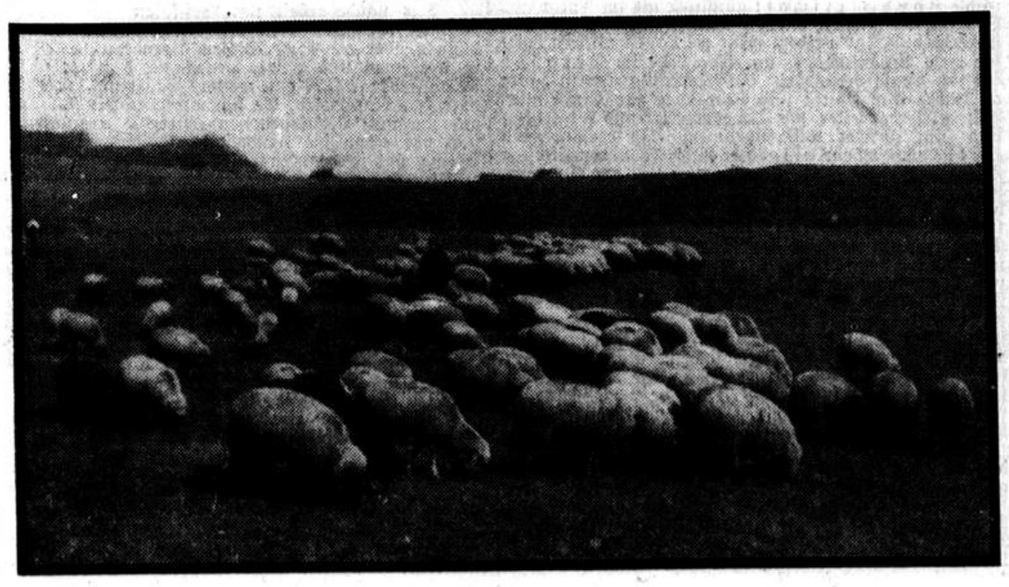
Der ernsten Stimmung, die alle ergriffen hatte, gab der Schülerchor Ausdruck durch den Gesang des Verses „Wenn ich einmal soll scheiden"; dann wurde gemeinsam das Lied vom guten Kameraden gesungen ... Man dachte der Toten, der Toten ...

Im weiteren Verlaufe des Abends nahm der Vorsitzende des Männervereins vom Roten Kreuz, Alt-Oberbürgermeister Graff, Veranlassung, der Sanitätskolonne und ihren Führern Julius Mummenhoff und Schulz Dank und Anerkennung auszusprechen. Was die Kolonne in der schweren Kriegszeit hier in Bochum geleistet habe, das stehe in ehernen Lettern für alle Zeiten in der Ortsgeschichte eingegraben. Es sei ihm eine besondere Freude, drei langjährigen Mitgliedern das wohlverdiente Ehrenkreuz für verdienstvolle Tätigkeit in preußischen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz überreichen zu können, und zwar das Ehrenkreuz für 25jährige Tätigkeit an Benthien und für 10jährige Tätigkeit an Mühlisch und Thießmeyer. Der eifrigen Tatigkeit des jetzigen Kolonnenarztes Dr. Pickert zollte der Redner gleichfalls volle Anerkennung. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf, würdig der Männer, die ihr Leben hingaben für das höchste zeitliche Gut. ap.

★ **Dienstjubiläum.** An der Knappschaft konnten die Knappschafts-Obersekretäre Ewald Everts und Otto Brune ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

** **Ehrung eines Sängerveteranen.** Fünfzig Jahre im Dienste des Männergesanges ist gewiß kein alltägliches Jubiläum Das Mitglied der „Gußstahlglocke" Heinrich Hillebrand (im Büro der Achsendreherei des Bochumer Vereins tätig), konnte diesen Tag festlich begehen. Der Deutsche Sängerbund ließ ihm ein künstlerisch ausgeführtes Diplom zugehen, das ihm durch den Konrektor Kauermann (Dortmund) als Vertreter des Deutschen und des Westfälischen Sängerbundes in einer Chorprobe der „Gußstahlglocke" überreicht wurde. Der Vorsitzende der „Gußstahlglocke", Zillekens, überreichte mit einer das Wirken des Jubilars würdigenden Ansprache die Ehrennadel des Vereins.

Ein Frühlingsidyll.



Die Wiesen grünen wieder. Neues Leben erwacht in der Natur. Der Hirte kann nun seine Herde wieder auf Weideflächen treiben, die den Schafen saftige Atzung bieten. Unsere Aufnahme zeigt eine Herde, die in der Nähe von Havkenscheid auf die Trift getrieben wurde. Ein Bild, das man im Industriebezirk nicht oft mehr sieht. In früheren Jahrzehnten wurden in Querenburg größere Schäfereien gehalten.

Der Abend gestaltete sich zu einer Ehrung, für die der Gefeierte in schlichten Worten ergriffen dankte. Heinrich Hillebrand ist der erste Bochumer Sänger, dem eine solche Auszeichnung zuteil wurde.

** **Vikar Schumacher †.** Der Nestor der katholischen Geistlichkeit des Dekanates Bochum, Vikar Aloysius Schumacher, ist am Freitag abend im hohen Alter von 83 Jahren gestorben. Seit 55 Jahren hat der Verewigte in Bochum gewirkt, wenn er auch die letzten Jahre seines vorgerückten Alters wegen in stiller Zurückgezogenheit im Elisabethhospital lebte. Bis zur vollen Aufhebung der Maigesetze stand er als Pfarrverweser der Riesengemeinde Bochum vor, bis diese in die sieben Pfarreien geteilt wurde. Vikar Schumacher blieb der Peter- und Paulskirche treu, bis er in den Ruhestand trat. Auch dann noch galt seine besondere Fürsorge den Kranken, denen er Seelsorger und väterlicher Freund war. Mit ihm ist ein wahrer Freund der Armen, der gern sein Letztes hingab, um Not zu lindern, ein edler Menschenfreund dahingegangen. Er hat auch, in den Spuren des Pfarrers Kneipp wandelnd, Tees und Salben bereitet, die manchem Kranken geholfen haben. Sanft und schmerzlos ist der edle Priester hinübergeschlummert, im festen Glauben an seinen Erlöser. Sein Andenken bleibt in Segen.

× **Reifeprüfung am Realgymnasium.** Am Realgymnasium bestanden alle 28 Prüflinge. Es sind dies: Karl Baars (Ing.), Heinrich Becker (Theol.), Wilhelm Hoffmann (Jura), Wilhelm Lenkenhoff (Ing.), Rudolf Janzen (Phil.), Fritz Kempe (Jura), Otto Leonhardt (Kaufmann), Josef Liese (Phil.), Erich Meißner (Bankfach), Werner Menn (Chemie), Bernhard Müller (Phil.), Otto Pfeifer (Jura), Walter Ohneforge (Patentanwalt), Rudolf Schröder (Bergfach), Karl Brinkmann (Phil.), Wilhelm Brockhaus (Naturwissenschaft), Heinrich Fedtke (Medizin), Hans Grosser (Jura), Rudolf Heidemann (Naturwissenschaft), Friedrich Henke (Ing.), Alfons Jacobs (Phil.), Ewald Oesterhoff (Ing.), Otto Paatz (Nationalökonomie), Willy Schröder (Medizin), Ernst Wölk (Theol.). — Am Gymnasium bestand auch Karl Homborg (Medizin) seine Reifeprüfung. Sein Name war beim Setzen versehentlich ausgeblieben.

× **Förderklassen an der Oberrealschule und am Lyzeum und Oberlyzeum I.** Zu Ostern dieses Jahres werden wiederum an beiden Anstalten Förderklassen eingerichtet, in denen begabte Schüler und Schülerinnen des 6. oder 7. Schuljahres in einem Jahre für die Quarta oder Untertertia vorbereitet werden. Anmeldungen nehmen die Direktoren täglich in ihren Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr entgegen.

★ **Schulfeier der städtischen Berufs- und Gewerbeschule.** Die diesjährige Schulfeier der Berufsschule, die gleichzeitig als Abschlußfeier für den abgehenden Jahrgang gedacht war, fand am Samstag nachmittag im Schützenhof statt. Der Besuch war ein sehr starker. Es waren die Vertreter der Industrie, des Handels und Gewerbe, das Schulkuratorium und die Angehörigen sehr zahlreich erschienen. Der Leiter der Schule, Direktor Cramer, begrüßte die Anwesenden in einer Ansprache, die die Aufgaben der Berufsschule klar umriß. Eine Gruppe Musik liebende junge Schüler leitete die Feier mit einem Musikstück ein, dem ein Prolog folgte. In harmonischer Folge wechselten die Darbietungen der Schüler, von denen besonders die Aufführungen aus „Wilhelm Tell" zu erwähnen seien. Der Im Mittelpunkt der Schulfeier stand die Auszeichnung von 56 Schülern mit einem Diplom.

× **Ferienordnung für das Schuljahr 1927/28.** Für alle Schulgattungen in Orten mit höheren Schulen in der Provinz Westfalen ist für das Schuljahr 1927/28 folgende Ferienordnung festgesetzt: Osterferien: Letzter Schultag ist am Freitag, 8. April; Wiederbeginn des Unterrichts am Dienstag, 26. April; Pfingstferien: Letzter Schultag Freitag, 3. Juni, erster Schultag (Wiederbeginn) Dienstag, 14. Juni; Sommer-Herbst-Ferien: Letzter Schultag Dienstag, 2. August, Wiederbeginn des Unterrichts am Dienstag, 13. September; Weihnachtsferien: Schulschluß (letzter Schultag) Freitag, 23. Dezember, Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, 10. Januar 1928. Schluß des Schuljahres 1927/28 am Freitag, 30. März 1928. — Für alle Orte, die keine höheren Schulen haben, wird für das Schuljahr 1927/28 folgende Ferienordnung festgesetzt: Osterferien: Letzter Schultag Samstag, 9. April, Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, 26. April; Pfingstferien: Schulschluß Freitag, 3. Juni, Wiederbeginn Dienstag, 14. Juni; Weihnachtsferien: Schulschluß Freitag, 23. Dezember, Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, 10. Januar 1928. Schluß des Schuljahres auch hier am 30. März 1928. Die Sommer- und Herbstferien an Orten ohne höhere Schulen mit einer Gesamtdauer von sechs Wochen werden von den einzelnen Kreisen aus geregelt.

✤ **Chorgesangserziehung in den Bochumer Volksschulen.** In den letztverflossenen Jahren sind die Schülerchöre der evangelischen Volksschulen Bochums regelmäßig kurz vor Ostern mit einem Konzertnachmittag vor die Oeffentlichkeit getreten, um ihr einen Einblick in die von ihm geübte fortschrittliche Erziehungsarbeit auf dem Gebiete der Gesangspflege zu geben. Die wachsenden Erfolge dieser Unternehmungen haben zu neuen Taten ermutigt, sodaß sich etwa fünfhundert Kinderstimmen am 24. März abermals im Schützenhof einfinden werden. Sie werden dem Gedenken Beethovens anläßlich der hundertsten Wiederkehr seines Todestages durch die Wiedergabe des auf Massenwirkung gestellten Chores „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" würdig dienen. Weiterhin soll die „Hymne an die Nacht" die Schaffenstiefe des großen deutschen Meisters zum Bewußtsein bringen. Als Einzelchor wird sich die Singvereinigung der Falkstraßenschule des Beethovenschen Abendliedes „Fahr wohl, du goldne Sonne" annehmen. Die intime instrumentale Kunst will das mitwirkende Bochumer Streichquartett (Hofmann) durch die Darbietung des bekannten Quartets op. 18 Nr. 5 zu Ehren bringen. Um diese Beethovengaben werden sich ernste Weisen anderer Komponisten gruppieren. Nach Volkstänzen, die Schülerinnen des Mühlenstraßen-Systems vorführen, sollen dann Frühlingslieder und fröhliche Weisen erklingen. Den Abschluß macht das Streichquartett mit Bruchstücken aus Haydns Quartett op. 76, Nr. 5. In die Wiedergabe der Einzelchöre teilen sich die Schülerchöre von der Falkstraße, Ottostraße, Drusenbergstraße, Adolfstraße, Fahrendellerstraße und Trankgasse. Mit dieser mutigen Tat will die Volksschule durch gewissenhaften Aufbau von unten die musikalische Erziehung unserer Jugend gesund entwickeln und damit an ihrem bescheidenen Teile auch der uns notwendigen Volksmusikkultur die Wege ebnen.

(:) **Beethovenvortrag in der evangelischen Gemeinde.** Pastor Ritter hält heute abend um 8½ Uhr im Parkhaus (Speisezimmer) einen Vortrag zum hundertsten Geburtstag von Beethoven mit Darbietungen am Klavier; jedermann hat Zutritt.

br. **Aus der katholischen Gemeinde.** Für die in Kürze aus der Schule entlassenen Schüler und Schülerinnen werden in den einzelnen Pfarreien besondere Schulentlassungs-Exerzitien abgehalten, um die Kinder für den Eintritt ins Erwerbsleben durch besonders geeignete Vorträge vorzubereiten. In der Franziskuskirche in Bochum-Riemke sind diese Exerzitien in dieser Woche und dauern von Mittwoch bis Sonntag. Die einzelnen Exerzitienvorträge werden gehalten von einem Redemptoristenpater aus dem hiesigen Kloster. Für die Kinder der Propstei- und Marienpfarrei beginnen diese Exerzitien am heutigen Montag nachmittag in der Kapelle des Elisabethhospitals. — Im katholischen Gesellenverein hält morgen, Dienstag, abend Direktor Meckel vom St. Josefs-Krüppelheim in Vigge (Kreis Brilon) einen Vortrag über die Krüppelfürsorge. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert. — Für die katholischen Schülerinnen des zu Ostern zu Ende gehenden Lehrganges des Hildegardis-Lyzeums finden vom 26. bis 30. März in Oeventrop bei Arnsberg geschlossene Exezitien statt. — Vikar Dierks von der Marienpfarrei wurde zum Diasporapfarrer in Thale im Harz ernannt. Seit acht Jahren wirkte er hier in Segen; man sieht in ungern scheiden.

★ **Biblische Vorträge.** Herr Jung vom Bibelhaus Magdeburg hielt im vollbesetzten Saale bei Lauhoff, Hattinger Straße, einen religiösen Vortrag über das Thema: „Der Erde größter Konflikt naht". Der Redner wies auf das Werk von Dr. Spengler hin: „Der Untergang des Abendlandes". Bedeutende Philosophen, darunter Kant, erwarteten ein Reich ewiger Menschlichkeit auf dieser Erde; an die Aufrichtung dieses Friedensreiches hätten auch die ersten Kirchenväter bis Ignatius geglaubt. Die Bibel, so belegte der Redner, unterstütze die Aufrichtung dieses Friedenswerkes voll und

Protest gegen die Erhöhung der Realsteuersätze.

Die Vorschläge des Magistrats, die Realsteuersätze in Bochum zu erhöhen, haben den Anstoß gegeben, eine Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Bochumer Wirtschaftsverbände zu bilden. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören an: Die Arbeitgeberverbände, der Haus- und Grundbesitzerverein, der Innungsausschuß, die Vereinigte Kaufmannschaft und das Wirtesyndikat. In einer Samstag vormittag abgehaltenen Sitzung wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Mit größter Besorgnis haben alle Wirtschaftskreise der Stadt Bochum Kenntnis genommen von der Absicht des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung eine Erhöhung der Realsteuersätze vorzuschlagen. Von Jahr zu Jahr ist der Wirtschaft eine Erleichterung der Steuerlasten in Aussicht gestellt worden. Statt dessen sind die Ausgaben der Stadtverwaltung und mit ihnen die Realsteuern mit jedem neuen Wirtschaftsjahr gestiegen. Die unterzeichneten Wirtschaftsverbände, die sämtliche Wirtschaftskreise der Stadt Bochum umfassen, müssen daher an die städtischen Körperschaften den dringenden Appell richten, endlich mit dem zugesagten Steuerabbau zu beginnen. Wenn in diesem Jahre der Magistrat anstelle des von allen Realsteuerpflichtigen erhofften Abbaues sogar eine Erhöhung der Realsteuersätze vorschlägt, so kann ein derartiger Vorschlag nur als eine Herausforderung angesehen werden. Die unterzeichneten Verbände erwarten daher, falls der Magistrat seine Vorschläge nicht zurückzieht, daß die Einsicht der Stadtverordneten die Wirtschaft vor einer weiteren ungerechtfertigten Belastung bewahrt. Wir wollen darauf verzichten, die Ausgabeseite des Etats einer Kritik zu unterziehen, sind aber der Ueberzeugung, daß, selbst wenn die Ausgaben in der vorgeschlagenen Höhe bewilligt werden sollten, eine Erhöhung der Realsteuern zur Deckung der Ausgaben nicht erforderlich ist."

Bei der kommenden Beratung des Haushaltsplanes darf man sich auf lebhafte Auseinandersetzungen gefaßt machen.

V Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Um Diamanten und Perlen

Originalroman
von
Hedwig Courths-Mahler.
(Copyright by Ewald & Co. Nachf., Leipzig.)

19)

Der alte Herr sah ihn forschend an.

„Ich kenne Sie nun schon gut genug, um zu wissen, daß Sie so eine Frage aus einem bestimmten Grunde an mich richten. Ihnen will ich auch kein Geheimnis daraus machen, wo sich die Juwelen befinden. Bei Ihnen ist das Geheimnis sicher, das weiß ich."

Er trat dicht an Werner heran und fuhr leise fort:

„Sehen Sie diesen großen Koffer da drüben an der Wand — er enthält ein einbruchsicheres Stahlfach, und außerdem ist er mit einer sinnreichen Vorrichtung mit festen Schrauben an dem Fußboden festgeschraubt. Das ist so praktisch eingerichtet, daß ich es überall selbst tun kann, ohne jemand in das Vertrauen zu ziehen, selbst meine Tochter kann das ohne große Mühe machen. Außerdem ist der Koffer mit besonderen Scharnieren ausgestattet und mit einem einbruchssicheren Schloß versehen. Nach menschlichem Ermessen ist der Schmuck gut verwahrt. Auch auf meiner Jacht habe ich ein sinnreich verstecktes Safe einbauen lassen. Wenn man so viel auf Reisen ist, tut man gut, sich vorzusehen; wie Sie wissen, habe ich sogar in meinem Auto ein Safe, in dem der Schmuck untergebracht werden kann. Niemand weiß um diese Verstecke als meine Tochter, Miß Kruse und nun Sie. Man tut gut, sich vorzusehen, um die Dienstboten, so treu sie sein mögen, nicht in Gefahr zu bringen, etwas ausplaudern zu können. Aber, nun sagen Sie mir, was Sie zu dieser Frage veranlaßt hat?"

Werner sah ihn fest an.

„Vorläufig nur ein vager Verdacht, Mister Haller, dem ich noch nicht Worte geben möchte. Ich denke mir, daß Ihnen viel daran liegen würde, die Verbrecher zu entdecken, die der Polizei noch immer entgangen sind und vielleicht ihr Spiel noch nicht aufgegeben haben. Ich will Sie in keiner Weise beunruhigen, aber ich habe einen Verdacht, den ich nicht unberücksichtigt lassen möchte. Wenn es mir gelingen würde, die Verbrecher zu entdecken, würde ich mich sehr glücklich schätzen."

Mister Haller sah ihn mit großen, ernsten Augen an und reichte ihm die Hand.

„Schon für diesen Wunsch bin ich Ihnen dankbar; denn Sie können sich wohl denken, daß es nicht gerade ein behagliches Gefühl ist, wenn man weiß, daß die Verbrecher noch frei herumlaufen und vielleicht die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, die Juwelen meiner Tochter zu erwischen. Wie sehr ich Ihnen vertraue, wissen Sie. Also nun sagen Sie mir, was ich tun soll."

„Sie werden das, was ich von Ihnen fordere, wahrscheinlich nicht verstehen, aber ich bitte Sie, mich gewähren zu lassen und mich nach nichts zu fragen, bis ich selber reden werde. Was ich von Ihnen verlange, ist folgendes: Veranlassen Sie bitte Ihr Fräulein Tochter, daß sie ihrer Zofe, Miß Mary, die Mitteilung macht, daß sie mit Ihnen eine kleine Reise machen wird — sagen wir übermorgen. Und das soll möglichst sofort geschehen."

„Gut, es soll geschehen. Ist das alles?"

Werner mußte ein wenig lächeln, weil Mister Haller die letzte Frage mit einem gewissen Humor vorbrachte.

„Mir fällt da ein, daß Miß Kruse übermorgen sowieso nach Hannover abreisen will. Miß Mary wird darum wissen. Bitte bringen Sie ihr die Ueberzeugung bei, daß Sie und Miß Haller Miß Kruse nach Hannover begleiten wollen, daß Sie mit dem Frühzug reisen und erst ganz spät abends zurückkommen werden."

„Well! Und sonst noch etwas?"

„Ja, Miß Haller soll dann ihrer Zofe ganz ausdrücklich für die Zeit ihrer Abwesenheit ihren Schmuckkoffer anvertrauen, soll ihr sagen, daß sie ihn bewachen soll."

Mister Haller sah Werner durchdringend an.

„Verzeihen Sie, Herr Strasser aber es geht ganz gegen mein Prinzip, unseren Domestiken solche Werte anzuvertrauen."

Wieder lächelte Werner und nickte zustimmend.

„Das ist wohl ein sehr richtiges Prinzip, Mister Haller, ich will auch gar nicht, daß Sie Miß Mary wirklich die Juwelen anvertrauen sollen, sondern es soll nur der Glaube in ihr geweckt werden, daß man ihr den Juwelenkoffer anvertraut, und sie zu seiner Bewachung zurückläßt. In Wahrheit soll ihr nur ein fingierter Behälter, mit irgendwelchen Wertlosigkeiten gefüllt, überwiesen werden — denn ich kann nicht garantieren, daß mein Plan gelingt, und daß der fingierte Schmuckkoffer nicht dennoch den Verbrechern zum Opfer fällt.

Mister Haller sah Werner nun ziemlich besorgt an.

„Das klingt, als seien Sie schon ganz darauf gefaßt, daß der Versuch, die Juwelen zu rauben, wiederholt wird?"

„Ich will wenigstens auf alle Fälle darauf gefaßt sein. Aber ich bitte nochmals, mich nicht weiter zu fragen. Wenn Sie sich übermorgen früh mit Ihrem Fräulein Tochter entfernen, um angeblich nach Hannover zu reisen, verschließen Sie in Miß Marys Gegenwart irgendeinen Behälter drüben in dem Schrank, der im Salon gerade der Tür Ihres Zimmers gegenübersteht, und sagen Sie ihr, daß darin die Juwelen Ihrer Fräulein Tochter verwahrt sind. Sie geben Miß Mary dann den Schlüssel zu diesem Schrank in Verwahrung und geben ihr Befehl, den Salon während Ihrer Abwesenheit nicht zu verlassen, soweit es möglich ist, sich aber auf keinen Fall aus dem Hotel zu entfernen."

„Well, ist das alles?"

„Ich habe dann noch eine Bitte. Sie müssen mir gestatten, daß ich mich hier in Ihrem Zimmer, das ja dicht neben dem Salon liegt, einschließe, sobald Sie das Hotel verlassen, und Sie dürfen das niemand verraten. Ich werde mich schon viel früher hier einfinden und mich hier verstecken, ohne daß mich jemand bemerkt. Alles weitere bitte ich mir zu überlassen. Sie haben dann die Güte, sich mit Ihrem Fräulein Tochter, Miß Kruse — und Ihrem Kammerdiener zu entfernen — und fahren zum Bahnhof. Sie werden ja ohnedies Miß Kruse zum Zuge begleiten wollen ... Jedermann, auch Ihr Kammerdiener, muß glauben, daß Sie Miß Kruse nach Hannover begleiten. Erst am Zuge geben Sie sich den Anschein, als hätten Sie sich das anders überlegt, und geben Ihrem Kammerdiener den Auftrag, Miß Kruse allein zu begleiten. Am besten ist für alle Fälle, Sie besteigen den Zug wirklich und verlassen ihn auf dem nächsten Stadtbahnhof mit Ihrem Fräulein Tochter wieder. Dann allerdings dürfen Sie nicht eher in das Hotel zurückkehren, bis ich Sie zurückrufe. Sie müßten irgendwo, das können wir noch besprechen, auf meinen telephonischen Anruf warten, aber ich kann Ihnen nicht vorher sagen, wie lange das dauern wird. Wenn ich Ihnen dann nicht melden kann, daß die Verbrecher, oder wenigstens einer von ihnen, entdeckt sind, dann — dann habe ich mich freilich geirrt. Die Hauptsache ist, daß Miß Mary nachher sofort erfährt, daß Sie übermorgen verreisen, und daß sie in Ihrer Abwesenheit die Juwelen bewachen soll."

Aufmerksam hatte Mister Haller zugehört. Nun sagte er langsam:

„Wollen Sie mit alledem sagen, daß Sie der Zofe meiner Tochter mißtrauen?"

Werner schüttelte den Kopf.

„Nein, Mister Haller, aber ich vermute, daß Miß Mary ein wenig unbedacht ist und vielleicht einmal ein Geheimnis ihrer Herrschaft ausplaudert — in absoluter Harmlosigkeit, ohne an etwas Böses zu denken."

Der alte Herr richtete sich auf.

„Well, ich merke nun schon, Sie haben einen bestimmten Verdacht. Es ist wohl das beste, ich lasse Ihnen völlig freie Hand, und es soll alles geschehen, was Sie wünschen. Aber — ist es nicht besser, zu Ihrer eigenen Sicherheit, wenn Sie die Polizei zu Hilfe rufen, damit diese Sie in Ihrem Vorhaben unterstützt?"

„Wenn ich ihrer bedürfen sollte, Mister Haller, werde ich sie zu Hilfe rufen."

„Werden Sie sich auch nicht in Gefahr begeben?"

„Sie können beruhigt sein, wenn man vorbereitet ist, kann von Gefahr kaum noch eine Rede sein."

„Es würde mich sehr schmerzen, mein lieber Herr Strasser, wenn Ihnen ein Leid geschähe, bitte, seien Sie vorsichtig."

„Sie können ganz beruhigt sein, ich lasse keine Vorsichtsmaßregel unbenutzt. Es würde mir aber eine große Freude sein, wenn ich Ihnen diese Bande vom Halse schaffen könnte." (Fortsetzung folgt.)

Wasch-maschinen
für Hand und Motorbetrieb
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Heinrich Heiland
Bochum
Brückstr. 21

Miet-Pianos
zu sehr günstigen Bedingungen
Carl Schmitt
Hofpianofabrik
Hagen (Westf.)
Elberfelderstraße 69
Telefon 2273.

Die Arbeitszeitbewegung im Ruhrgebiet.

Eine Massenversammlung der Funktionäre der freien Arbeiter- und Angestelltenorganisationen nahm Stellung zu der Arbeitszeitfrage. Die beiden Hauptredner Bührig (Bochum) vom A. D. G. B. und Anders (Essen) vom Afa-Bund behandelten in längeren Darlegungen den gewerkschaftlichen Standpunkt zu der neuen Arbeitszeitbewegung. Bührig trat den Ausführungen entgegen, die Dr. Hugo in der letzten Sitzung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum gemacht hatte. Die Gewerkschaften hätten bei Verlängerung der Arbeitszeit nie einen Zweifel darüber gelassen, daß diese Maßnahme die Erklärung eines dauernden Kriegszustandes für die deutsche Wirtschaft bedeute. Für die Arbeiterorganisationen sei es ein zwingendes geschichtliches Muß, wenn sie die Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit forderten. Ohne eine Verkürzung der Arbeitszeit sei ein kultureller Aufstieg der Arbeiterklasse nicht möglich. Der Redner beschäftigte sich dann mit der Rationalisierung, die für die Unternehmer eine starke Steigerung der Produktivität gebracht habe. Bei einer Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden entfalle pro Schicht trotzdem eine höhere Produktion als vor einem bis eineinhalb Jahren auf den einzelnen Arbeiter. Um dem eingerissenen Ueberstundenwesen Einhalt zu gebieten, hätten die Gewerkschaften aller Richtungen die Forderung auf Erlaß eines Notgesetzes zur Arbeitszeitfrage erhoben. Das endlich vom Reichsarbeitsministerium im Entwurf veröffentlichte Arbeitsschutzgesetz sehe als Regel die achtstündige Arbeitszeit vor. Unter dem Drucke der Gewerkschaften habe dann die Reichsregierung die sofortige Aenderung der geltenden gesetzlichen Arbeitszeitregelung durch ein Notgesetz in die Wege geleitet. Dieser Gesetzentwurf der Reichsregierung unterscheide sich von dem der Gewerkschaften wie Feuer und Wasser. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, solange die Frage der Arbeitszeit nicht bereinigt sei, würde in der Wirtschaft dauernder offener Kriegszustand zwischen Unternehmer und Arbeiter bestehen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der es heißt: „Die Frage der Arbeitszeit ist angesichts der Rationalisierung der Produktion und der Massenarbeitslosigkeit die brennendste soziale Frage der Gegenwart. Die versammelten Funktionäre der freien Arbeiter- und Angestellten-Organisationen begrüßen die Initiative der Gewerkschaften zur Beseitigung des Ueberstundenwesens und der Wiedereinführung des gesetzlichen Achtstundentages. Die Entwürfe der Reichsregierung zum Arbeitsschutzgesetz und zum Arbeitszeitnotgesetz haben in der gesamten Arbeitnehmerschaft berechtigte Entrüstung hervorgerufen. Sie entsprechen in keiner Weise den begründeten Forderungen der Arbeitnehmerschaft, wie dem Stande der Technik und der Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Ehe nicht die Frage der Arbeitszeit im Sinne der Forderungen der Gewerkschaften gelöst ist, wird und kann es eine Ruhe im deutschen Wirtschaftsleben nicht geben."

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter

hielt am gestrigen Sonntag in Essen unter Vorsitz des Abg. Imbusch eine außerordentliche Generalversammlung für das Ruhrgebiet ab, in der er Stellung nahm zum Schiedsspruch im Ruhrbergbau und zu dem Entwurf eines Arbeitszeitnotgesetzes. Geschäftsführer Rotthäuser erstattete eingehend Bericht über die Tarif- und Arbeitszeitverhandlungen. Im Anschluß an die mehrstündigen Beratungen wurde eine Entschließung angenommen, die anerkennt, daß es den Vertretern der Bergarbeiterverbände gelungen ist, verschiedene Verbesserungen im Manteltarif und Ueberarbeitsabkommen gegenüber dem bisherigen Zustand zu erzielen und restlos sämtliche Verschlechterungsanträge des Zechenverbandes abzuwehren. Trotzdem könne der Schiedsspruch die Bergarbeiter nicht befriedigen. Die vorgesehene Regelung der Arbeitszeit entspreche nicht den berechtigten Forderungen und Erwartungen der Bergarbeiter. Die außerordentliche Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands für das Ruhrgebiet bevollmächtigt die Hauptverwaltung, die im Interesse der Bergarbeiter notwendigen weiteren Maßnahmen selbständig zu treffen. Im Anschluß daran beschäftigte sich die außerordentliche Generalversammlung mit dem Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes. In einer Entschließung wird gesagt: „Leider entspricht der Gesetzentwurf nicht unseren berechtigten Erwartungen. Er nimmt nicht genügend Rücksicht auf den gesundheitsschädlichen und gefahrvollen Beruf der Bergarbeiter. Wir fordern für die Bergarbeiter unter Tage die gesetzliche Festlegung der Siebenstundenschicht. Bis zur Einführung der Siebenstundenschicht muß die hierüber hinausgehende Schichtzeit unter Tage ebenfalls mit einem Ueberstundenzuschlag bezahlt werden. Sodann ist dafür zu sorgen, daß nicht mehr wie in der Vergangenheit ein Teil der Belegschaften zu produktiven Ueberschichten veranlaßt wird, solange noch arbeitslose Bergleute vorhanden sind."

Der Gewerkverein Hirsch-Dunker Abteilung Bergbau lehnte in einer gestern zu Wanne abgehaltenen Ruhrkonferenz den Schiedsspruch für den Ruhrbergbau bezüglich des Manteltarifs und des Ueberarbeitsabkommens ab.

Der alte Bergarbeiterverband lehnt den Schiedsspruch ab.

Eine vom Verband der Bergarbeiter Deutschlands einberufene Revierkonferenz nahm zu dem am Freitag gefällten Schiedsspruch für den Manteltarif und die Mehrarbeitszeitregelung im Ruhrbergbau Stellung. Das Mitglied des Tarifverhandlungsausschusses, Meyer, erstattete einen eingehenden Bericht über den Verlauf der mit dem Zechenverband geführten Besprechungen sowie über die unter Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen, Dr. Jötten, erfolgten Schlichtungsverhandlungen. Seinen Ausführungen schloß sich eine ausgiebige Aussprache an. Sämtliche Redner forderten entschiedene Ablehnung des Schiedsspruchs. Folgende Entschließung gelangte einstimmig zur Annahme: „Die am 20. März in Bochum (Parkhaus) tagende Konferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, Bezirks Ruhrrevier, nimmt Stellung zu dem am 18. März in Essen gefällten Schiedsspruch zum Tarifkonflikt im Ruhrbergbau. Da der Schiedsspruch für die Untertagebelegschaft keine Verkürzung der Arbeitszeit bringt und auch im übrigen nur geringe Fortschritte gegenüber dem bisherigen Zustand aufweist, lehnt die Konferenz den Spruch ab. Sie beauftragt die Organisationsleitung, alles zu versuchen, eine bessere Regelung, besonders eine Verkürzung der Arbeitszeit für Untertage, zu erreichen." Wie wir hören, sind Nachverhandlungen zu den Schlichtungsverhandlungen auf Mittwoch, den 23. März, in Berlin anberaumt.

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Nach dem Bericht des Bochumer Arbeitsmarktes für den Monat Februar hält die im Vormonat beobachtete leichte Besserung der Arbeitsmarktlage in verschiedenen Berufen auch im Berichtsmonat an. In der männlichen Abteilung war die Vermittlungstätigkeit in die Landwirtschaft günstiger als im Vormonat. Von den 19 offenen Stellen konnten 14, davon 9 nach außerhalb, besetzt werden. Für die Landwirtschaft boten sich viele Arbeitsuchende an. Die Lage im Bergbau hat sich wenig verändert. Verschiedentlich kamen unter 50 Jahre alte Hauer und Lehrhauer zur Einstellung. Aeltere Bergarbeiter, wie Tagesarbeiter und dergleichen sind nur schwer unterzubringen. In verschiedenen Hüttenwerken ist die Zahl der vermittelten Hilfsarbeiter gestiegen. Spezialarbeitern, wie Drehern, Fräsern usw. sind Stellen vermittelt worden. Es stehen von dieser Berufsgruppe eine große Anzahl Arbeitsuchende, namentlich Schlosser, zur Verfügung. Die Vermittlungsziffer im Holz-, Nahrungs- und Genußmittel-, sowie im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe ist dieselbe geblieben. Den 20 offenen Stellen im Baugewerbe im Januar standen nur 12 offene und besetzte Stellen gegenüber. Im Gast- und Schankwirtsgewerbe waren während der Fastnachtstage vorübergehend Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden. Der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte ist weiterhin sehr schlecht. Offene Stellen standen kaum zur Verfügung.

In der weiblichen Abteilung ist die Zahl der Neuanmeldungen zurückgegangen. Sie belief sich auf 782 gegenüber 937 im Januar. Trotzdem ist die Zahl der Arbeitsuchenden, die im Monat Februar um Arbeit nachfragten, höher als im Januar und beträgt 2726 gegenüber 2665. Verfügbar waren am 1. März 1853 Arbeitsuchende gegenüber 1944 im Vormonat. Die Vermittlungstätigkeit hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Neu gelangten zur Anmeldung 315 offene Stellen von denen 232 besetzt wurden. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Kräften war namentlich in der zweiten Hälfte des Februar sehr stark. Die Neigung zur Annahme von landwirtschaftlichen Stellen ist sehr gering. Die Zahl der Neuanmeldungen von Schneiderinnen und Modistinnen ist von 50 im Januar auf 38 im Berichtsmonat zurückgegangen. Von einer Besserung der Gesamtlage kann jedoch nicht gesprochen werden. Im Gast- und Schankwirtsgewerbe ließ die Nachfrage nach. Es kamen nur 28 offene Stellen gegenüber 43 im Vormonat zur Anmeldung. In der Hauswirtschaft ging das Angebot zahlenmäßig etwas zurück. Die Nachfrage hielt sich auf der Höhe des Vormonates; auch die Zahl der Vermittlungen entspricht den durchschnittlichen Vermittlungsergebnissen. Ein leichter Rückgang zeigt sich in der Zahl der Arbeitsuchenden aus den kaufmännischen Berufen Es meldten sich neu erwerbslos im Februar 75 Verkaufs- und Kontorkräfte, gegenüber 102 im Vormonat und 8 Büroangestellte gegenüber 10 im Vormonat. Leider ging die Nachfrage von insgesamt 14 auf 7 Stellen zurück, die restlos besetzt wurden.

Die Zahl der Arbeitsgesuche beträgt im Februar 8441 männliche, 2726 weibliche (im Januar 8496 bezw. 2665); der offenen Stellen: Februar 775 bezw. 334 (Januar 931 bezw. 846); der besetzten Stellen: Februar 736 bezw. 282 (Januar 874 bezw. 264).

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug Ende Februar 5095 männliche, 1529 weibliche (Januar 5818 bezw. 1588), der Zuschlagsempfänger: Februar 2586 Frauen und 4308 Kinder (Januar 2887 bezw. 4635), die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug Ende Februar 699 männliche und 156 Kinder (Januar 570 bezw. 113); Zuschlagsempfänger: Februar 956 Frauen und Kinder (Januar 990). Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Februar 1927 843 und Ende Januar 1927 732.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster berichtet: Nach den bisher vorliegenden Meldungen über die Erwerbslosenziffern am 15. März ist in Westfalen und Lippe gegenüber dem Stand von Mitte Februar 1927 eine weitere Besserung der Arbeitsmarktlage eingetreten, die sich mit wenigen Ausnahmen auf sämtliche Berufsgruppen erstreckt. Aufnahmefähig sind vor allem die Landwirtschaft, die Industrie der Steine und Erden, darunter besonders das Ziegeleigewerbe, wo allmählich die Kampagne einsetzt, sowie das Baugewerbe. Für letzteres erwartet man auf Grund zahlreicher Bauvorhaben eine Sonderkonjunktur, die an einzelnen Stellen nicht allein sämtlichen erwerbslosen Bauarbeitern wieder Beschäftigung geben wird, sondern die auch darüber hinaus zu einem Facharbeitermangel führen kann. In zahlreichen anderen Gewerbezweigen ist gleichfalls eine Zunahme des Beschäftigungsgrades zu verzeichnen, die nicht nur zur Einstellung von Fachkräften, sondern stellenweise auch von ungelernten Arbeitern führte. Infolgedessen ist die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger teilweise erheblich gesunken, und auch die Zunahme der aus Mitteln der Krisenfürsorge unterstützten Erwerbslosen ist geringer geworden. Beachtlich ist ferner, daß die Zahl der Notstandsarbeiter nach den letzten Stichtagsmeldungen wieder zugenommen hat; beachtlich um deswillen, weil durch die Beschäftigung bei Notstandsarbeiten, die im allgemeinen nach Tariflohn vergütet werden, die Einkommensverhältnisse zahlreicher Erwerbsloser erheblich verbessert werden und damit gleichzeitig ein Mehr an Kaufkraft geschaffen wird. Während Mitte Januar 1927 die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Erwerbslosen in Westfalen und Lippe nur insgesamt 10 120, d. h. 7,4 Prozent der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge betrug, ist diese Zahl bis zum 15. 2. 27 bereits auf 14 043 oder auf 11,1 Prozent der Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen gestiegen. Die Arbeitsmarktlage im Steinkohlenbergbau behielt im großen und ganzen die Entwicklung der letzten Monate bei, die eine ständig fallende Tendenz aufweist. Beachtenswert ist, daß sich diese Tendenz nicht nur in der Gestaltung der Arbeitsmarktverhältnisse des Ruhrkohlenbergbaues, sondern auch in seinem Beschäftigungsgrade zeigt, was nicht immer zeitlich zusammenzufallen pflegt. Die Verringerung der Einstellungsmöglichkeiten seit Monat Dezember, die sich in dem verminderten Rückgang an arbeitsuchenden Bergarbeitern und der geringeren Vermehrung der Gesamtbelegschaft ausprägt, ist bedingt durch die Verschlechterung der Absatz- und Förderverhältnisse. Während die Förderung im November arbeitstäglich noch 430 000 Tonnen betragen hatte, war sie im Februar auf 404 000 Tonnen zurückgegangen. Auch das Wiedereinsetzen von Feierschichten zeigt die sich allmählich wieder vollziehende Verschlechterung der Arbeitsmarktverhältnisse und des Beschäftigungsgrades im Steinkohlenbergbau, eine Erscheinung, mit der allerdings nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks gerechnet werden mußte und auf die außerdem auch der milde Winter nicht ohne Einfluß gewesen ist. In der Woche vom 7. bis 12. März wurden im Ruhrkohlenbergbau insgesamt 972 Feierschichten wegen Absatzmangels eingelegt. Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie läßt im allgemeinen eine weitere Besserung erkennen. Die Erwerbslosigkeit im Verkehrsgewerbe hat durch zahlreiche Anforderungen von Arbeitskräften, vornehmlich von Bahnarbeitern, abgenommen. Der Mangel an tüchtigem, gelernten Hauspersonal wird immer fühlbarer. In einigen Fällen konnte die Nachfrage nicht gedeckt werden.

---

gang. fDie Riesenvölker des Ostens erstrebten eine Befreiung vom Abendlande; auch andere Zeichen deuteten hin auf eine Erfüllung der Weissagungen der Bibel. Es werde ein Untergang der Welt oder Weltordnung, aber nicht der physischen Erde sein. Jeder aufmerksame Leser der Tageszeitung erkenne selbst die verworrene Lage der jetzigen Weltordnung. Die neue Ordnung unter dem Christus als König werde das Ersehnte aller Nationen bringen, das herrliche Friedensreich, wo Friede und Freude sich küssen werden.

* **Besuch englischer Bergarbeiter in Bochum.** Samstag nachmittag traf in Essen eine Gruppe englischer Bergarbeiterführer zu einer Informationsreise durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein. Die Reise erfolgt inoffiziell auf Veranlassung des Londoner Blattes „Daily News". Die englischen Bergarbeiterführer, die diese ganze Woche im Ruhrgebiet weilen werden, haben sich für heute auch nach Bochum angemeldet und werden hier auch eine Besprechung auf dem Büro des Bergarbeiterverbandes haben. Sie wollen auch Zechen und Bergmannssiedlungen in Augenschein nehmen.

× **Fristablauf für die Lohnsteuererstattungen am 31. März.** Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß die Anträge der Arbeitnehmer, die Erstattung der Lohnsteuer für 1926 beanspruchen, bis zum 31. März beim Finanzamt eingereicht werden müssen. Fristversäumnis hat Ablehnung der Erstattungsanträge zur Folge.

* **Gewährung eines Entgelts für die Benutzung der Straßenbahn an die Stadtverordneten und die unbesoldeten Magistratsmitglieder.** Es ist angeregt worden, den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung und den unbesoldeten Magistratsmitgliedern eine Entschädigung für die notwendige Benutzung der Straßenbahn zu gewähren. Der Magistrat beantragt demgemäß, zu beschließen: „1. Als Entgelt für die Benutzung der Straßenbahn sind vom 1. April dieses Jahres ab den Stadtverordneten monatlich 15 RM. und den Mitgliedern der Vereinigten Ausschüsse sowie den unbesoldeten Magistratsmitgliedern monatlich 30 RM. zu zahlen. 2. Die dadurch entstehenden Kosten in Höhe von rund 22 000 RM. jährlich werden bewilligt."

× **Vermittlung Jugendlicher nach Ostpreußen.** Die zurzeit ungünstige Arbeits- und Lehrstellenmarktlage im hiesigen Bezirk bietet nur wenigen Jugendlichen Gelegenheit, einer geordneten Beschäftigung nachzugehen. In der Provinz Ostpreußen ist im Kreise Angerburg eine große Zahl von offenen Stellen für Jugendliche gemeldet, die als Hüteburschen beschäftigt werden können. Diese Stellen sind nachgeprüft und werden auch, so lange der Jugendliche sich dort befindet, dauernd beaufsichtigt. Als Entschädigung werden ein Monatslohn von 6 bis 8 Mark, je nach Alter, sowie Verpflegung und Unterkunft gewährt. Ferner erhält der Jugendliche nach beendeter Dienstzeit Ende November einen neuen Anzug, ein Paar Schuhe und eine Mütze im Gesamtwerte von etwa 40 Mark. Die Hin- und Rückreise ist frei. Der Abtransport erfolgt am Donnerstag, 24. März. Wer es gut mit seinem Kinde meint und es vor den Gefahren der Arbeitslosigkeit und der Straße schützen will, melde es umgehend bei der städtischen Berufsberatungsstelle, Verwaltungsgebäude Trankgasse, Eingang E, Zimmer 77.

× **Verbesserungen Berlin — Hannover — Essen — Köln.** Der Sommerfahrplan bringt im Entwurf zahlreiche weitere Verbesserungen. Der D-Zug von Berlin, Potsdamer Bahnhof, 15 Uhr 55 nach Hannover wird bis Essen durchgeführt, ab 21 Uhr 03, an Hamm 23 Uhr 49, Dortmund 0 Uhr 30, Bochum 0 Uhr 55, Essen 1 Uhr 15; zurück von Essen 6 Uhr 00, Bochum 6 Uhr 20, Dortmund 6 Uhr 45. Der später gelegte Nachtschnellzug Berlin — Köln geht vom Potsdamer Bahnhof 23 Uhr 27, Hannover 8 Uhr 56, Bielefeld 5 Uhr 28, an Hamm 6 Uhr 30, Dortmund 7 Uhr 10, Duisburg 8 Uhr 20, Düsseldorf 8 Uhr 55, Köln 9 Uhr 40. Der bisherige D-Zug aus Köln 21 Uhr 20 geht erst 22 Uhr 05, von Bielefeld 1 Uhr 29, an Hannover 8 Uhr 10, an Berlin Friedrichstraße 7 Uhr 12.

* **Märzgefallenen-Gedenkfeier.** Die sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern vormittag im Parkhause eine stimmungsvolle Gedenkfeier für die Märzgefallenen. Auf dem Ehrenfriedhof an der Blumenstraße wurden an den Gräbern der während der Kapputsch-Unruhen Gefallenen Kränze niedergelegt von verschiedenen Organisationen.

* **Rentenerhöhung für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene.** Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, wird die zurzeit 19 Prozent der Grundrente betragende Rentenerhöhung aus Anlaß der Erhöhung des Wohnungsgeldes der Beamten vom 1. April dieses Jahres ab auf 22 Prozent erhöht.

* **Grundsätzliche Entscheidung des Großen Senats des Reichsversorgungsgerichts.** Der Große Senat des Reichsversorgungsgerichts fällte, wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, am 16. März 1927 Entscheidungen in drei wichtigen Versorgungsfragen. Alle Fälle wurden zugunsten des Reichsfiskus und zuungunsten der Kriegsbeschädigten entschieden. Zunächst wurde die rückwirkende Kraft der durch die 4. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz eingeführten Ausschlußfrist für Beantragung des Beamtenscheins endgültig festgelegt. Ferner wurde entschieden, daß Offiziere, die **während des Krieges eine höhere Dienststelle innegehabt** haben, für ihre Pensionsbezüge dann keine Vorteile aus der hieraus folgenden höheren Eingruppierung mehr haben sollen, wenn sie auf Grund ihres Dienstgrades in der unteren Besoldungsgruppe bereits eine entsprechende Pension erreicht haben. Schließlich wurde bestimmt, daß Schwerbeschädigte, die sich bereits in einer Beamtenstellung befinden, den Beamtenschein nicht mehr erhalten können. Auskunft: Beratungsstelle, Alleestraße 27, Restaurant Gußstahl.

g. **Der moderne Straßenverkehr.** Der Leiter der Bochumer Verkehrspolizei, Hauptmann Bohm, hielt am Sonntag vormittag auf Veranlassung des Deutschen Verkehrs-Bundes einen Lehrvortrag vor einer großen Angahl Personen, deren Beruf sich unmittelbar mit dem Straßenverkehr berührt. Der Verkehrsposten sei die markanteste Veränderung im Polizeidienst; er sei zu vergleichen mit dem Eisenbahnbeamten auf der Blockstation. Die Straßenbeschaffenheit in den Industriestädten erhöhe die Schwierigkeiten, die der steigende Kraftwagenverkehr gebracht habe. Eine planmäßige Verkehrsregelung sei unerläßlich und notwendig, würden doch alleine im Bezirk des hiesigen Polizeipräsidiums monatlich 150 neue Kraftwagen dem Verkehr zugeführt. Auch der Fußgänger sei an die Verkehrsvorschriften gebunden. Eingehend behandelte der Referent die einschlägigen Gesetzesvorschriften für den Verkehr. Die anschließende Aussprache hat sicher gute Früchte getragen.

g. **Saalbesitzerversammlung.** Im Unionpalast fand die Versammlung des Vereins der Saal- und Konzertlokal-Inhaber des Bezirks Bochum, Herne, Langendreer-Werne, Wattenscheid und Witten statt. Der Verbandsvorsitzende Neyhut (Dortmund) referierte über den bevorstehenden Bundestag in Elberfeld, Verwaltungsgebühren und Polizeistunde. Es wurde beschlossen, zu dem Bundestage vier Delegierte zu entsenden. Bei den Stadtverwaltungen soll ein Antrag auf Aufhebung der Klaviersteuer für die Konzertveranstalter gestellt werden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der eingegangene Tarif der Gastwirtsangestellten wurde besprochen. Der Standpunkt des Vereins in dieser Sache wurde dem Gastwirtesyndikat Bochum unterbreitet.

× **Beamte und Warenausstellungen auswärtiger Firmen.** In einer am Freitag abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Ortskartells hat der Vorstand einmütig die Auffassung zum Ausdruck gebracht, daß alle Warenausstellungen auswärtiger Firmen, von welcher Seite sie auch veranstaltet werden, vom Ortskartell abzulehnen sind. Für die Ablehnung ist u. a. mitbestimmend, daß besondere Vorteile mit dem Kauf auf diesen Ausstellungen nicht verbunden sind, vielmehr die Beamtenschaft am Platze vielfach besser und preiswerter einkaufen kann. Der Vorstand geht in seiner Ablehnung einig mit dem Industriekartell des Deutschen Beamtenbundes. Die Bekleidungsgesellschaft für Deutsche Beamte ist daher schriftlich ersucht worden, die hier geplante Ausstellung nicht abzuhalten.

* **Neuwahl der gesetzlichen Betriebsvertreter.** Zum siebten Male ist die jährliche Amtsdauer der nach dem Betriebsrätegesetz gewählten Betriebsvertreter erloschen. Solche Vertretungen sind in den Betrieben mit mehr als zwanzig Arbeitnehmern die Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenräte und in Betrieben von mehr als fünf wahlberechtigten Arbeitnehmern die Betriebsobmänner. Beide Organisationsrichtungen, sowohl die christlichnationale als auch die sozialistische, verlangen bei diesen Wahlen, daß jede Richtung für sich selbst vorgeht, eine eigene Vorschlagsliste aufstellt, daß also gemeinsame Vorschlagslisten unterbleiben. Im offenen ritterlichen Kampf — so ist vereinbart worden — sollen die Kräfte bei diesen Wahlen gemessen werden.

g. **Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften.** Der Ortsausschuß Bochum des Gesamtverbandes Deutscher Angestellten-Gewerkschaften hielt im Hotel Fork eine Tagung der Betriebsvertrauensleute ab, in der Geschäftsführer Koepp von der Geschäftsstelle Essen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes einen instruktiven Vortrag über das Arbeitsgerichtsgesetz hielt. Die Konferenz stellte sich einmütig auf den Boden der von den Spitzenorganisationen ausgearbeiteten Vorschläge. Die Berufung der Beisitzer und der hauptamtlichen Richter werde die größtmögliche Beachtung der Angestellten finden, da nur durch eine völlig einwandfreie Besetzung dieser Aemter die Gewähr einer von sozialem Geist beherrschten Rechtsprechung erwartet werden könne. Der Vorsitzende Haus konnte zum Schluß der sehr anregend verlaufenen Tagung feststellen, daß die Vertreter aller dem Gedag angeschlossenen Verbände den Gedanken der Mitarbeit hierfür eifrig pflegen.

× **Tödliche Unfälle beim verbotswidrigen Fahren in Bremsbergen und blinden Schächten.** Nach einer von der Sektion 2 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Bochum veröffentlichten Zusammenstellung sind im Jahre 1925 im Bereich dieser Sektion (Ruhrbergbau) bei verbotswidriger Benutzung der nur zur Produktenförderung bestimmten Seilfahrtseinrichtung in Bremsbergen und Schächten 29 tödliche Unfälle vorgekommen. (Außerdem haben sich zwei tödliche Unfälle dadurch ereignet, daß sich die Leute am Förderseil mit den Händen herablassen wollten und abgerutscht sind.) Das schwerste Unglück dieser Art hat sich am 22. Oktober 1925 auf Zeche „Germania" zugetragen, wo sechs Leute zu Tode gekommen sind. Mögen sich die Bergleute doch davor hüten, aus Leichtsinn das Leben aufs Spiel zu setzen!

× **Die achtstündige Betriebsruhe in den Bäckereien und Konditoreien.** Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Runderlaß des preußischen Handelsministers entnimmt, hat dieser die Frist für die nach Paragraph 5 der Bäckereiverordnung vom 23. November 1918 zulässige Verschiebung der achtstündigen Betriebsruhe in den Bäckereien und Konditoreien auf die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bis zum 31. März 1928 verlängert.

** **Frühlingsanfang.** In diesem Jahre hat der astronomische Frühlingsanfang, der am 21. März um 4 Uhr nachmittags mit dem Durchgang der Sonne durch den sogenannten Frühlingspunkt, den Schnittpunkt des Aequators mit der Ekliptik, Ereignis wird, nur noch kalendarische Bedeutung. Denn tatsächlich hat der Frühling längst seinen Einzug gehalten, noch dazu mit einer nur höchst selten vorkommenden, genau auf den Tag eingetroffenen Pünktlichkeit; denn der meteorologische Frühlingsanfang ist der 1. März.

× **Gefahren der Straße.** Sonntag nachmittag gegen 8 Uhr geschah auf der Königsallee am Stadttheater wieder ein Autounglück. Ein Junge von etwa acht Jahren geriet, als er hinter einer Straßenbahn die Straße überqueren wollte, in diesem Augenblick unter ein vom Südpark kommendes Personenauto. Der Kraftwagen, der sich in mäßiger Gangart befand, stoppte sofort. Der Fahrer hob den Jungen, der von einem Vorderrad überfahren war, auf und brachte ihn zu einem in der Nähe wohnenden Arzt. Das Kind hatte in der Hauptsache innere Verletzungen davongetragen. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß am Stadttheater, wo sich mehrere Straßen kreuzen, tagsüber bei dem lebhaften Verkehr ein Polizeiposten am Platze wäre. An die Eltern ergeht die Warnung, Kinder nicht sich selbst zu überlassen und den Gefahren der Straße auszusetzen.

× **Ausgebrochener Einbrecher.** In der Nacht zum Sonntag entwich aus dem Augusta-Krankenhause in Bochum der Metzger Emil Fuß, am 5. September 1893 zu Bromberg geboren, der nach Begehung zahlreicher Einbrüche wegen eines erhaltenen Unterschenkelschusses dort untergebracht war. Die Wiederergreifung des Flüchtigen ist unbedingt geboten. Derselbe wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,73 groß, schlank, schwarzes, linksgescheiteltes Haar, längliches, schmales Gesicht, gelbliche Gesichtsfarbe, schwarze Augenbrauen, braune Augen, schwarzer Schnurrbart, am linken Auge eine Narbe in Kreuzform, Fuß hinkt rechts leicht. Zweckdienliche Nachrichten über den Verbleib des Gesuchten erbittet die Kriminalinspektion Bochum. Die Mitteilungen werden vertraulich behandelt.

× **Polizeibericht.** Am 18. März gegen 8 Uhr 20 nachmittags wurde ein Kind von dem Lastkraftwagen IX 25 492 überfahren und am Kopf, Arm und dem rechten Bein verletzt. Das Kind wurde dem Augusta-Krankenhaus zugeführt und verbunden. Lebensgefahr besteht nicht. Die Personalien des Kraftwagenführers sind festgestellt. — Am selben Nachmittag um 5½ Uhr wurde an der Königsallee eine Frau von einem Radfahrer angefahren, wodurch die Frau zu Boden fiel und Hautabschürfungen am rechten Unterschenkel davontrug. Die Verletzte konnte sich nach dem Unfall allein zu ihrer Wohnung begeben. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Körperverletzung. — Eine Kindesleiche (Fötus) männlichen Geschlechts wurde am Sonntag vormittag auf der Hattinger Straße im Weitmarer Holz gefunden. Sie war in Zeitungspapier eingepackt. Dieses Paket war von Zeugen bereits am Samstag gegen 7 Uhr abends an der Fundstelle gesehen worden. Zweckdienliche Nachrichten über die Herkunft des Fundstückes nimmt die Kriminalinspektion Bochum entgegen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Städtische Singschule.** Das diesjährige Konzert der Singschule findet heute abend 8 Uhr im Schützenhof statt. Wer noch keine Karte hat, besorge sie sich sofort.

(-) **Operettentheater.** Ab heute (Montag) geht die unverwüstlich schöne Operette Dollarprinzessin in Szene. Die Hauptrollen liegen in besten Händen; die Regie hat Direktor Schneider. Das Orchester ist verstärkt. Die Direktion hat die Schönheitstänzerin Adorré Villany für sämtliche Dollarprinzessinvorstellungen verpflichtet, ohne jede Preiserhöhung. Gleichzeitig gibt die Direktion Schneider bekannt, daß sie ihr Gastspiel bis ersten Mai verlängert hat. Die „Dollarprinzessin" wird diese Woche allabendlich mit dem prominenten Gast wiederholt.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Heute, Montag, abends 8 Uhr, findet im Haus Rechen eine Chorprobe für Herren statt.

::: **Geologische Gesellschaft.** Mittwoch, 23. März, spricht um 6¼ Uhr im großen Hörsaal der Bergschule Bergassessor Dr. Kukuk über „Die Minerallagerstätten Spaniens und ihre wirtschaftliche Bedeutung" (mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen.)

(:) **Verein für das Deutschtum im Auslande.** Der Reichspräsident hat dem Verein für das Deutschtum im Auslande mitgeteilt, daß er sich freue, feststellen zu können, daß das überparteiliche Kulturwerk des „Vereins für das Deutschtum im Auslande" bei unseren Volksgenossen immer mehr Anklang und Unterstützung finde; er hoffe, daß der Verein noch weiter wachsen und gestärkt werde. Die Bochumer, bei denen das Interesse für den V. D. A. immer lebendiger wird, werden durch zahlreiches Erscheinen heute (Montag) abend im Parkhaus beweisen, daß sie ebenso denken, wie unser verehrter Reichspräsident.

(:) **Verein für Feuerbestattung, Bochum.** Heute (Montag) 8¼ Uhr abends, findet im Saale der Loge, Humboldtstraße, die diesjährige Hauptversammlung statt. Der für diesen Abend vorgesehene Vortrag: „Die Feuerbestattung, Rückblick und Ausschau", wird von dem Geschäftsführer deutscher Feuerbestattungsvereine, Lenz, gehalten. An diese Interessengemeinschaft ist der hiesige Verein angeschlossen und ihm damit die Möglichkeit gegeben, neben der Pflege der ideellen Seite seiner Bestrebungen auch materiell leistungsfähig zu sein und auch die Kosten der Feuerbestattung seiner Mitglieder zu übernehmen. Freunde der Feuerbestattung sind zu dieser Versammlung willkommen. (Siehe Anzeige.)

(:) **Theaterverein „Schöner Bund", Steinkuhl.** Dieser altbewährte Theaterverein führte am Sonntag im Kasselbergschen Saale die Volksoperette „Der Postillon von Rodendorf" auf. Die einzelnen Rollen lagen in guten Händen. Die musikalische Leitung hatte Kapellmeister G. Freund; er hatte auch die Gesänge sorgfältig einstudiert. Das Publikum zeigte sich beifallsfreudig.

Nach langer, überaus schwerer Krankheit verschied heute nachmittag 5 Uhr, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Heinrich Meier

Maria, geb. Knud

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilh. Precht und Frau Rika geb. Meier
Julius Meier und Frau Rosalie geb. Reins
Franz Koch und Frau Adolfine geb. Meier
Heinrich Meier u. Frau Anna geb. Fritz
und 4 Enkelkinder.

Bochum, Dahlhausen, Leipzig, Halle, Uetrecht, Philadelphia, den 18. März 1927.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 22. März nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Pieperstr. 6.
Das feierliche Levitenamt ist am Dienstag, den 22. März morgens 8 Uhr in der St. Meinolphus-Kirche.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 4 Uhr nahm der liebe Gott meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Schwiegervater, Großvater, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Albert Balke

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Witwe Rika Balke
geb. Koch
nebst Kindern u. Anverwandten.

Harpen, Witten, Laer, Altenbochum u. Annen, den 19. März 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 22. März, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Harpen, Dörfstraße Nr. 53 aus statt. 83450
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Bescheiden war dein Leben, nie dachtest du an dich,
Nur für die deinen streben, hieltst du für deine Pflicht.

Heute nachmittag 4¾ Uhr entschlief nach kurzem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Henriette Karaus

geb. **Reinke**

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Metzdorf.

Bochum, den 19. März 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. März, nachmittags 3⅓ Uhr. vom Trauerhause, Vereinsstr. 29, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank** aus.

Frau August Schmalenberg
und Kinder.

Laer, im März 1927.

Statt besonderer Anzeige.



Freitag nachmittag 5¼ Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Fritz Rutkowski

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Regine Rutkowski
geb. **Prystawicki.**

Bochum, den 19. März 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause Antoniusstraße 23 aus statt. 83442

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes und unseres guten Bruders sprechen wir allen, besonders seinen ehem. Kollegen vom Bahnbetriebswerk Bochum-Nord, sowie seinen Freunden

unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Bernhard Berkenkopf

Bochum, im März 1927.

Dr. med. G. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29 part.
Langjähriger Mitarbeiter erster Berliner Kapazität. Arzt für **elektrophysikalische- u. Bestrahlungstherapie** (einschl. Homöopathie, Biochemie, Naturheilverfahren.) Gründlichste und gewissenhafteste Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen.
Sprechstunden 9½–12½ Uhr und 3½–7½ Uhr.
Sonntags 10–12 Uhr. (AW3

Nervenschwäche
Nerven- u. Gemütskranke, Neurastheniker, die an Schlaflosigkeit, Denkunfähigkeit Zerstreutheit, Arbeits- und Lebensüberdruß, Angst- und Zwangszuständen, Mattigkeit, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. leiden verl. Prospekt Nr. 5 geg. Eins. von 20 Pf. über eine neue bahnbrechende Methode. Begeisterte Anerkennung des In- und Auslandes über ihre raschende Erfolge. **Lütegia G. m. b. H., Cassel 6.**

Carl Rumpf & Co., Bochum
Westfälischestraße 23 — Fernruf 426. LR17
Einrichtung kompl. Transmissions-Anlagen.
Ständig großes Lager aller hierzu erforderlichen Ersatzteile.
Fabriklager Ia. Präzisionskugellager
Außer Verband. Höchster Rabattsatz.
Gleichzeitig empfehlen wir unseren gut eingerichteten mechanischen **Betrieb für Neuanlagen,** Umbau oder Reparaturarbeiten unter fachmännischer Leitung.
Elektr. Punktschweißanlage.

Stadtverordnetensitzung
am Freitag, den 25. März 1927, nachmittags 5 Uhr
im kleinen Konzertsaal des Parkhauses

1. Gewährung eines Entgelts für die Benutzung der Straßenbahn an die Stadtverordneten und die unbesoldeten Magistratsmitglieder.
2. Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1927.
3. Antrag der kommunistischen Fraktion auf Abstellung von Mängeln auf den städtischen Baustellen.

Bochum, den 18. März 1927.

Der Stadtverordnetenvorsteher
J. V.
Dr. Rawitzki.

VORSICHT 111
Beim Einkauf eines



wählen Sie die Marke Iland von **Mk. 48.–** an und höher mit **3 Jahre Garantie.** Sie kaufen bei mir gleich ab Fabrik Kein Zwischenhandel. Fahrradersatzteile staunend billig. Kommen Sie und besichtigen mein großes Lager ohne Kaufzwang. Leichte Zahlungsbeding. **Filiale Blücherstr. 80.**
Iland-Fahrradwerke.

Billige Tapeten.
Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.
Moderne neue Muster in großer Auswahl. Lj3
Carl Jansen
Bochum, Brückstraße 48. Fernruf 4802.

Eine Blutreinigungs-Kur
gegen unreines Blut. Furunkeln, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Schärfe des Blutes durch unsern
Wörishofener Blutreinigungs-Tee
(Marke Riforma)
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3.
Gegenüber der Hauptpost.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

Telefonzelle
zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe an die Geschäftsst. dies. Zeitg. unt. B. V. 83447.

Große Versteigerung.

Am Dienstag den 22. März, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54

I.

1 eichen. Speisezimmer, 1 vollständ. Schlafzimmer mit Spiegelschrank u. Aufsegematratzen, 1 Geldschrank, 1 Schrankgrammophon, 1 fein. elektr. Kronleuchter, einige Oelgemälde, 1 Tiefbauherd (kombin.), 1 Damenschreibtisch, 1 Klubsessel, 1 Friseurtisch, 1 Nähmaschine (versenkbar), 2 Nähmaschinen, 2 Damen- und 4 Herrenfahrräder, 3 Zimmeröfen, 1 Theke mit Aufsatz u. Bierleitungen, 1 Sofa, 1 Dezimalwage, 1 Kaffeemaschine, 1 Schreibmasch., 2 Kronleuchter, mehrere Bettstellen, Küchenschränke, Eisschränke, Tische, Stühle, Heizkörper, Gasherde, Bügeleisen, Bilder, Anzüge, Mäntel, Hausgerät u. s. w.

II.

1 Posten Kragen, Kravatten, Binder u. s. w.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind gebraucht, zu II neu und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vidumestraße 11 — Telephon 610.

Nehme jederzeit Aufträge für Versteigerungen von sämtlichen Sachen entgegen. Auf Wunsch unverbindliche Beratung und Abschätzung. Auch sofortige Abholung. Verkauf jeden Dienstag und Freitag. D. O.

Miets-Piano
frei!
Gut erhalt. Klavier, f. Lernzwecke sehr geeignet, billigst abzugeben, a. auf Teilzahlung.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12, Nähe Boch. Verein.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, geg. Teilz. Reuter, Kanalstraße 8, am Schwanenmarkt.

Nähmaschine
sehr gut erhalten, preiswert zu verk. Düppelstr. 4, part. Besicht. v. 4 b. 7 U.

Vidumestraße 9
Rehling
kauft und verkauft Möbel aller Art.

E. gut erh., mod.
Schlafzimmer und Küche
g. bar z. kauf. ges. Angeb. unt. B. O. 8349 an d. Geschst.

Fast neues
Damen-Fahrrad
zu verkaufen.
Lüdinghaus, Hattinger Str. 57.

Schreibmaschine
tadellos erhalten, z. kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. W. S. 83426 an d. Geschst.

Gut erh. modern.
Prom.-Wagen
sof. z. kauf. gesucht. Angeb. unt. B. H. 83390 an d. Geschst.

Gebr., gut erhalt. ner, großer 83405
Reisekoffer
zu kaufen gesucht. Näh. Angab. an Frau Timmonen, Wilhelmstr. 24.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Mädchen: Dipl.-Ing. E. Junker (Winter), Elberfeld.
Vermählte: Hugo Schöttler mit Maria Richter, Haspe.
Gestorben: Heinrich von der Weppen, 68 J., Essen. Franz Stewen, 49 J., Recklinghausen. Fritz Kambeck, 52 J., Werden. Hermann Pfeiffer, 52 J., Essen. Friedrich Potthoff, 66 J., Hamm. Frau Walburga Pretz, 43 J., Hattingen. Richard Scheppmann, 74 J., Linden. Karl Kegelbeibe, 62 J., Herbede.

Ehrenerklärung.
Die Beleidigung, die ich geg. d. Ehef. Andreas Schwarz i. Hiltrop, Karl-Ernststraße Nr. 16, ausgesprochen habe, nehme ich mit dem Ausdruck d. Bedauerns hiermit zurück.
Frau Wwe. Stephan, Hiltrop, Karl-Ernststraße 16.

Heirats-Gesuche

Strebs. Handwerker, kath., s. Dame i. Alt. v. 3. 28 J., zw. spät. Heirat. Solche m. etw. Vermög. u. a. d. Mittelstand bevorz. Gefl. Zuschrift. u. B. H. 83394 an d. Geschst.

Gelegenheit

Boxer
zugelaufen. Gegen Erstatt. d. Unkosten abzuh. Heinr. Fad, Boch., Vereinsstraße Nr. 28. 83403

Fahrräder, Näh-, Sprechmaschinen
auch Ratenzahlung.
Smtl. Zubeh.-Teile. Eig. Werkstatt.
Rüder,
— Hellweg 28. —
Wellenbrink 21.

Dampf.
Waschmaschine
m. Feuer. u. Rohr fortzugsh. billig z. verkaufen. 83414
Waldring 24.

Frauenhaar
Ausgek. Haar kauft W. Kleinhesel, Rottstraße 17.



Hæmorrhoiden
Merz Haemorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. (Jucken, Brenner, Schmerz.) u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 3.50 in Apothek. Gratisprospekt 5 durch
Merz & Co.
Chem. Fabrik
Frankfurt a. M.

Eine große Wäschemangel zu kaufen gesucht. 83230 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Schon unsere Großeltern



wurden in ihrer Jugend mit „Scott's Emulsion" grossgezogen.

„Scott's Emulsion" ist ein Hausmittel allerersten Ranges; dient zur Kräftigung für Erwachsene und Kinder, ist leicht verdaulich und stets gut bekömmlich. Ihr Hausarzt wird Ihnen dies bestätigen.

Aber nur „die echte Scott's Emulsion" muss es sein, die in allen Apotheken und Drogerien für 3 M. zu haben ist. Niederlagen:

Alte Apotheke, Köhler, Marktplatz,
Einhorn-Apotheke, Neuse, Große Beckstr.,
Neue Apotheke, Friedrichstraße 29,
Adler-Drogerie, Huckenbroich, Brückstraße 55,
Drogerie zur Altstadt, Kneider, Gr. Beckstr. 11,
Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19.

SCOTT'S EMULSION

Wohnzim.-Tisch
(Eiche) zu kauf. gesucht. Angeb. unt. E. R. 82575 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pfaff-Leder-Steppmaschine
wenig gebr., f. 150 Mk. zu verkaufen. 2936 R. Wolters, Friedrichstr. 17.

Wo ißt m. gut und billig?
Im Speisehaus
Marktplatz 3
(Alter Markt).

Coryfin-Bonbons
helfen jederzeit bei Katarrh, Husten, Heiserkeit.
(Coryfin-Bonbons: Acetylglycolsäure-Menthol-ester)

Frühjahrs-Neuheiten!

Kleiderstoffe, Kostümstoffe

Mantelstoffe, Herrenstoffe

nur beste Qualitäten, sind in großer Farben-Auswahl neu eingetroffen.

Waschsamt große Farbensort. nur beste Qualität Mtr. 2.90, **1.95**

Composé 100 cm br. reine Wolle, hübsch. Karos mit dazu passend. einfarb. Stoff Mtr. **4.80**

Crep-Royal 130 cm br. reine Wolle, in v. Farben f. eleg. Kleid. u. Mäntel Mt. 7.90, **6.90**

Graue Mantelstoffe
in allen Webarten, wie Rips, Schattenrips, Royal, Charmelain, Jaquard, die gr. Mode, Preisl. 9.80, 8.90, 7.75. **6.90**

Anzugstoffe f. Herren r. Kammgarne, 150 cm br. in grau u. braun. Tönen Mtr. 19.50 **17.50**

Kieler-Tuche 150 cm br. in ca. 10 Qual. f. Knab.- u. Kontirm.-Anzüge Mtr. 7.90 6.50, 5.90, **3.90**

Blaue Kammgarne f. eleg. Maßanzüge 150 cm br. Aachener Fabr. Mtr. 17.50 **16.50**

Weisse Wollstoffe
80—130 cm breit in allen Webarten, Wollbatist, Popeline, Wollcrep, Kammgarn, Wollrips, Charmelain, Gabardine.

Damassé 85 cm brt. elegantes Kostüm- u. Mantelfutter . . . . . Meter 4.90, 2.75, **1.95**

Velouline 100 cm brt., in neuen Farben, das Beste f. elegante Kleider Mtr. 10.75 **9.80**

Schwarze Mantel-Seiden
nur allerbeste Qualitäten in großer Auswahl.

Hemdentuch 80 cm breit meine bekannt gut. Qualitäten Meter 68, 58, 48, **35 ₰**

Linon, Haustuche Damaste
für Bettwäsche enorm billig!

Krawatt.-Seiden
elegante Dessins in unerreichter Auswahl

Etagen-Geschäft

Gustav Kaufmann

Kortumstraße 7 **Bochum** gegenüber Intimes Theater, I. Etage.
Größtes Geschäft dieser Art in Bochum.

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen für **Bochum** und Umgebung für unsere Begräbnis- u. kleine Lebensversicherung tüchtige

Vertreter

die aus eigener Kraft sich ein großes Geschäft aufbauen können. Ausreichende Unterstützung und hohe Provisionen zugesichert. Angebote an

EOS

Deutscher Bestattungs-Versicherungs-Verein a. G.

Hauptgeschäftsstelle für Bochum und Umgegend: **Bochum**, Kaiserstraße 17. – Fernruf 3422. – AE3

Für den Bezirk Bochum u. Umgegend sucht leistungsfähiges Schokoladenwerk u. bekannte mitteldeutsche Lebensmittelfabrik (Zwieback, Keks, Bonbons, Dragées, Pralinen) einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten Herrn als gemeinsamen

General-Vertreter

Nur schriftl. Bewerbungen unter A. J. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jugendliche

im Alter von 14 bis 16 Jahren als Hütejungen nach Ostpreußen für den Kreis Angerburg gesucht. Abtransport am 24. März 1927; freie Reise wird gewährt. Näheres über Bedingungen usw. und Anmeldung umgehend bei der städtischen Berufsberatungsstelle, Verwaltungsgebäude Krankenkasse, Eingang E, Zimmer 77.

Guter Verdienst

wird d. Verk. eines nur f. gewisse Fachkreise bestimmt. Buches geboten. Empf. d. Handelskammer. Näh. b. Hrn. Johr am Dienstag vorm. 11 b. 1 Uhr Rest. Hölscher, Hellwegstraße 3. AK1

Vertrauensstellungen!

für redegewandte

Damen- und Herren

aus allen Volkskreis. Sofort dauernder u. hoher

Verdienst

Einarbeitung durch Fachleute. Größte Selbständigkeit! Ang. u. L. D. 4 an d. Geschäftsst. d. Z.

Vertreter

bei hoher Provision gesucht. 1103

Grützner & Co.

Neurode, Eule, Holzrolls, Jalous.-Fabrik. Neuheiten.

Zum Verkauf von Haushaltsartikeln auf Ratenzahlg. w.

redegewandter Herr

gesucht.

Ang. u. S Sch 5294 an die Gesch. d. Z.

Hausierer (innen)

erhält gute Verd.-Möglicht. Näh. An der Landwehr 11, Nähe Radrennbahn.

Tüchtige

Maurer

sofort gesucht. 83421 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Welch. Schneidermeister arbeit. ein Anzug geg. Maler- u. Anstreich.-Arb.? Stoff vorhanden. — Angeb. unt. H. M. 83419 an d. Geschst.

Energischer

Maurerpolier

m. Erfahrung im Eisenbetonbau ges. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. F. B. 83430 an d. Geschst.

Versetzter

Schuhmachergehülfe

f. Sohlen u. Absätze und e. Volontär sofort gesucht. Rich. Wendeborn, Clemensstraße 23.

Jg. Mann

f. Bes. v. Lebensmitt.-Großhdlg. u. Detail ges. Ang. m. Zeugn. u. Geh.-Anspruch. erb. (1000 M. Kaut. i. bar erford.) unt. R. K. 83262 an d. Geschst.

Schneider

gesucht, d. wöchentl. ein. Hos. mitmacht. Angeb. unt. W. C. 83409 an d. Geschst.

Malergehülfe

gesucht. C. Klein, Mühlenstraße 14.

Junge

v. 14 b. 15 J. für Werkstatt gesucht. Röber, Fahrradh., Hellweg 28.

Weiblich

F. Geschäftshaus proveres

Mädchen

f. Hausarb. gesucht. Knapp, Herne, Bahnhofstraße 1.

Gelübte Näherinnen

auf Knabenhosen gesucht. 83416 Gebr. Seidemann, Brückstraße Nr. 27.

Weg. Heirat m. l. Mädch. suche ich z. 15./4 April e. 83398

Mädchen

f. Lad. u. Hausarb. Gute Zeugn. erford. Erw. Maschinenäh. S. Humborg, Rosenstr. 2, 1. Etg.

Mädchen

von 15 J., ev., w. Lust zu Kindern h., für sofort gesucht. Frau Linke, Kampmannstr. 17.

Suche e. brav. junges Mädchen für nachmittags. Weitm., Hattinger Str. 183, pt., r.

Saub., ehrliches

Mädchen

f. ½ bis ¾ Tage m. guten Zeugnissen sof. gesucht. Boeck, Wasserstraße 254, I.

Brav., ev. 83434

Mädchen

n. u. 18 J., gesucht. Bessemerstraße 18.

Damen und Herren

für leichte Reisetätigkeit gesucht. **Behrens, Königstrasse 19.**

Tüchtige Friseuse

bei höchstem Lohn **gesucht.**

Salon Korten

Gelsenkirchen.

Florastrasse 13. Ruf 4620.

Stellen-Gesuche

Abiturient sucht Stellung als

kaufmännischer Lehrling

im Industrie- oder Handelsunternehmen, möglichst Bochum oder Nähe. — Angebote unter RS 5350 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Männlich

Gärtner

sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. unt. B. B. 83250 an d. Geschst.

Stuhlsitze

werden gut und billig geflochten. Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

Aelt. Mädchen

sucht Stellen zum Waschen und Putzen. — Angeb. unt. E. H. 83425 a. die Geschäftsstelle.

Erfahr. Schneiderin empfiehlt sich i. all. vorkomm. Näharbeiten in u. auß. dem Hause. 82900 Näher. in d. Gesch.-Stelle d. Zeitung.

Nehme Wäsche

zum Waschen und Bleichen an. 83380 Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Putz. Damenhüte

werden n. neuesten Modellen umgearb. bei billigst. Berechn. Schöne Auswahl :: fertiger Hüte :: ständig am Lager. Fr. Rüthing, Pieperstr. 2, 2. Etg.

Geb. best. junges Mädch., 22 J., sucht Aufn. i. besserem Hause als 83284

Haustochter

geg. geringes Taschengeld. In allen Zweig. d. Hauswirtschaft best. erf. Fam.-Anschl. erw. Ang. a. A. Bechtel, Hersfeld a. d. Fulda, Breitestr. 2.

Zu vermieten

Wohnungen

Ein großes 83359 leeres Zimmer an alleinst. Fräulein zu verm. Näh. in d. Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Büro oder Laden

m. separat. Eing., part., zu vermiet. a5351 Boch., Katerstraße 9.

Lagerraum

a. f. Anstreich.- usw.-Werkst. geeign. für 1. April z. vermiet. Lf2 Auskunft ert. die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Behaglich

möbl. Zimmer

an berufstät. Herrn sof. o. spät. z. vm. Jägerstr. 5, I.

Sch. Schlafzimm. zu verm. Weiherstraße 63, 4. Etage, Nähe Knappschaft.

Prop., möbliert.

Wohn- und Schlafzimmer

m. Kochgelegenh., 1. Etg., ruhig. Haus, sep. Eing., el. L. u. Gas, a. d. Hatting. Str. geleg., a. einz. Pers. o. a. a. ig. Ehep. o. Kind. auf Jahre hin. v. kinderlos. Ehep. sofort o. spät. zu vermiet. Angeb. unt. A. B. 83428 an d. Geschst.

Möbliertes Schlafzimmer mit Wohnzimmer zum 1. April z. vm. Bongardstraße 5, Eing. Grabenstr.

Möbl. Zimmer

m. 1 o. 2 Bett., ev. Kochgelegenh. f. sofort zu vermieten. Richardst. 37, II, r.

Frdl. u. sauber

möbl. Zimmer

mit 1 ev. 2 Betten zu vermieten. Pieperstr. 13, III.

Saub. Schlafstelle zu vermiet. 83391 Hohenzollernst. 15, 2. Etage, rechts.

Suche z. 1. Mai beschlagnahmefreie

3-Z.-Wohnung

m. Küche u. Zubeh. in besserer Lage. Gewerbeass. Franke, Wittener Str. 18.



Zugreifen...

Die Gelegenheit ist günstig!
Die Qualitäten prima!
Die Preise niedrig!

Preiswerte Seidenstoffe

Kunstseide für Kleider, 70 cm breit, schwarz-weiß kariert	per Mtr. 2.45, 1.90, 1.75, 1.35,	**1.15**
Bedruckte Kunstseide in aparten Farbstellungen	per Mtr. 2.10, 1.75, 1.65,	**1.35**
Bedruckte Waschseide die große Mode, indanthren gefärbt, gefällige Muster	per Mtr. 2.10, 1.95,	**1.75**
Bedruckte Waschseide indanthren gefärbt, geschmackvolle Dessins	per Mtr. 4.50,	**2.75**
Bedruckte Rohseide gute Qualität. 80 cm breit, vorzügliche Muster	per Mtr. 5.50, 4.95, 4.35, 3.35,	**2.95**
Rohseide naturfarben, 80 cm breit, reine Seide	per Mtr. 5.85, 4.65,	**3.75**
Tramatine-Trikotseide gute Ware, 140 cm breit, in allen Modefarben	per Meter	**4.75**
Kunstseidener Pulloverstoff 140 cm breit, in sich gemustert	per Meter	**6.85**
Kravattenseide auserlesene Muster	per Kravatte 4.50, 3.75, 2.50, 1.95, 1.75,	**1.25**
Waschsamt große Auswahl 70 cm breit, die neuen Farben	3.85, 2.45,	**1.95**
Crêpe de chine 100 cm alle Modefarben	per Meter 9.50, 8.25, 7.75, 6.25,	**4.95**
Bedruckter Crêpe de chine 100 cm breit, nur aparte neue Dessins	16.–, 15.–, 13.50,	**12.50**
Wiener Werkstätten Seide 100 cm breit elegante Ausmusterung	19.–, 14.–,	**12.75**
Taffet-Seide (schwarz) 85 cm breit, für Kleider	per Meter 9.35, 7.75, 6.50, 5.25,	**4.50**
Taffet-Seide (einfarbig) 85 cm breit, in großer Farben-Auswahl	per Meter 7.50, 5.15,	**4.95**
Damassé gute Ware, 85 cm breit, nur gute Dessins	per Meter 3.15, 2.95, 2.65,	**2.35**
Damassé Ton in Ton gemustert 85 cm breit, für Kostüme und Mäntel	per Meter 5.25, 4.95,	**3.95**
Helvetia-Seide in sich gemustert 85 cm breit, alle Farben zum Füttern für Kostüme u. Mäntel		**4.25**
Ottomane-Seide für Mäntel 100 cm breit, schwarz	per Meter 10.25,	**9.50**
Mantel-Seide Crêpe-Velontine 100 cm breit, reine Seide, schwarz	per Meter 16.50, 14.–,	**13.75**

Beachten Sie unser Spezial-Fenster

Clemens

Das Haus der guten Qualitäten.

Extra-Verkauf

enorm billiger

Strick-Jacken-Kleider u. Pullover

Große Auslagen im Lichthof unseres Hauses.

Pullover aus gestrickter Wolle und Kunstseide, neue Dessins für das Frühjahr

5.50 6.95 8.95 12.75

Strickjacken aus Ia. Wolle gestrickt, hübsche Muster, mit und ohne Wollbesatz

12.75 14.50 19.50 22.00

Strickkleider für den Uebergang, in großer Auswahl, besonders preiswert

11.75 19.75 25.50 39.75

KOPPEL G.M.B.H.

BOCHUM ★ HELLWEG 2

Zu vermieten

2 grosse

Büroräume

im Kaffee Corso zum 1. 4. zu vermieten. Angebote unter U T 83408 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

4 schöne, helle, ineinandergehende

Werkstatt- und Lagerräume

2 Minuten vom Hauptbahnhof gelegen, preiswert zu vermieten. Offerten unt. U. V. 5299 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miets-Gesuche

Zur Errichtung von Lebensmitt.-Filialen suchen wir noch

1 oder 2 Ladenlokale

in guter Lage. LL8

Gebr. Lüdinghaus, Hattingerstrasse 57
Fernruf 472.

Wohnungen

Wohn.-Tausch Köln-Bochum

Bessere Wohnung in Köln, Karolinger-Ring (abgeschl. Etg. 5 Zimmer u. Küche) geg. eine gleichwertige, evt. auch 4—5-Zimmerwohnung in Bochum zu tauschen gesucht. Ang. unt. H. 2941 an die Hattinger Zeitung.

Wohn.-Tausch!

Biete e. 3-Zimm.-Wohn. (Z. D.-Lux) m. Stall u. Garten. (Wiemelh. Str. 308) geg. e. 3- b. 4-Z.-Wohn., priv., Nähe Moltkeplatz. 83387

Möbl. Zimmer

Beamter sucht z. 1. April freundl.

:: Zimmer. ::

mögl. i. Ztr. geleg. Angeb. unt. B. J. 83432 an d. Geschst.

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit 2 Betten, Küchenbenutzung sofort gesucht. Angeb. unt. M. H. 83412 an d. Geschst.

Sonniges

möbl. Zimmer

gesucht. Angeb. unt. M. L. 83413 an d. Geschst.

Bess. Herr sucht zu sofort möbliertes

Zimmer

Nähe Straßenbahndepot Herner Str. Angeb. unt. G. R. 83397 an d. Geschst.

Junge Dame, berufstät., sucht zum 1. April frdl.

möbl. Zimmer

m. elektr. Licht und ev. Badegeleg. Nähe Stadtth., Ehrenfeld. Preisang. u. G. H. 83431 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal

in guter Lage ges. Angeb. unt. B. A. 83367 an die Gesch.

Zu verkaufen

Erstklass. Gut

165 Morgen bester Boden in hoher Kultur, neue Gebäude, elektr. Licht u. Kraft, etwas Wald, 25 Stück Vieh, 2 Pferde, 5 Schweine und viel totes Inventar, wegen plötzlicher Erkrankung sofort zu verkaufen. Das Gut liegt Nähe Flensburg 20 Minuten Station. Forderung Mk. 56000,— Anzahlung die Hälfte.

Heinr. Chr. Jensen, Kropp (Schleswig) Tel. Nr. 23.

Zigarrengeschäft

mit neuer Einrichtung u. Warenlager, 3 Minuten vom Hbf., an verkehrsreicher Straße, sofort umständehalber zu verkaufen Erforderliches Kapital ca. 2000.-Mk. Angebote unter H. S. 83445 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gerthe II

Besitzung mit 140 Quadr.-Meter groß. Schrein., neue mod. Masch., z. verkauf. Wohn. u. Werkst. b. Kauf frei. 8000 b. 10 000 M. erford. 83263 C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Schrebergarten

a. Stadtp. m. großem sch. Gartenh. billig abzugeben. Näh. Graf Engelbertstr. 19 o. in der Gartenwirtschaft.

G. erhaltene ::: Küche ::: für 55 Mk. z. verk. Mandera, Altenb., Goyastraße 46.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Zu verkaufen:

Diplomat, Eiche gerixt, Schreibmasch., beides neu, sow. e. neue versenkb. Nähmaschine bill. abzug. 83429 Zu erfragen in der Geschst. d. Z.

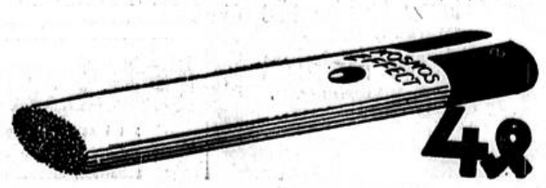
Brautleute

kaufen ihre Einrichtung gut und billig beim Fachmann **Spiekermann,** Möbelhandlung **Rottstraße 55.** Zahlungserleich.



Mild – anregend – wohlbekömmlich:

Das ist die Richtige!



Unterhaltung / Wissen / Leben

Von Liebe und Sehnsucht.

Von
Else Märkel-Schmidt.

Viel Worte — wenig Herz!

Die Kraft der Frucht liegt im Kern, da herum schließt sich das Ganze. Die Kraft des Menschen liegt in der Seele, da herum schließt sich das Leben.

Wie leicht ist: verurteilen. Wie schwer: entschuldigen. Wie edel: hochheben.

Lieber einsam sein, als sich in der Menge verlieren.

Wenn ich dir raten soll: sei einsam! In der Gesellschaft geht zu viel Herz unter.

Mancher Vogel schillert, hat aber keine Stimme — mancher Mensch blendet, hat aber keine Seele.

Oh, das eine lerne: Güte und Liebe! Die Erfüllung deines Lebens.

Die „komische" Oper.

Von
Carl Waldemar, Charlottenburg.

Wie die unfreiwillige Komik im Leben meist die größten Lacherfolge aufzuweisen hat, so geht es auch zuweilen den ernsten Opern, wenn sich unvorhergesehene Zwischenfälle einstellen. Es gibt demzufolge eine komische „Oper" und eine „komische" Oper. Auch das reifste Musik-Drama kann zur letzteren werden, wenn es der böse Zufall will; denn vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein kurzer Schritt.

Einer der berühmtesten Tenoristen huldigte dem Gotte Bachus mehr als nützlich war. Er sang den Lohengrin, und als er seinen Muschelkahn bestieg, um vom „lieben Schwan" — in Wirklichkeit durch ein Drahtseil — auf die Bühne gezogen zu werden, blieb ein Rad des Muschelwagens, auf dem er stand, im Bühnenpodium stecken. Plötzlich gab es einen furchtbaren Krach. Die Kraft von zehn Kulissenschiebern, die am Drahtseil zogen, hatte das Hindernis beseitigt und das Fahrzeug wieder in Bewegung gebracht. Es war schon mitten auf der Bühne. Aber ohne Lohengrin. Vor Schreck und weil er heute ohnehin nicht ganz sicher auf den Beinen war, fiel er durch den starken Ruck der Länge nach aus der Muschel. Scheinbar in's Wasser, in Wirklichkeit aber auf den harten Bühnenboden. Sodann tauchten mitten im Wasser zwei „Mannen" mit Schild und Schwert auf, um ihn vor dem Ertrinken zu bewahren. Das war ein ungemein komisches Bild und verursachte ein großes Hallo im Theater. Lohengrin aber stieg mit Unterstützung der beiden ernüchtert aus dem Wasser und begann seinen Part zu schmettern: „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan — —"

Daß es in Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor" lustig zugeht, ist nur natürlich. Was in dieser Oper aber dem Junker Spärlich am Stadttheater in Elberfeld zustieß, war beinahe unnatürlich. Wie junge Anfänger beim Theater meist vordringlich sind, so geschah es auch hier nach dem zweiten Akt. Junker Spärlich hörte den rauschenden Beifall des Auditoriums und war davon überzeugt, dieser gelte ihm, — ihm allein. Er trat deshalb bis zur Rampe vor und verbeugte sich dort sehr tief. Als er sich umsah, stand er allein vor dem Vorhang, der inzwischen gefallen war. Was nun beginnen? Er wollte links vorn vor dem Vorhang abgehen, aber seine lieben Kollegen hielten die Proszeniumskulisse so fest zu, daß ihm der Ausweg abgeschnitten war. Er begab sich nach der entgegengesetzten Seite der Bühne, wo ihn das gleiche Mißgeschick erwartete. Nun stand er zum Gaudium des vollbesetzten Hauses vor dem Vorhang wie ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß. Endlich winkte ihm Rettung. Sein Blick fiel auf den Soufleurkasten, und kurz entschlossen stieg er in diesen hinein und in die Unterwelt hinab. Die Zuschauer applaudierten vor Schadenfreude, und das war der erste Applaus, der wirklich ihm allein gegolten hatte. Schon war er im Kasten verschwunden, da schob er seinen Oberkörper beglückt wieder aus diesem hervor, um nochmals mit grinsendem Kopfnicken für den anhaltenden Beifall zu danken. Es war der erste große Erfolg seines Lebens, und noch heute erinnert man sich an der Wupper mit Vergnügen dieses lustigen Intermezzos.

Auch unter den Sängern selbst spielen sich oft liebliche Scherze ab, von denen die Opernbesucher glücklicherweise wenig merken. Einer der bekanntesten ist wohl die Wette, die ein Münchener Kammersänger einmal mit Berta Morena, der berühmten Wagner-Sängerin, einging: sie auf offener Bühne zum Lachen zu bringen. Es war während der Aufführung des Rheingold, dem Vorspiel zu Richard Wagners Nibelungenring. Er sang den Wotan, als sich in der vierten Szene die Morena als „Erda" zu ihm gesellte. Das Orchester spielte einige Zwischentakte, und derweile flüsterte er ihr in die Ohren: „Berta, ißt Du lieber harte Eier oder weiche?" — „Weiche, Wotan! Weiche!" hatte sie, ihn abwehrend, zu singen, aber sie zerbiß sich fast die Zähne, um ihr Lachen zu verbergen. Zum Gaudium ihrer lieben Kollegen, die hinter den Kulissen Zeugen ihrer verlorenen Wette waren!

Einen Scherz ganz anderer Art, der zur Tragikomödie wurde, konnte sich der längst heimgegangene Hans von Bülow einst erlauben. Bülow war als Orchester-Dirigent eines der größten Genies aller Zeiten. Als Künstler wurde er ebenso geschätzt wie als Mensch gefürchtet, seiner beißenden Satire wegen. Am Hoftheater in Hannover, wo er als erster Kapellmeister tätig war, wurde ihm eines Tages die Partitur einer neuen Oper zur Aufführung eingereicht, die ein Kavalier vom Hofe komponiert hatte. Nach kurzer Prüfung sandte er sie der Intendanz mit dem lakonischen Vermerk zurück: „Dilettantenkram dirigiere ich nicht!" Der gräfliche Komponist aber hatte hohe Protektion und setzte die Aufführung dennoch durch. — Bei der Premiere hatte die Oper zwar keinen Erfolg, aber eine bestellte Claque sorgte für ausgiebigen Beifall. Zum Schluß rief diese sogar den Komponisten und den zweiten Kapellmeister, der die Oper dirigiert hatte, auf die Bühne. Natürlich vermochte ein so fingierter Erfolg über die Wertlosigkeit der Musik nicht hinwegtäuschen. Aber nun geschah etwas ganz Unerwartetes. Von der Bühne aus trat Bülow vor den Vorhang. Ganz in schwarz. Von dem Zylinderhut auf seinem Kopfe wehte ein langer schwarzer Schleier und die schwarz behandschuhten Hände trugen einen mächtigen Kranz mit Schleife. Auf dieser stand „Ruhe sanft!" Diesen Kranz hing Bülow dem sich selig verbeugenden Komponisten um den Hals und drückte dem Verdutzten noch eine Zitrone in die Hand. Dann wandte er sich um, schüttelte dem Dirigenten scheinbar gerührt die Hand und sagte mit zitternder Stimme: „Kollege — ich kondoliere!" Danach verschwand er gravitätisch, wie er gekommen. Die neue Oper aber war damit begraben und sollte nicht mehr auferstehen.

Fröhliche Scherze wirken freilich erheiternder, und es ist fast unglaublich, was in dieser Beziehung alles auf der Bühne an Unvorhergesehenem geschieht. — Wenn Valentin in „Margarete" mit seinem Schwerte beim Fechten in der Laubgaze, die über seinem Haupte Blätter der Bäume mit Aesten verbindet, hängen bleibt, so ist das sicher keine Absicht. Noch weniger, wenn das widerspenstige Schwert sich aus der scheinbaren Luft zwischen den Blättern nicht befreien läßt und der ganze Wald mit der blitzenden Waffe plötzlich vom hilfreichen Bühnenmeister hinter der Szene in die Höhe gezogen wird. Man will das vermaledeite Schwert mit Gewalt aus der Luft holen — vor mehr als tausend Zuschauern — es gelingt aber nicht. —

Als Absicht wird man es ebensowenig bezeichnen können, wenn die Oper „Tell" mit großer Ausstattung gegeben wird, der Landvogt Geßler deshalb zu Pferde erscheint und dieses böse Vieh gerade in dem Augenblick an Erleichterung denkt, als der ganze Chor im hellsten Jubel singt: „Der Apfel ist gefallen!"

In der Oper „Afrikanerin" kommt ein Schiff auf die Bühne. Natürlich bei hohem Wellengang. Das ist auf der Bühne immer so. Wenn das Schiff klein, steht das Wasser mäuschenstill. Ist das Schiff dagegen groß, dann gibts auch große Wellen. Die werden meistens so hergestellt, daß man ein Dutzend oder mehr Statisten unter eine große, grün bemalte Leinwand steckt, die über dem Meeresboden vor dem Schiffe ausgebreitet ist, und diese von den Wasserköpfen heben und senken läßt. An verschiedenen Stellen, damit die Wogen nicht zusammenprallen. Auf jeden Kopf eine Welle. Nun hatte ein Statist den Schnupfen, und durch den Staub, der bei dem hohen Wellengang vom Bühnenboden aufstieg, mußte er fortwährend niesen. Schließlich war ihm die Luft ganz ausgegangen. Kurz entschlossen schnitt er deshalb mit seinem Taschenmesser ein Loch in die Leinwand. Das brauchte er zum Atmen. Es wurde aber größer als er dachte, und bei der nächsten großen Welle steckte er ganz ungewollt seinen krebsroten Schädel durch die Leinwand. „Mann über Bord!" ertönte es ironisch hinter den Kulissen, und das Publikum quitschte förmlich vor Vergnügen! Als der schwimmende Kopf nun weiter auf und niedertanzte, weil die Wellen zu groß und das Loch zu klein war, um ihn wieder zurückzuziehen und plötzlich unter furchtbaren Grimassen auch noch zu nießen anfing, mußte richtig der Vorhang fallen!

Das Tollste ereignete sich aber, als ein kleines Stadttheater in einem noch kleineren Neste als Abstecher Neßler's bekannte Oper „Der Trompeter von Säkkingen" spielte. Der Titelheld blies schon beim Militär die Trompete, und so wollte er auf dieser den Refrain seines schönen Liedes „Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen" den musikliebenden Kleinstädtern mächtig zu Ohren führen. Zur besseren Wirkung stellte er sich inmitten der Bühne auf einen Tisch und hub gewaltig zu singen und zu blasen an. Der alte Tisch aber wackelte bald derartig, daß Sänger und Trompeter tremolierten. Eben setzte er seine Trompete zum letzten „Behüt dich Gott" an, als der Tisch auch schon krachte und mit ihm zusammenbrach. Der hohe Ton blieb krächzend in der Trompete stecken, der Sänger aber hatte sich irgendwo wehgetan und konnte nicht gleich aufstehn. Da bließ er — wutentbrannt und fürchterlich — im Liegen den Refrain zu Ende. Das gesamte Publikum fiel begeistert mit ein und sang wie aus einer Kehle „Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen!" bis eine laute Stimme von der Galerie herabrief: „Du bläst ja viel zu tief!" Da wars aus! Der Vorhang fiel, und hinter den Kulissen hörte man des Sängers Fluch: Geschieht mir recht! Was läßt man sich herab, elenden Kuhbauern Kunst zu bieten! „Es soll der Sänger mit dem König gehen, — Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen!"

Frühlingsanfang.



Der Lenz ist da! Frühling in Schweden. (Atlantic Photo.

„Nordpolentdecker" Cook aus dem Zuchthaus entlassen.

Ein Funkspruch aus Neuyork meldet, daß der Nordpolforscher Cook, der im Jahre 1923 wegen Riesenschwindeleien zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, soeben begnadigt und aus der Haft entlassen wurde. Er hatte seine Freilassung mit dem Hinweis auf seine Haftunfähigkeit begründet und durchgesetzt. Damit tritt der Mann, der einmal eine der leidenschaftlich umstrittenen internationalen Persönlichkeiten gewesen ist, der durch seine angeblichen Entdeckungen und Bergbesteigungen nicht weniger von sich reden gemacht hat als später durch seine mehr als gewissenlosen Oelschwindeleien, für einen Augenblick aus der Vergessenheit, zu der ihn der Kerker verurteilt hatte, ins helle Licht des Tages. Wenn man das Leben dieses merkwürdigen Mannes überblickt, so könnte man fast sagen, Schwindeln sei sein Inhalt gewesen.

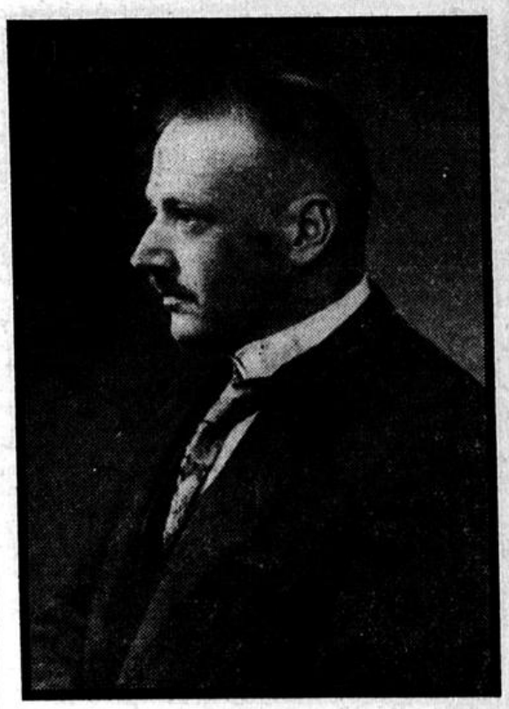
Er ließ sich im Jahre 1909 als der Entdecker des Nordpols feiern; er sonnte sich eine Zeitlang im Glanze des Ruhms, bis ihm Peary den Lorbeer zerzauste und nachwies, daß er niemals am Pol gewesen sein konnte. Später hat Cook allerdings noch manchen Verteidiger gefunden, aber das Verdikt der Oeffentlichkeit hat nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Sein moralischer Kredit ist dann jedenfalls durch das skrupellose Verbrechen vollständig vernichtet worden, das ihn hinter die schwedischen Gardinen gebracht hat. Er „entdeckte" Petroleumquellen in Texas, die nicht vorhanden waren; er entdeckte, und damit hatte er wirklichen Erfolg, von neuem die menschliche Dummheit, die er als Vorspann zu benutzen wußte. Er gründete eine Aktiengesellschaft und machte mit Hilfe gerissener Tricks und eines Stabes hochbezahlter Zutreiber und Agenten Riesengeschäfte.

Er beobachtete dabei folgende Methode: Wenn ein Unternehmen Bankerott machte, verschaffte er sich die Namen der Geschädigten und machte ihnen als Präsident der garnicht existierenden Petroleum Producers Association das Angebot, er wolle die Aktien des zusammengebrochenen Unternehmens von den Besitzern zum vollen Preis übernehmen, falls diese Aktien seines eigenen Unternehmens kauften, aber nur für 25 Prozent der ihm übergebenen Aktien der verkrachten Gesellschaft. Mit diesem Angebot hatte er einen phantastischen Erfolg. Die Geschädigten waren arme Leute, vor allem Witwen und Waisen, ein Umstand, der das Verbrechen des „Entdeckers" besonders verabscheuenswert machte.

Man konnte es daher dem Richter, der Cook ins Zuchthaus schickte, nachfühlen, wenn er mit diesem Mann, dessen Name einmal an allen Enden der Welt mit Respekt genannt wurde, scharf ins Gericht ging. Nach dem Bericht, den die amerikanischen Blätter seinerzeit veröffentlichten, hat sich das dramatische Zwiegespräch zwischen Richter und Angeklagtem folgendermaßen angehört: „Stehen Sie auf, Cook", sagte der Richter, „was haben Sie zu Ihrer Verteidigung anzuführen?" — Der Angeklagte schwieg. — „So, Sie können also nichts sagen! Sie haben den Punkt erreicht, wo Ihre Persönlichkeit gar keinen Eindruck mehr macht. Das 20. Jahrhundert ist einmal stolz auf Sie gewesen; aber Ihr Nimbus ist dahin, Cook! Auch diese Geschichte ist so faul, daß ich glaube, Ihre Verteidiger müßten sich das Taschentuch vor die Nase halten, wenn sie Sie vertreten. Die Sache stinkt zum Himmel. Sie sollen nicht so billig davonkommen! Sie haben diese Gelder Witwen und Waisen gestohlen. Cook, haben Sie denn gar keinen Schatten von Gewissen? Werden Sie nicht nachts von den bedauernswerten Opfern, die Sie bestohlen haben, heimgesucht? Wie können Sie schlafen? Sie sollten in jedem Staat zum abschreckenden Beispiel öffentlich ausgestellt werden!"

Das waren harte, aber verdiente Worte. Sie bekräftigten die Verurteilung eines Betrügers durch die öffentliche Meinung der Welt.

Emil Abderhalden.



Der bekannte Physiologe Emil Abderhalden, Professor an der Universität Halle, wurde am 9. März 50 Jahre alt. (Atlantic-Photo.)

Aphorismen.

Von
Hermann Foerster, Meißen.

Die Rachsucht ist eine natürliche Tochter des Stolzes.

*

Auch die Dunkelstunde hat ihre „Schattenseiten". So mancher schüchterne Jüngling wurde in diesem doppelseitigen Dämmerzustande mutig und mußte dann diesen Mut auf dem Standesamt als eine Dummheit legitimieren lassen.

*

Jede neue Enttäuschung, jeder an uns verübte Betrug ist ein Sturmstoß in die Segel unseres Schiffes, das uns von den Menschen entfernt und hinaustreibt ins offene Meer der Erkenntnis.

*

Es ist manchmal nicht der schlechteste Mut den die Verzweiflung einflößt: denn es ist in der Regel der, den jeder haben sollte auch ohne Verzweiflung.

*

Die Verzweiflung ist das Totengeläute des Lebens.

*

Die Phantasie ist ein Göttergeschenk, ohne welches sich ein Genie nicht einmal denken ließe. In seinem Privatleben freilich ist es gerade diese Gabe, die ihn in einem Opiumrausche hält, den nur ab und zu der kalte Verstand mit seiner zersetzenden Reflexion segnend durchbricht.

Heitere Ecke.



Der Korrekte. „Kann ich solange hier einstellen?"

DIE ECHTEN
VALDA
BONBONS
werden alljährlich
IN DER GANZEN WELT von MILLIONEN
Menschen zur Erfrischung, Desinfektion und
Kräftigung der Atmungsorgane benutzt.
FÜR SÄNGER, RAUCHER, SPORTLER
SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Chlorodont
die herrlich erfrischende Zahnpaste
entfernt mißfarbenen Zahnbelag
Tube 60 Pfg., große Tube Mark 1.—

Die Eröffnung der Reichsgastwirtsmesse.

Bei der Eröffnungsfeier der Reichsgastwirtsmesse in Berlin hielt Oberbürgermeister Boeß eine Ansprache, in der er die Tatsache feststellte, daß diese Messe die größte Fachmesse der Branche sei seit Begründung des Berliner Messeamtes und der Gastwirtsmessen in Deutschland überhaupt. Präsident Köster vom deutschen Gastwirteverband beschäftigte sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Messe, die im öffentlichen Leben der Reichshauptstadt nunmehr den ihr gebührenden Platz einnehme. Er betonte weiter, daß unter untragbaren Lasten nicht nur das Hotel- und Gastwirtsgewerbe, sondern auch die mit ihm in Verbindung stehenden Erwerbszweige zusammenbrechen. Wenn man an maßgebender Stelle dieser Mahnung Rechnung trage, dann werde man das Gastwirtsgewerbe in der ersten Reihe derer finden, die unermüdlich und ehrlich bestrebt sind, den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu fördern. Nach Präsident Köster ergriff der Präsident Otto Strauß, M. d. R., für den Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg das Wort. Er hob hervor, daß die Reichsgastwirtsmesse nicht nur Angebot und Nachfrage auf dem einschlägigen Warenmarkt zu vermitteln habe, sondern in erster Linie dem wichtigen Zweck diene, als Gradmesser der hohen Bedeutung des Hotel- und Gastwirtsgewerbes für das gesamte kulturelle und wirtschaftliche Leben des deutschen Volkes zu dienen. Nicht die große Ausstellerzahl, sondern die Vielseitigkeit der vertretenen Branchen lege Zeugnis davon ab, wievielen Tausenden von Existenzen das Hotel- und Gastwirtsgewerbe Lohn und Brot gebe. Auch er warnte vor allzu großer Belastung des Gastwirtsgewerbes durch die öffentliche Hand.

Neues aus aller Welt.

Konkurs einer Privatbank.

Vier Pfennige Kassenbestand.

In der Gläubigerversammlung der schon längere Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Berliner Bankfirma von Bischofshausen & Co., Unter den Linden in Berlin, machte der Konkursverwalter die Mitteilung, daß der Kassenbestand vier Pfennige betrage. Die Firma besitze einen Bestand von eigenen Effekten im Werte von 200 Mark und im Gesamtwert von etwa 1000 Mark. Diesen Aktiven stehen bevorrechtigte Forderungen im Ausmaße von etwa 62 000 Mark und Kundenforderungen von etwa 1¼ Millionen Mark gegenüber. Die Forderungen des Konkursverwalters auf Erstattung eines Kostenvorschusses von 8400 Mark zur Weiterführung des Konkurses wurde von den Gläubigern abgelehnt. Infolge der Nichtbevorschussung der Forderung des Konkursverwalters wurde der Konkursantrag mangels Masse abgelehnt. Der Konkursverwalter gab noch einen ausführlichen Bericht an die Staatsanwaltschaft zur Kenntnis der Gläubigerversammlung. Die Kundschaft des Bankgeschäftes setzt sich in der Hauptsache aus adligen Kreisen zusammen, darunter befinden sich allerdings auch Kaufleute, besonders aus der sächsischen Industrie.

✣

Der blinde Abiturient.

An der städtischen Oberrealschule in Erfurt hat der Oberprimaner Hans Mai das Abiturium mit Auszeichnung bestanden. Er war der beste Schüler der Anstalt. Es ist ihm deshalb auch die Aufgabe zugefallen, in der bevorstehenden Beethovenfeier der Schule den Festvortrag zu halten. Was dieser an sich nicht absonderlichen Tatsache die Bedeutung gibt, ist der Umstand, daß Mai blind ist. Als er nach privater Vorbereitung in der Quarta der Oberrealschule Aufnahme suchte, ergaben sich Widerstände, weil man eine erhebliche Belastung des Unterrichts fürchtete. Es bedurfte erst einer Verfügung des Provinzialschulkollegiums in Magdeburg, um den Versuch zu wagen. Die Anstalt brauchte diesen Versuch nicht zu bereuen; denn der blinde Schüler, der sich besonders als ein hochbegabter Mathematiker erwies (in der Abschlußprüfung löste er spielend Aufgaben, bei denen die anderen des Rechenstiftes nicht entraten konnten), überflügelte sehr bald seine Klassenkameraden und verließ jetzt, wie gesagt, mit glänzenden Erfolgen die Schule. Neben dem eisernen Fleiß und der starken Begabung des Blinden trug zweifellos die außerordentliche Vervollkommnung der technischen Blindenhilfsmittel zu diesem Erfolge bei, nicht zuletzt aber die opfervolle Hingabe der Mutter, die ihre Lebensaufgabe darin erblickte, den Jungen in seinem Wissen vorwärts zu bringen und sich ihm ganz als Vorleserin und Helferin gewidmet hat. Der blinde Abiturient wird in Marburg Jura studieren.

*

Der verräterische Koffer. Ein ganze Kollektion von Sommerkleidern sowie ein großer Posten Seide wurden nachts in einem Geschäft in der Zimmerstraße in Berlin gestohlen. Ein großer gelber Koffer, der mit ausgesuchten Sommermodellen gefüllt war, wurde die Beute der Diebe. In der Maske ehrlicher Geschäftsreisender ließen sie sich mit einem Auto nach dem Bahnhof Friedrichstraße fahren. Von dort traten sie mit einem anderen Chauffeur sofort eine Fahrt nach der unteren Friedrichstadt an. In der Nähe des Belle-Alliance-Platzes suchten sie ein „Pensionat" auf und warteten hier, bis sich Gelegenheit bot, zu einem Hehler zu gehen. Bei den Nachforschungen war der auffallend gelbe Lederkoffer für die Beamten ein guter Wegweiser. Nach den beiden Droschkenchauffeuren, die sich des Koffers erinnerten, fand man endlich das „Pensionat" und schließlich auch die Spur, die zu dem Hehler führte. Ueberraschend fielen die Beamten bei diesem ein. Zwischen Betten versteckt fand man einen Teil des gestohlenen Gutes wieder. Gegen 12 Uhr erschienen auch die beiden Diebe und wurden sofort festgenommen.

60. Geburtstag des Kapitäns König. Kapitän Paul König, der bekannte Führer des U-Bootes „Deutschland", feierte am 20. März seinen 60. Geburtstag. Kapitän König begann seine Offizierslaufbahn im Jahre 1891 als zweiter Steuermann auf dem Bremer Vollschiff „Regulus". Später kam er zum Norddeutschen Lloyd, wo er inzwischen zum Kapitän befördert wurde. Nach dem Kriege war er kurze Zeit bei einer Dienststelle der Marineleitung tätig, übernahm dann die Leitung des Vereins der Kapitäne und nautischen Schiffsoffiziere an der Unterweser. Im Jahre 1920 kehrte Kapitän König in die Dienste des Norddeutschen Lloyd zurück, wo er die nautische Abteilung leitet.

Mord und Selbstmord. In Leipzig-Lindenau hat der Angestellte Petzold seine Ehefrau im Streit durch einen Messerstich in den Leib und Oeffnen der Pulsadern ermordet. Darauf durchschnitt er sich die Pulsadern. Er liegt schwerverletzt im Krankenhaus.

Schadenfeuer. In einer Zahnbürstenfabrik in Plauen brach ein großes Feuer aus, das in den leicht brennbaren Gegenständen (Zelluloid) reiche Nahrung fand. Ein alter Mann, der dem Brande zusah, wurde wahrscheinlich infolge von Schreck über die heftigen Explosionen, die bei dem Brande erfolgten, vom Schlage getroffen.

Sprengunglück. Beim Sprengen eines Betonblockes auf einem Bauplatz in der Tolkewitzerstraße in Dresden durch ein Kommando der Pionierabteilung eines Reichswehrinfanterieregimentes wurden durch Sprengstücke einige umliegende Häuser stark beschädigt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert.

Bluttat einer Mutter. In Hamburg brachte sich während der Abwesenheit ihres Mannes die Ehefrau Luise Schreiner ebenso ihrem vierjährigen Kinde schwere Schnitt- und Stichverletzungen bei. Die Frau gab bei der Verhaftung an, daß sie wegen ihrer unharmonischen Ehe sich und das Kind töten wollte.

Veruntreuungen. Beim Heeresverpflegungsamt in Pasewalk hat man große Futtermittelschiebungen aufgedeckt. Im Zusammenhang damit ist der Inspektor des Heeresverpflegungsamtes seit einigen Tagen spurlos verschwunden. — Beim Postamt II in Stettin sind ebenfalls Unterschlagungen entdeckt worden. Es wurde bisher ein Fehlbetrag von 10 000 Mark festgestellt.

Ein Lustmord. Wie aus Schneidemühl gemeldet wird, überfiel ein junger Bursche die fünfzehnjährige Tochter des Försters Rieck, als sie sich auf dem Wege zur Försterei befand. Der Unhold brachte seinem Opfer tödliche Schnittwunden am Halse bei.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Zollbeamten und Schmugglern. An der deutsch-polnischen Grenze im Zollbezirk Rybnik kam es dieser Tage zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen polnischen Zollbeamten und Schmugglern. Die Zollbeamten machten von der Schußwaffe Gebrauch, worauf die Schmuggler das Feuer erwiderten. Ein Schmuggler wurde erschossen, zwei konnten festgenommen werden, während die übrigen Mitglieder der Bande unerkannt entkamen.

Bei der Sprengung eines Blockhauses getötet. Bei der Sprengung eines aus dem Weltkriege stammenden Blockhauses im Walde von Soissons ging die Sprengladung vorzeitig los. Hierbei wurde ein Arbeiter völlig zerrissen und sein Sohn schwer verletzt.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Frauenmörder. Das Züricher Schwurgericht verurteilte den Frauenmörder Max Kaufmann zu lebenslänglichem Zuchthause. Durch Heiratsanzeigen war Kaufmann mit zwei älteren Mädchen zu einem Liebesverhältnis gekommen. Nachdem er den Mädchen die Ersparnisse genommen hatte, brachte er sie um.

Verhaftungen wegen des Brandes im Luxuszug Mailand—Wien. Den Blättern zufolge wurden die Nachforschungen nach der Ursache des Brandes im Luxuszug Mailand—Wien weiter fortgesetzt. Ein Herr und eine Dame, eine Dienerin, wurden unter dem Verdacht, das Feuer fahrlässig verschuldet zu haben, verhaftet.

U-Boot-Unglück in Italien. Im Hafen von Spezia sind aus bisher noch nicht geklärter Ursache Maschinenteile des italienischen Unterseebootes „Balilla" in die Luft geflogen. Ein Heizer wurde getötet und elf Matrosen teils schwer, teils leicht verletzt.

Gewerbe / Handel / Industrie

Der Abschluß der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G.

Die Bilanz der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. für das am 30. September 1926 beendete Geschäftsjahr zeigt die Veränderungen, die sich aus dem Uebergang der Werksanlagen an den Stahlverein notwendigerweise ergeben. Da das Unternehmen alle Anlagen mit Ausnahme der Zeche „Monopol" und den dazu gehörenden Grubenfeldern an die Vereinigten Stahlwerke abgetreten hat, so erscheinen die Werksanlagen und Immobilien nur noch mit 17,78 Millionen Mark gegen 152,18 Millionen Mark in der Bilanz per 30. September 1925. Aus dem gleichen Grunde sind die Vorräte und Bestände von 25,77 auf 2,08 Millionen Mark zurückgegangen, während Beteiligungen und Wertpapiere infolge der Aushändigung von Aktien und Genußscheinen des Stahlvereins an die Gelsenkirchener Gesellschaft von 44,22 auf 171,03 Millionen Mark gestiegen sind. Gelsenkirchen bekam für die abgetretenen Anlagen und Beteiligungen insgesamt 120,8 Millionen Mark. Die auf den abgetretenen Betrieben vorhandenen Vorräte und Materialien wurden nach gleichmäßigen Bewertungsvorschriften vom Stahlverein übernommen. Der hierfür zu entrichtende Kaufpreis wurde teils in bar bezahlt, teils zur jährlichen Rückzahlung gutgeschrieben. Der Anteil der Gelsenkirchen hieran beträgt 20,8 Millionen Mark., Debitoren sind von 40,48 auf 19,35 Millionen Mark zurückgegangen, Kreditoren von rund 59 auf 14,48 Millionen Mark. Wenn sich auf diesen Konten noch größere Zahlen vorfinden, so liegt das daran, weil die Abwicklung der Debitoren und Kreditoren auf Grund des Vertrages mit dem Stahlverein bei der Gesellschaft verblieben ist und diese bis zum Ende des Geschäftsjahres noch nicht durchgeführt werden konnten. Im übrigen schließt die Bilanz mit einem Ueberschuß von 2,21 Millionen Mark ab. Eine Dividende kommt, wie von uns angekündigt, nicht zur Verteilung.

Ueber ihre Zeche „Monopol" teilt die Gesellschaft mit, daß es sich um ein aussichtsreiches Kohlenvorkommen von 65 Normalfeldern handele. Auf Grund einer Verkaufsbeteiligung am Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat von 1,75 Millionen Tonnen, darunter einer Koksbeteiligung von 682 500 Tonnen, die Gelsenkirchen im Rahmen eines Verkaufsvereins mit dem Stahlverein und den Rheinstahlwerken gemeinschaftlich ausübt, wird von der Gelsenkirchen-Verwaltung eine gedeihliche Entwicklung dieser Zeche in Aussicht gestellt. Im Berichtsjahre betrug die Kohlenförderung 942 648 Tonnen, hielt sich somit ungefähr auf der Höhe des vorangegangenen Jahres. Die arbeitstägliche Förderung, die somit im Jahre 1925/26 3298 Tonnen betragen hatte, ist jetzt auf ungefähr 4000 Tonnen gestiegen. Die günstigen Folgen des englischen Bergarbeiterstreiks machten sich im übrigen auf der Zeche „Monopol" dadurch besonders bemerkbar, daß die auf 80 000 Tonnen Kohle und 80 000 Tonnen Koks angewachsenen Haldenbestände inzwischen völlig geräumt werden konnten.

Wie erinnerlich, ist im Dezember vorigen Jahres beschlossen worden, das Geschäftsjahr der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. mit dem 31. März schließen zu lassen. Das jetzt laufende Rechnungsjahr wird deshalb nur sechs Monate umfassen. Die Verwaltung erwartet für dieses Zwischengeschäftsjahr ein Ergebnis, das die Ausschüttung einer Dividende gestatten wird.

Tagung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie.

In Düsseldorf hielten der Hauptvorstand des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und der Ausschuß der Fachgruppe der eisenschaffenden Industrie zusammen mit dem Vorstand der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller eine gemeinsame Tagung ab. Ueber die Lage berichtete der Hauptvereinsgeschäftsführer Dr. J. W. Reichert (M. d. R.). Die heimische Eisen- und Stahlerzeugung sei im Februar ungefähr auf der Januarhöhe geblieben, während die englische Eisen- und Stahlerzeugung große Fortschritte gemacht habe. Der Steeltrust habe einen Reingewinn von 135 Millionen Dollar ausgewiesen. Die deutsche Industrie habe noch nicht wieder die erforderliche Stabilität erreicht. Die Nationalisierung der deutschen Eisenindustrie, die eine Selbstkostenverbilligung zum Ziele habe, werde immer wieder durch unkostensteigernde Momente verhindert. Die jüngste Lohnerhöhung, die anläßlich der Mietpreissteigerung eingetreten sei, mache leider eine Eisenpreiserhöhung notwendig. Sodann wurde über Reichsbahntarife und den Stand der Wirtschaftsenquete bezüglich der Eisen- und Stahlindustrie Bericht erstattet. Darauf beschäftigte sich die Versammlung mit den Bestrebungen auf Neuregelung der Arbeitszeit und wandte sich gegen eine schematische Nationalisierung der Arbeitszeit.

Dr. Schlenker, der erste Geschäftsführer der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, kritisierte den jüngsten Jahresbericht des Reparationsagenten. In allen Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands zeige dieser Bericht einen Optimismus, den man bei ruhiger Prüfung der Lage schwerlich mitmachen könne. Gegenüber den Bestrebungen, das Sachlieferungsgeschäft in den nächsten Jahren erheblich zu verstärken, sei unbedingte Vorsicht am Platze. Dr. Schlenker streifte dann die Ausführungen des Agenten zum Arbeitsbeschaffungsprogramm, zur Verkehrskreditbank, über die Industrieobligationen sowie seine teilweise widerspruchsvollen Darlegungen über die Beziehungen zwischen Rationalisierung und Lohnfrage. Als erfreulich bezeichnete er den Kampf des Reparationsagenten gegen die überflüssigen Zollschranken und die Vielheit der Grenzen. Zum Schluß wurde im Hinblick auf die Bemerkung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, daß die Aufbringung der Reparationsleistungen in den letzten Jahren nur durch Heranziehung der Auslandskredite möglich gewesen sei, auf die in dieser Verwendung der Kredite für die deutsche Wirtschaft liegende Gefahr aufmerksam gemacht und die Notwendigkeit betont, daß das Transfer-Komitee bei seinen Transferierungsmaßnahmen in erster Linie auf die Annuitäten Rücksicht nehmen müsse, die die deutsche Wirtschaft für die privaten ausländischen Kredite schulde.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 6. bis 12. März im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 455 277 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 382 204 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 521 654 Tonnen gegen 533 322 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 78 133 Tonnen gegen 75 220 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 6. bis 12. März 409 213 Tonnen gegen 397 034 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 74 522 Tonnen (76 189 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 13 022 Tonnen (12 537 Tonnen).

Deutsch-österreichische Zusammenarbeit.

Das Ergebnis einer Berliner Konferenz.

Samstag vormittag fanden in Berlin Besprechungen zwischen Vertretern des Hauptverbandes der österreichischen Industrie und des Reichsverbandes der Deutschen Industrie statt. Es ergab sich eine Uebereinstimmung darüber, daß zur Vermeidung von Doppelarbeit die Wahrnehmung der industriellen Interessen Deutschlands und Oesterreichs ausschließlich durch die beiden Spitzenorganisationen erfolgen soll. Weiter sollen neben einem regelmäßigen Austausch der Veröffentlichungen der Verbände und der den angeschlossenen Verbänden gegebenen Informationen die Beziehungen durch periodische Zusammenkünfte der Präsidien und der Geschäftsführungen vertieft werden. Die Verbände werden schließlich ihre guten Dienste für die Vermittlung und Anbahnung von Vereinbarungen zwischen einzelnen Industrien und Fachorganisationen der beiden Länder zur Verfügung stellen. Im Anschluß an die Verhandlungen, in denen u. a. noch eingehend Fragen der Doppelbesteuerung, der Rechtsangleichung und des Verkehrs (Eisenbahn, Post, Schiffahrt) erörtert wurden, fand ein Zusammensein im Hotel Adlon statt, an dem u. a. auch Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministeriums und der österreichischen Gesandtschaft teilnahmen.

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse.

Die Kölner Frühjahrsmesse (Sechste Kölner Messe), wurde Sonntag vormittag eröffnet. Die Messe ist von weit über 800 Firmen beschickt. Sie ist eingeteilt in eine Textilmesse, eine Möbelmesse und eine Messe für Haus- und Wohnbedarf. Oesterreich und Frankreich sind auf der Messe stark vertreten.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse befestigt.** Auf Deckungen der Kulisse befestigte sich das Kursniveau der Berliner Börse am Samstag allgemein. Steigerungen von 5 bis 6 % waren häufiger. Eine Spezialhausse erzielten Stolberger Zink, die mit 282 % notiert wurden. Die Nachbörse blieb bei stillem Geschäft zuversichtlich, sodaß die Börse recht freundlich schloß.

Widerstandskraft gegen Magen-u. Darmkrankheiten
schaffst Du Deinem Körper mit täglich einem Teller der vitaminhaltigen, nahrhaften
Hohenlohe Hafer-Flocken.
(Nur echt in gelben Paketen m. d. Bild der Schnitterin.)

Buick
ganz wenig gebr., Modell 1926, sehr billig zu gut. Zahlungsbeding. abzugeben. Gefl. Anfragen u. M. N. 5282 an d. Geschäftsst.

Gut erhaltenes **Klavier** billig zu verkaufen. Schlenthoff, Weitmar, Hammer Str. 45.

Gebrauchtes **Klavier** zu verkaufen. 83352 Fritz Brod, Boch.-Weitmar, Hattinger Str. 218. — Telefon 397?. —

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften
Gesichtsausschlag
mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35 %igen „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Baumann, Hamm i. W. Stck. 60 Pfg. (15 %ig), Mk. 1.— (25 %ig) und Mk. 1.50 (35 %ig, kürzere Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 u. 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Total-Ausverkauf
Tapeten, Linoleum, Läuferstoffe Farben / Lacke
verkaufe um damit zu räumen bedeutend unter Preis.
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße.

Kaufmännische Schulen
der
Industrie- und Handelskammer zu Bochum
Fernruf Nr. 454. Bismarckstr. 13.
Eingang Jahnstraße.
I. Oeffentl. Höhere Handelsschule
mit ein- und zweijährigem Lehrgange.
(Aufnahmebedingung: Reife für Obersekunda).
II. Oeffentliche Handelsschule
mit zweijährigem Lehrgange.
(Aufnahmebedingung: Reife der Volksschule oder für Obertertia).
III. Lehrlings-Abteilung.
IV. Freiwillige Abend-Lehrgänge.
Pläne durch die Verwaltung der Anstalt.
Geschäftszeit: 10—1 Uhr, 4—6 Uhr (außer Sonnabend).

Förderklassen an der Oberrealschule
an der Goethestraße und am
— Lyzeum und Oberlyzeum —
an der Arndtstraße.
Zu Ostern dieses Jahres werden wiederum an beiden Anstalten **Förderklassen eingerichtet,** in denen begabte Schüler und Schülerinnen des 6. oder 7. Schuljahres in einem Jahre für die Quarta oder Untertertia vorbereitet werden.
Anmeldungen nehmen die Direktoren täglich in ihren Sprechstunden von 10—12 entgegen.

Pferdedünger billig abzugeben. Fuhrwerk vorhand. Roonstraße 38.

Sprechapparate Schallplatten in groß. Auswahl. Musikhaus Körding, Rottstraße 46.

Neue u. gebrauchte **Pianos** nur gute Fabrikate, bei äußerst günstiger **Ratenzahlung.** **Aug. Reuter,** nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Ein Wurf junge Schäferhunde abzugeben. Wiemelhauser Str. 308.

Schöner Anzug f. schlanke Fig. bill. zu verkauf. Drusenbergstraße 127.

Hermes **Bruchheilung** Dr. med. H. L. Meyer
von Aerztekommissionen bestätigt!
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
sodaß selbst Aerzte sich u. ihre Familien von uns behandeln lassen.
Oeffentliche Danksagungen:
Dem „Hermes" Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß das Bruchleiden meines Sohnes durch Herrn Dr. med. H. L. Meyer's-Methode vollständig geheilt ist. Er kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerde verrichten. A. Knap, Hofbes., Burg b. Celle, 1. 8. 26. Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Frau Kohlmeyer, Holtrup, 23. 7. 26. Ich bin durch die Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer vollständig geheilt. F. Liebesgut, Waldsrode, 28. 7. 26. Trotz meiner schweren Arbeit als Landwirt ist zu meiner großen Freude mein Leistenbruch vollständig ausgeheilt. Herzlichen Dank. H. Schafeld, Steinbrunderf, Kr. Herford, 9. 9. 26. Ueber 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor. Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in: Wanne, Hotel Westfälischer Hof, Donnerstag 24. März, vorm. 9—1 Uhr. Herne, Hotel Meinhard, am Bahnhof, Donnerstag 24. März, nachm. 3—7½ Uhr. Gelsenkirchen, Bahnhofshotel, Freitag 25. März, vorm. 9—2, nachm. 2—7½ Uhr. Essen, Hotel Vereinshaus, Sonnabend 26. März vorm. 9—1 Uhr, nachm. 2—7 Uhr u. Sonntag den 27. März vorm. 9—2 Uhr.
„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H.
Hamburg, Eplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. a5303

Turnen und Sport.

Deutsche Schwimmerfolge in Brüssel. — Ueberraschungen in der Westdeutschen Fußball- und Handballmeisterschaft. — Eine Niederlage Wides in U. S. A.

Rademacher verbessert seinen 200 Meter-Weltrekord.

Gutes Abschneiden der deutschen Schwimmer in Brüssel.

Brüssel, 20. März.

Bei den am Samstag abend vom Royal-Schwimming-Club in Brüssel veranstalteten internationalen Hallen-Wettkämpfen erfolgte die Wiederaufnahme der schwimmsportlichen Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland. Deutschland, das mit Rademacher, Frölich, Derichs, Schumm, Luber und Fräulein Reni Erkens ausgezeichnet vertreten war, traf auf erstklassige internationale Konkurrenz. Dennoch schnitten die Deutschen hervorragend ab. Am meisten interessierte natürlich das abermalige Zusammentreffen von Rademacher und van Parys, den Meistern im Brustschwimmen von Deutschland und Belgien. Wie schon bei der letztjährigen Europameisterschaft in Budapest gab es auch diesmal einen erbitterten Kampf zwischen diesen beiden und wiederum erwies sich Rademacher als der Bessere. Rademachers Zeit von 2:48 für 200 Meter ist um 2,4 Sekunden besser als seine bisherige Welthöchstleistung. Rademachers Klubkamerad Frölich lag im 100 Meter-Rückenschwimmen von Anfang an in der Führung und siegte leicht in 1:16. Im 100 Meter-Freistilschwimmen traf der neue deutsche Weltrekordschwimmer Derichs auf keinen Geringeren als den vielfachen Weltrekordschwimmer Arne Borg (Schweden). Daß der Kölner gegen Arne Borg nichts ausrichten konnte, war klar, und so beschränkte sich Derichs von Anfang an darauf, seine übrigen Gegner zu halten, was ihm auch gelang. Arne Borg siegte mit 1:01,2 vor Derichs (1,02). Auf überragende Gegnerschaft stieß auch die deutsche Meisterin Fräulein Reni Erkens (Oberhausen) in zwei Wettschwimmen. Sie mußte sich mit zwei zweiten Plätzen begnügen. Sehr knapp war der Ausgang des 100 Meter-Freistilschwimmens; denn nur Bruchteile von Sekunden trennten die Erstqualifizierten am Ziel. Fräulein Braun (Holland) verwies mit 1:17 Fräulein Erkens mit 1:17,6 und Fräulein Baron (Holland) mit 1:18,2 auf die Plätze. Das 200 Meter-Brustschwimmen wurde dagegen eine überlegene Beute von Fräulein Baron, die mit 3:18,4 durchs Zielband ging. An einem Springen beteiligten sich Luber und Schumm mit bestem Erfolge. Beide warteten mit ausgezeichneten Sprüngen auf, die beim Publikum lebhafte Anerkennung fanden. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Halle bemerkte man auch einige Herren der deutschen Gesandtschaft in Brüssel.

Der Fußball des Sonntags.

Die Westdeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister.

In Gelsenkirchen: F. C. Schalke 04 — Arminia Bielefeld 8:0.
In Duisburg: Duisburger S. V. — „Fortuna" Düsseldorf 2:2.
In Hagen: C. f. R. Köln — Hagen 05 3:0.

Runde der Zweiten.

In Wanne-Eickel: V. V. Altenessen — „Sportfreunde" Siegen 4:1.
In Rhehdt: Obenkirchen 07 — S. V. Kassel 1:8.

Ruhrbezirks-Fußball.

„Preußen" Bochum — Gelsenkirchen 07 2:1.
„Schwarz-Weiß" Essen — V. f. R. Köln 3:4.
Dortmund 95 — „Preußen" Duisburg 2:2.
„Preußen" Essen — „Sportfreunde" Essen 2:2.
Gelsenkirchen 07 — Erle 08 (Samstag) 6:0.
Presse Westfalen — Presse Rheinland (in Dortmund) 1:6 (1:2).

Zweite Bezirksklasse.

Privatspiele: Ehrenfeld — Laer 2:3. Eickel — Marten 3:5. Punktespiele: Werne — „Westfalia" Bochum 0:1 Hattingen — „Phönix" 0:2. Dortmund 08 — Witten 92 2:2. Castrop 02 — Harpen 4:0. Langendreer 07 — Winz-Baak 2:0. Lütgendortmund — „Preußen" Wanne 1:1. „Concordia" gegen Henrichshütte 3:1. Castrop 11 — „Westfalia" Herne 1:3. Witten 07 — „Germania" Herne 4:2.

Gauklassen.

I. „Rasensport" — Gerthe 4:0. Altenbochum gegen Stiepel 0:2. Sprockhövel — Weitmar 1:0. Bommern — Dahlhausen 6:1. II. Langendreerholz gegen Querenburg 11:1. (!) S. C. Hordel — Hiltrop 3:1.

Niederrheinbezirk.

Homberger S. V. — M. V. V. Linden 5:6.
„Preußen" Krefeld — Meidericher S. V. 2:6.

Mitteldeutschland.

Verbands-Meisterschaft:
V.f.B. Leipzig — S. u. V. C. Plauen 3:2

Um den Verbands-Pokal:
Chemnitzer V. C. — Cöthen 09 6:1
Brandenburg Dresden — Sp. Vgg. Falkenstein 1:4
Halle 98 — V.f.B. Koburg 2:1
Meerane 07 — V.f.L. Bitterfeld 2:1
S. C. Apolda — S. C. Erfurt 3:0

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Ersten:
Sp. Vgg. Fürth — V.f.L. Neckarau 4:2
V.f.B. Stuttgart — F. S. V. Frankfurt 4:1
Mainz 05 — 1. F. C. Nürnberg 3:3

Runde der Zweiten:
München 1860 — F. V. Saarbrücken 5:1
V.f.R. Mannheim — Eintracht Frankfurt 2:1

Privatspiele:
Karlsruher F. V. — „Bayern"-München 1:4
Germania Frankfurt — Wacker München 0:1

Die norddeutschen Endspiele.

Runde der Meister:
Hamburger S. V. — Phönix Lübeck 9:1
Hannover 96 — Holstein Kiel 0:2

Runde der Zweiten:
Komet Bremen — Altona 93 1:3
Eintracht Braunschweig — Victoria Wilhelmsburg 2:7

Fußball in Berlin.

Wedding — Vorwärts 2:4
Hertha BSC. — Alemannia 90 4:0
Tennis-Borussia — Meteor 8:1

Um das grün-weiße Band des Westens.

Die Spiele um die westdeutsche Fußballmeisterschaft verliefen nicht auf der ganzen Linie gemäß den Erwartungen. In der Meister-Runde kommt etwas überraschend das schwache Abschneiden der alten Meistermannschaften. S.-V. Duisburg und „Arminia"-Bielefeld, die beide nicht mit den Neulingen „Fortuna"-Düsseldorf und Schalke 04 fertig werden konnten. Duisburg mußte sich mit Düsseldorf auf Remis einigen, während die in verbesserter Form kämpfende Schalker Elf dem Siegeszug der Bielefelder „Arminen" ein energisches Paroli bot. Der Tabellenstand hat sich dadurch zwar nicht wesentlich geändert, höchstens insofern, als Schalke relativ am besten in der Spitzengruppe dasteht. Auch Köln könnte man in der Wertungsleiter eine Sprosse höher steigen lassen, wenn man lediglich die Plusstärke berücksichtigen würde. Da sich jedoch im Verhältnis zu „Kurhessen" die Plus- und Minuspunkte aufwiegen, haben wir die alte Gruppierung bestehen gelassen.

Schalke 04 — „Arminia"-Bielefeld 3:0.

Ein verdienter Erfolg des Ruhrbezirksmeisters.

Die in den voraufgegangenen Spielen errungenen sicheren Erfolge der „Arminen" sowie das verhältnismäßig schwache Debüt der Schalker gegen C. f. R. Köln, der von den Bielefeldern mit 7:1 überfahren worden war, hatten eigentlich den Ausgang dieses Treffens zumindest völlig offen erscheinen lassen. Ja, es fehlte nicht an Stimmen, die den „Arminen" ein geringes Plus einräumten. Zu Beginn des Spieles, das vor etwa 20 000 Zuschauern auf dem Platze der „Union" in Gelsenkirchen ausgetragen wurde, sah es auch durchaus nicht rosig für Schalke aus. Selbst bei der Pause, die mit 0:0 erreicht wurde, hätte man so leicht nicht einen derart überzeugenden Sieg des Ruhrbezirksvertreters erwartet.

„Arminia" hatte einen ausgezeichneten Start und führte in der ersten Viertelstunde ein wuchtiges und doch engmaschiges Kombinationsspiel vor, das Schalke nicht erwidern konnte. Die Abwehr der Schalker, überhaupt die gesamte Hintermannschaft des Ruhrbezirksmeisters, die im Vergleich zu den letzten Spielen eine sehr angenehme Ueberraschung bildeten, erwies sich den besonders von Claus-Oehler auf der Gegenseite eingeleiteten Angriffen gewachsen und bestand die harte Prüfung ohne Schaden. Erst sehr langsam fand sich auch Schalkes Angriff einigermaßen zurecht, doch fehlte vorerst der systematische Aufbau, in dem Bielefeld zunächst noch einen geringen Vorzug hatte. Beiderseits arbeitete man mit großem Kräfteaufwand, sodaß das Spiel wechselvolle Momente zeigte. Gegen Schluß der ersten Hälfte, die mit einem Eckenverhältnis von 2:1 für die Nordwestfalen abschloß, hatten sich die Schalker mehr und mehr geschlossen, sodaß es um ihre Torgelegenheiten günstiger aussah. — Die zweite Hälfte brachte schon verhältnismäßig schnell die Entscheidung. Schalke konnte gleich zu Anfang gefährliche Torgelegenheiten herausarbeiten, die einige beängstigende „Kisten" vor Bielefelds stark verteidigtem Tor heraufbeschworen. Nach etwa zehn Minuten verwirkte Bielefelds Mittelläufer Otto in bedrängter Abwehr einen Handelfmeter, den Schalkes rechter Läufer Kirstein glatt verwandelte. Schon drei Minuten später erlangte die nun mit kraftvollem Schwung kämpfende Schalker Elf das zweite Tor durch den Linksaußen, der aus kurzer Entfernung schräg einschoß. Nun ließ Bielefeld erheblich nach, kam nicht mehr so recht zu einer einheitlichen Leistung, sodaß Schalke entschieden das Feld beherrschte. Etwa fünfzehn Minuten vor Schluß fiel das dritte Tor, da ein scharfer Schrägschuß aus der Mitte des Schalker Angriffs vom Fuß eines Bielefelder Verteidigers ins eigene Tor schnellte. Bielefeld gab sich mehr und mehr geschlagen, zumal fast sämtliche Angriffe, die nun im übrigen sehr langsam und ohne wuchtigen Durchschlag vorgetragen wurden, im Schalker Strafraum abgewiesen wurden. Schalke drängte besonders gegen Schluß beharrlich weiter und hatte noch mehrere Torgelegenheiten. Ein wuchtiger Fernschuß des Schalker Halblinken Kuzorra prallte von der Querlatte ab.

Schalke bot in der Gesamtheit die bessere Leistung. Besonders die hinteren Reihen zeigten gegenüber den letzten Sonntagen verbesserte Leistungen, sodaß der Arminen-Sturm vergeblich stürmlief. Sehr angenehm trat in der zweiten Hälfte der Kampfgeist der Siegerelf in die Erscheinung. Nachdem sich Schalke nach anfänglichem Versagen gefunden hatte, wurden die Angriffe von der Läuferreihe gut aufgebaut und vom Sturm in guter Kombination vorgetragen. Sehr gut war der Rechtsaußen Huppertz. Die bekannt guten Verbindungsstürmer Kuzorra (Halbl.) und Czepan (Halbr.) ließen sich diesmal nicht so sehr wie sonst auf Einzelspiel ein. Czepan kam etwas mehr zur Geltung, da Kuzorra stark abgedeckt wurde. Thelen in der Mitte war sehr uneigennützig und fleißig. „Arminia" zeigte anfangs vorzügliche Ballbehandlung und überraschend gute Kombination, die jedoch nachher sehr nachließ. Der Sturm hatte seine besten Kräfte in Claus-Oehler (Halbl.) und Wagner (R.-A.), während Franke in der Mitte und Pohl (Halbr.) nachher etwas schwerfällig schienen. Otto war als Mittelläufer zwar sehr fleißig. An sich ist er bei seiner geringen Körpergröße nicht für diesen Posten prädestiniert. Seine taktische Führung ließ Wünsche offen. Die Außenläufer waren Durchschnitt. In der Abwehr arbeitete der alte Kolbow (links) mit großer Hingabe, Leeker erreichte ihn nicht ganz. Storch im Tore ist keine Sonderklasse, jedoch kaum allein verantwortlich für den Mißerfolg. In der zweiten Halbzeit ließen die stämmigen Nordwestfalen sehr oft ihren gewohnten Kampfgeist vermissen. Das Spiel wurde sehr objektiv geleitet.

F. C.

Die westdeutsche Fußball-Meisterrunde.

Vereine	„Arminia" Bielefeld	Sp.-V. Duisburg	Schalke 04	„Fortuna" Düsseldorf	„Kurhess." Kassel	C. f. R. Köln	S. C. Hagen 05	Spiele	gewonnen	unentschied.	verloren	Tore	Punkte
„Arminia"-Bielefeld	B		0:3		2:1	7:1	4:0	4	3	—	1	13:5	6:2
Sp.-V. Duisburg		O		2:2	4:1		3:0	3	2	1	—	9:3	5:1
Schalke 04	3:0		CH			3:2		2	2	—	—	6:2	4:0
„Fortuna"-Düsseldorf		2:2		U		0:0	2:2	3	—	3	—	4:4	3:3
„Kurhessen"-Kassel	1:2	1:4			M		3:1	3	1	—	2	5:7	2:4
C. f. R. Köln	1:7		2:3	0:0		E	3:0	4	1	1	2	6:10	3:5
S. C. Hagen 05	0:4	0:3		2:2	1:3	0:3	R	5	—	1	4	3:15	1:9
	A	N	Z	E	I	G	E	R	24	9	6	9	46:46	24:24

„Fortuna"-Düsseldorf — Duisburger S. V. 2:2.

Duisburg, 20. März.

Vor 15 000 Zuschauern wickelte sich im Duisburger Stadion der Kampf dieser beiden Bezirksmeister ab. Das Ergebnis ist nach dem Spielverlauf keineswegs gerechtfertigt. Die Duisburger stellten die weitaus bessere Mannschaft, jedoch zeigte sich der Sturm des Altmeisters von einer erstaunlichen Schußunsicherheit. Zu Gunsten der Düsseldorfer muß jedoch gesagt werden, daß sie bereits zehn Minuten nach Beginn ihren guten Verteidiger Gasper verloren, sodaß sie den Kampf fast ausschließlich mit zehn Mann durchführen mußten. Das günstige Ergebnis verdanken die Düsseldorfer in erster Linie ihrem ausgezeichneten Torhüter Pesch, der einen Glanztag hatte. Duisburg gab in der ersten Halbzeit durchweg den Ton an. In der zehnten Minute erzielte Sackenheim II auf eine Vorlage von Malsch den Führungstreffer. In der 40. Minute brachte ein überraschender Vorstoß der Düsseldorfer durch den Mittelstürmer Laurenz den Ausgleich. Aber noch vor dem Halbzeitpfiff führt ein gutes Zusammenspiel Holstein-Malsch durch Holstein zum zweiten Tor für Duisburg. Nach dem Seitenwechsel war Duisburg gegen das gute Spiel der ersten Halbzeit nicht wiederzuerkennen. Mitte der Halbzeit verursachte Heine einen Strafstoß. Der aufs Tor gegebene Strafstoß wurde von Sackenheim I schlecht abgewehrt und der einlaufende Albrecht von Düsseldorf sandte unhaltbar zum Ausgleich ein. Der Rest der Spielzeit stand wieder im Zeichen der Duisburger. Zum Schluß wurde das Spiel sehr scharf und unnötig hart.

*

Hagen 05 — C. f. R. Köln 0:3 (0:1). Auf dem Platze der Sp. Vgg. Hagen 1911 erfocht der Rheinbezirksmeister über den Vertreter Südwestfalens seinen ersten Sieg. In der ersten Halbzeit sah es für die Kölner nicht besonders rosig aus. Die Hagener waren durch ihren weitaus größeren Eifer und ihre Schnelligkeit leicht überlegen und konnten periodenweise sogar die Kölner zurückdrängen. Zolper im Tor der Kölner bewies aber großes Können und machte jeden Erfolg der Hagener zunichte.

„Sportfreunde" Siegen — V.-V. Altenessen 1:4 (1:0). Auf dem Platze der Wanner „Preußen" standen sich heute der Zweite Südwestfalens, „Sportfreunde"-Siegen, und der Zweite des Ruhrbezirks, der V.-V. Altenessen in der „Runde der Zweiten" gegenüber. Siegen enttäuschte nach allem nach der angenehmen Seite. Das überragende Spiel seines Mittelläufers Dr. Hohmann brachte auch indirekt den ersten Erfolg für die Sportfreunde. Im Verein mit einer sehr schlag- und ballsicher arbeitenden Verteidigung vollbrachte der Torhüter der Siegener wahre Glanzleistungen. Erst 23 Minuten vor Schluß kam Altenessen recht in Schwung und von dem Augenblick war das Schicksals Siegens besiegelt. Der Linksaußen Altenessens erzielte den ersten, Pörtgen den zweiten und Sitteck und Malz den dritten und vierten Treffer.

Obenkirchen 07 — S.-V. Kassel 1:3 (1:1). Der Zweite des Rheinbezirks, Obenkirchen 07, erlitt auf dem Platze des Rhendter Spielvereins seine dritte Niederlage. Er wurde von Kassel sicher mit 3:1 niedergehalten. Von Beginn legte Kassel ein sehr schnelles Tempo vor. Obenkirchen spielte mit drei Ersatzleuten und beschränkte sich nur auf Durchbrüche.

„Preußen 07" Bochum — Gelsenkirchen 07 2:1 (1:0). Die „Preußen", die am kommenden Sonntag gegen „Germania 06" Bochum um den Abstieg in die zweite Klasse zu kämpfen haben, versuchten ihre Mannschaft am Sonntag noch einmal gegen Gelsenkirchen 07.

Olympiade-Teilnehmer in Bochum.

Das heutige große Schwimmereignis.

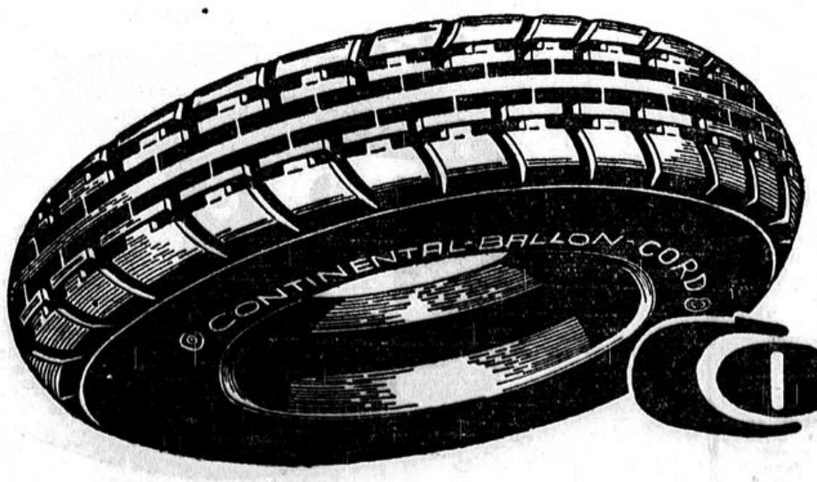
Der deutsche Schwimmverband veranstaltet bekanntlich durchgreifende Vorbereitungskurse für die Olympiade 1928, zu denen die besten Könner herangezogenn werden. Heute abend weilen bekanntlich von dem Gelsenkirchener Vorbereitungskursus die deutschen Olympiakandidaten im Springen in Bochum. Es starten: Europameister Mund (Halberstadt), Kampfspielsieger Riebschläger (Zeitz), Hefter (Jena) und Herbert (Mainz), sowie die Damen: Leni Söhnchen (Bremen), deutsche Meisterin, Ilse Rösen (Zeitz), 2. deutsche Meisterin), Hanny Rehborn (Bochum), 3. deutsche Meisterin), Margret Borgs (Düsseldorf), westdeutsche Meisterin. Der weiterhin von Rahmenkämpfen des Bochumer Damen-Schwimmvereins, sowie des S.-V. „Blau-Weiß 96" Bochum ausgefüllte Abend dürfte ein sportlicher Hochgenuß werden. Die Kämpfe beginnen um 8 Uhr.

Die Vorbereitung für die olympischen Spiele, bei denen die deutschen Schwimmer und vor allen Dingen auch die deutschen Springer stets so erfolgreich abschnitten, bietet besondere Schwierigkeiten dadurch, daß wir gezwungen waren, die internationalen Bestimmungen für Wasserspringen voll und ganz zu übernehmen. Bei der Olympiade in Stockholm im Jahre 1912 hatten unsere Springer schon gegen die Anschauungen des Auslandes einen schweren Stand, konnten sich jedoch auf Grund einer großen Ueberlegenheit mit Erfolg durchsetzen. Mittlerweile sind unsere bisherigen Ansichten über die Bewertungen der Sprünge vollständig unter den Tisch gefallen, und es blieb den deutschen Schwimmern nichts anderes übrig, als umzulernen. Bei fast sämtlichen Auslandsstarts wird für Wasserspringen nicht die Bezeichnung „Kunstspringen" oder „Turmspringen" gebraucht, sondern ein Wort, was mit „Kunsttauchen" oder „Hochtauchen" zu übersetzen ist. Hieraus geht schon hervor, daß der Hauptwert auf das Eintauchen ins Wasser gelegt wird. Verlangt wird nämlich, daß irgend ein schwieriger oder komplizierter Sprung so ausgeführt wird, daß der Körper zum Schluß vollständig glatt und ohne Spritzer ins Wasser gleitet. Diese hohe Bewertung des Eintauchens hatten wir bisher abgelehnt und den Hauptwert auf die elegante und straffe Haltung während der ganzen Ausführung des Sprunges gelegt. Dieses werden wir auch nach wie vor tun und erwarten davon die Ueberlegenheit unserer Springer. Dazu kommt aber jetzt die unbedingte Gewöhnung an das gute Eintauchen; denn diese letzte Phase des Sprunges, die beim Kampfrichter den schärfsten Eindruck hinterläßt, muß bei unseren Trainingsübungen mit besonderer Sorgfalt und Aufmerksamkeit behandelt werden. Bisher verlangten wir auch beim Eintauchen ein volles Anspannen der gesamten Muskulatur, vor allen Dingen der Rückenpartie, sodaß eine straffe, hohle Rückgrathaltung auch für das Eintauchen verlangt wurde. Jetzt soll der Körper im Moment des Eintauchens möglichst eine gerade Linie von den Finger- bis zu den Zehenspitzen bilden, was durch ein leichtes Anziehen des Kopfes und ein Schlafflassen der Rückenmuskeln erzielt wird. Dieses Lockern einzelner Muskelpartien hat im allgemeinen zur Folge, daß sämtliche Muskelspannungen nachlassen. Es müssen jedoch unbedingt die Gliedmaßen gestrafft bleiben, wenn nicht wertvolle Punkte verloren gehen sollen.

Diese Springmethode beherrscht in fast vollendeter Form der Sieger in der vorjährigen Europa-Meisterschaft Arthur Mundt. Nachdem im vergangenen Jahre größere allgemeine Kurse durch den D. S. V. veranstaltet worden sind, sollen in diesem eigentlichen Vorbereitungsjahr für die Olymiade mit den in Frage kommenden Springerinnen und Springern Spezialübungen vorgenommen werden. Dazu gehört das Ueben der schwierigsten Sprünge, weil bei den Kürsprüngen die Auswahl des Schwierigkeitsgrades von größtem Einfluß auf die zu erreichenden Punktzahlen ist. Die sichere Ausführung dieser Sprünge bedingt ein gut federndes Sprungbrett. Der D. S. V. hat im vorigen Jahre nach langen Versuchen ein Normalsprungbrett aus Federstahl eingeführt, das nicht nur eine gute, sondern auch eine stets gleiche und gleichbleibende Federung besitzt, und den Springern die einwandfreie Erlernung selbst der schwierigsten Sprünge wesentlich erleichtert. — Dieses Sprungbrett ist in der hiesigen Badeanstalt angebracht worden.

Die Gelsenkirchener, die bereits am Samstag ein schweres Spiel gegen Erle 08 mit einem 6:0-Sieg überstanden hatten, machten einen sehr müden Eindruck. „Preußen" war während des ganzen Spieles auf Grund des weit größeren Eifers und der größeren Schnelligkeit leicht überlegen. Mitte der ersten Halbzeit kamen sie durch einen wegen Hand gegebenen Elfmeter zum Führungstor. Nach der Pause raffte sich Gelsenkirchen auf. In der 13. Minute ein gutes Durchspiel der Gelsenkirchener linken Flanke und die Partie stand 1:1. Zehn Minuten später brachte ein Alleingang des Bochumer Halblinken, der beide Verteidiger umspielte, den Siegestreffer.

„Concordia" - Bochum — Henrichshütte 3:1. Am Sonntag fand auf dem Sportplatz an der Brenscheder Straße, der endlich mal bespielbar war, das Meisterschaftsspiel obiger Vereine statt. „Concordia" gelang es, nach einer Serie von Mißerfolgen, einen einwandfreien Sieg zu erringen und zwei wichtige Punkte einzuheimsen. Damit ist jedoch das drohende Gespenst des Abstiegs noch nicht abgewendet. Mit dem Anstoß entspinnt sich ein reizloses Feldspiel. Erst nachdem „Concordia" das Führungstor erzielt hat, kommt Leben in das Spiel. „Concordias" Sturm, der von der Hintermannschaft gut unterstützt wird, verschiebt eine Torgelegenheit nach der anderen. Bis zur Halbzeit bleibt es bei dem Ergebnis. Dann ändert sich das Bild. „Concordia" drängt, um den Sieg sicher zu stellen. In der 49. Minute läßt der Torwart einen Weitschuß passieren und das Resultat steht 2:0 für die Rotblusen. Weiterhin ist „Concordia" in Front. Energische Vorstöße der Ruhrleute scheitern an dem guten Schlußdreieck, aus dem der Torwart hervorragt. In der 62. Minute kann „Concordia" durch den Halbrechten durch



Schotter und Kopfsteine

sind eine besondere Zumutung für Wagen und Fahrer, noch mehr aber für den Reifen. — Nicht auf glatten, guten Straßen zeigt sich dessen Güte, sondern erst dort, wo Außergewöhnliches von ihm verlangt wird. In solchen Fällen ist das Gefühl der Sicherheit um so größer, je mehr man sich auf ihn verlassen kann. — Ein Reifen von unbedingter Zuverlässigkeit ist der

Continental Reifen

ein drittes Tor den Sieg sicherstellen. Henrichshütte kommt durch einen Handelfer zum einzigen Treffer. — Bei dem Sieger konnte die Hintermannschaft gefallen. Der Sturm muß lernen, die Torgelegenheiten auszunutzen, sonst wird es mit den fehlenden Punkten um den Verbleib in der zweiten Bezirksklasse hapern. Bei Henrichshütte konnten nur die Verteidigung, Mittelläufer und die rechte Sturmseite gefallen.

Die W. S. V.-Handballmeisterschaft.

Im weiteren Verlauf der Endspiele um die Westdeutsche Handballmeisterschaft fanden am Sonntag nur zwei Spiele statt. Das in Hagen angesetzte Spiel zwischen Hagen 05 und Sp. Vgg. Oberhausen wurde in letzter Stunde wegen des am gleichen Orte zum Austrag kommenden Fußballspiels C. f. R. Köln gegen Hagen 05 abgesagt. In Bielefeld schlug der V. f. B. Bielefeld nach hartem Kampf den P. S. V. Kassel knapp mit 4 : 3. Eine Ueberraschung gab es in Neuß. Der an zweiter Stelle der Tabelle liegende P. S. V. Dortmund ließ sich vom P. S. V. Köln mit 7 : 3 (3 : 3) hereinlegen.

Das Eilenriede-Rennen.

Hannover, 20. März.

Bei günstigsten Witterungs- und Streckenverhältnissen kam am Sonntag in der Eilenriede bei Hannover der erste Meisterschaftslauf der Deutschen Motorsportgemeinschaft (D. M. S.) zum Austrag. Ein Massensturz warf leider Alswede (Hamburg), Beyerlein (Berlin) und Dohm (Seelze) mit teilweise ernsten Verletzungen aus dem Rennen. Die Ergebnisse: Rennen 1. Klasse 6 Meisterschaftslauf bis 175 ccm., 150 Km.: 1. Sprung, Zschoppau (D. K. W.) 120:8,4 Minuten. (Stundendurchschnitt 74,9 Km.) 2. Paul Sagell, Hamburg (D. K. W.) 123:8,3 Minuten; 3. Schulz, Altona, 124:07,4 Minuten. — Klasse A. Meisterschaftslauf bis 250 ccm., 200 Km.: 1. Wemhöner, Bielefeld (Boge Blackburne), 157:10 Minuten (Stundendurchschnitt 77,8 Km.); 2. Schoth, Berlin (B. M. W.) 158:51,3 Minuten; 3. Soenius, Köln (Imperia), 160:00,4 Minuten. — Klasse D. Meisterschaftslauf bis 750 ccm., 200 Km.: 1. Bauhofer, München (B. M. W.), 187:59,2 Minuten (Stundendurchschnitt 85,7 Km.); zwei weitere Teilnehmer aufgegeben. Rennen II. Klasse B. Reservierter Lauf bis 3500 ccm., 100 Km.: 1. Kagerer, München (Sunbeam) 71:40,1 Minuten, (Stundendurchschnitt 87,9 Km.); 2. Pätzold, Köln (Sunbeam), 72:52,1 Minuten; 3. Thevis, Berlin (Thevis Jap), 74:52,3 Minuten. Klasse C. Reservierter Lauf bis 500 ccm., 20 Runden = 100 Km.: 1. Paul Köppen, Berlin (B. M. W.), 65:25.5 Minuten (Stundendurchschnitt 91,7 Km.): 2. Bauhofer, München (B. M. W.), 70:12,4 Minuten; 3. Burggaller, Berlin (B. M. W.), 71:17,2 Minuten.

Sawall nur Vierter.

Paris, 20. März.

Dem Berliner Dauerfahrer Walter Sawall war bei seinem ersten diesjährigen Start in Paris leider kein Erfolg beschieden. Er traf auf der Pariser Winterbahn in einem Stundenrennen auf eine sehr gute Gegnerschaft wie Linart, Grassin und Miquel. Zu allem Unglück hatte er noch Defekt und fiel zehn Runden zurück. Auch Weltmeister Linart wurde vom Defekt betroffen. Das Gesamtergebnis war dann folgendes: 1. Grassin 70,750 Kilometer, 2. Miquel 43 Kilometer, 3. Linart 82,5 Kilometer, 4. Sawall zehn Runden zurück.

✣

Eröffnung der Rütt-Arena in Berlin. Mit einem vorzüglichen internationalen Programm leitete Walter Rütt die diesjährige Radsaison auf offener Bahn ein. Im Mittelpunkt der Geschehnisse stand der Große Preis für Flieger, den Poulain im Entscheidungslauf knapp vor Schamberg gewann. Oskar Rütt hatte mit dem Ausgang des Rennens nie etwas zu tun. Der Zweikampf der Dauerfahrer Leddy und Möller sah den Hannoveraner in den beiden Verfolgungsrennen über je zehn Kilometer erfolgreich. Der Holländer Leddy brachte den Endlauf über 15 Kilometer ganz knapp an sich.

Deutsche Turnerschaft.

Handball. Die Spiele des Sonntags zeitigten bei dem herrlichen Kampfwetter einwandfreie Ergebnisse und brachten Klärung in den Kampf um die Westfalenmeisterschaft. Die Turngemeinde Bielefeld 1848, die schon im Vorjahre in der Endrunde war, vermochte sich mit ihrer kampfstarken Mannschaft durch einen 5:2 (4:2) Sieg über den V. f. L. Hagen an die Spitze zu setzen. — Unser Vertreter, der Turnklub Wanne, mußte sich in Lüdenscheid dem dortigen Turnv. „Jahn" mit 1:3 beugen. — Der Turnverein Brenschede hatte im Anschluß an den Frühjahrsgeländelauf des ersten Bezirks (Emscher - Ruhrgau) den Turnverein Essen - Ost zu einem Propaganda - Handspiel geladen. Der gut hergerichtete „Gustav Knepper-Platz" des veranstaltenden Vereins gestattete unter Leitung von Hellmuth (Bochum) ein einwandfreies Spiel. Essen gab entsprechend dem Torverhältnis von 4:2 meistens den Ton an, sein Sturm war sowohl in schnellem Zuspiel als auch in Bezug auf Schußfreudigkeit dem Gastgeber voraus. Anschließend trat die neugegründete Fußballabteilung des Gastgebers im Spiel gegen „Sportfreunde" - Wattenscheid auf den Plan und zeigte, daß sie beachtenswerte Kräfte in ihren Reihen hat.

Fußball. Im Kampf um die Tabellenführung im Emscher-Ruhr-Markgau mußte der Turnverein Bochum 48 vor dem Rivalen Turnverein Castrop mit 2:0 die Segel streichen; damit scheidet 48 für die Endkämpfe um die Westfalenmeisterschaft aus.

Wide in Amerika geschlagen.

Neuyork, 20. März.

Bei einer Hallenveranstaltung in Neuyork unterlag der Schwede Edvin Wide über eine englische Meile (1604 Meter) dem amerikanischen Mittelstreckenmeister Lloyd Hahn, der 4:12,2 Minuten benötigte und Wide 3 Yards hinter sich ließ.

Pferdesport

Rennen zu Dortmund.

Sonntag, 20. März.

1. Rennen. 1. Frau E. Sehrs Beethoven (Stange), 2. Similde, 3. Leierfrau. 18 Pferde liefen. Toto: 36, Platz: 27, 37, 48.

2. Rennen. 1. C. A. Konings Ortwin (Janek), 2. Jugendliebe, 3. Artus. 9 Pferde liefen. Toto: 104, Platz: 25, 23, 25.

3. Rennen. 1. Gebr. Schuberts Germane (Gerber), 2. Die Zuversicht, 3. Mutterlos, 8 Pferde liefen. Toto: 41, Platz: 16, 26, 17.

4. Rennen. 1. Frau E. Sehrs Zuchow (Stange), 2. Günther, 3. Ostsee. 6 Pferde liefen. Toto: 76, Platz: 29, 24.

5. Rennen. 1. J. Stocks Timgad (Augustin), 2. Pannhütte, 3. Immerweiß. 8 Pferde liefen. Toto: 365, Platz: 81, 31, 18.

6. Rennen. 1. E. Berrys Hermoder (Marciniak), 2. Harriett, 3. Lohgerber. 11 Pferde liefen, Toto: 44, Platz 19, 28, 17.

7. Rennen. 1. Gestüt Pünstorfs Jaran (Grobauer), 2. Wingolf, 3. Barcarole. 11 Pferde liefen. Toto: 184, Platz: 31, 36, 22.

Schach.

Das Neuyorker Turnier. In der 18. Runde siegte Aljechin über den Amerikaner Marshall. Die beiden Partien zwischen Spielmann und Nimzowitsch sowie Vidmar und Capablanca endeten remis. Der Stand des Turniers: Capablanca 18, Aljechin 10, Nimzowitsch 9½, Vidmar 9, Spielmann 7½ und Marshall 5 Punkte.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

□ **Recklinghausen**, 21. März. Das frühere „Steinbeckesche Solbad" an der Straßenbahnlinie Herne—Recklinghausen eröffnete unter der Bezeichnung „Solbad Wiesmann" seine vollständig renovierte, mit modernen Einrichtungen reichlich versehene Badeanstalt.

Volmarstein, 21. März. Der Volmarsteiner Anstaltsfilm „Der heilige Born" ist fertiggestellt. Die Uraufführung findet am 29. März in Hagen statt. Der Film wird in anschaulicher Weise Bilder aus dem gesamten Anstaltsleben bringen. Die Handlung ist dadurch besonders lebhaft gestaltet, daß sich durch den Film eine Erzählung hindurchzieht. Der Sage nach sollen im Mittelalter Verkrüppelte von weither herbeigeeilt sein, um an dem heiligen Born am Bergesfuße Heilung zu finden. In anderem Sinne wollen heute die Volmarsteiner Berge ein hilliger Born sein, indem sie Kranken Heilung bringen und sie gleichzeitig auf Jesus, die lebendige Quelle hinweisen.

⊡ **Dortmund**, 19. März. Auf der Landstraße Brünninghausen—Hombusch wurde in der vergangenen Nacht um 2 Uhr der Student Herbert Baum, ein Neffe des Dortmunder Museumsdirektors, von einem Dienstauto der Eisenbahndirektion Essen überfahren. Der Verunglückte wurde gegen 7 Uhr tot im Chausseegraben gefunden. Unweit der Unfallstelle lag das völlig zertrümmerte Auto. Da man zunächst an einen Mord bezw. Raubmord glaubte, so wurde in aller Eile die Mordkommission an die Unglücksstelle beordert, um den Tatbestand festzustellen. Es wurde festgestellt, daß der junge Mann sich zuletzt (gegen 9 Uhr abends) im Kaffee Schelp in Barop befunden hat, wo er eine junge Dame erwartete, und dann den Heimweg angetreten hat. Seine Braut verließ gleichfalls mit ihm das erwähnte Kaffee. Der junge Mann muß sonach von dem verunglückten Auto überfahren und auf einen Steinhaufen geschleudert worden sein, von dem er dann in den Graben gerollt ist. Das Unglück ist nicht nur überaus tragisch für seine Familienangehörigen, sondern vor allen Dingen auch für seine Braut in Barop, die, nachdem erst vor nicht allzu langer Zeit deren Vater von einer Eisenbahn überfahren worden war, nun auch noch auf fast ähnliche traurige Weise ihren Bräutigam verloren hat. Das Unglück wurde herbeigeführt durch das Dienstauto der Reichsbahn Essen IZ 88 882, das sich auf der Rückfahrt von Hamm nach Essen befand und von dem Eisenbahninspektor Heinzerling aus Essen, der noch einen Herrn in seiner Begleitung hatte, gefahren wurde. Das Auto ist allem Anschein nach gegen einen Baum gefahren, wobei die beiden Insassen herausgeschleudert wurden. Auch diese sind erheblich verletzt.

s **Schwerte**, 19. März. Im benachbarten Syburg fuhr ein auf der Fahrt von Wittbräucke nach Hohensyburg befindlicher Motorradfahrer, als er einem Trauerzug ausweichen mußte, gegen die Chausseebäume. Die schwere Maschine überschlug sich. Der Führer kam mit einem Armbruch davon, während einem auf dem Soziussitz befindlichen Herrn das rechte Bein in Kniehöhe glatt abgerissen wurde. Der Schwerverletzte wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht. Er befindet sich in Lebensgefahr.

th **Steele**, 19. März. Ein junger Mann aus Wattenscheid, der sein Stahlroß vor einer Wirtschaft abstellte, mußte nachher die unangenehme Erfahrung machen, daß es während dieser Zeit von einem unbekannten Liebhaber gestohlen worden war. — Das Büro für den neuen Stadtarzt wird im Hause des ehemaligen Amtes Königssteele, Bahnhofstraße 65, in Königssteele eingerichtet. Am 1. April soll der im verflossenen Jahre von den Stadtverordneten neu gewählte Stadtarzt, der zeitige Kreiskommunalarzt Dr. Weber aus Hattingen, die Praxis bei der Stadt Steele übernehmen.

⊡ **Essen**, 18. März. Am Donnerstag vormittag mußte das französische Flugzeug der Linie Paris — Berlin, nachdem es fünf Minuten vorher auf dem Essen-Mülheimer Flughafen aufgestiegen war, in unmittelbarer Nähe der Meisenburg notlanden. Das Flugzeug war mit sechs Passagieren und etwa 200 Kilogramm Fracht belastet. Die Notlandung ging auf dem verhältnismäßig kleinen Acker glatt von statten. Die Passagiere konnten die Weiterfahrt nach halbstündiger Unterbrechung mit einem Verkehrsflugzeug der Lufthansa fortsetzen.

Andernach, 17. März. In der Sperrholzplattenfabrik Wilhelm Wagner & Söhne, einem der größten Industriewerke Andernachs, brach aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer aus. Der ausgedehnte Betriebsraum, der Versandraum und der große Trockenraum mit sämtlichen Maschinen und Holzvorräten im Werte von mehreren Hunderttausend Mark wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Hagen stieß der Elektriker Boos mit seinem Motorrad mit aller Wucht gegen einen Mast der elektrischen Straßenbahn und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Im Krankenhause starb der Unglückliche kurz nach der Einlieferung. — Auf der Chaussee Steele — Essen wurde am Steeler Berg die 39 Jahre alte Buchhalterin Katharina M. von einem heranfahrenden Straßenbahnwagen erfaßt und auf der Stelle getötet. — Der Bäckerlehrling Heinrich B. geriet in Hamborn in eine Teigmaschine seines Arbeitgebers. Dem Unglücklichen wurde der linke Arm völlig abgerissen. — Schriftleiter Elfes (M.-Gladbach) ist endgültig zum Polizeipräsidenten in Krefeld ernannt worden. — In Medebach feierte der älteste Bürger der Stadt, M. Meyerhoff, der zugleich wohl der älteste Einwohner des ganzen Kreises Brilon ist, seinen 96. Geburtstag. — Auf der Werse in Handorf vergnügten sich zwei junge Leute mit Paddelfahren. Beim Platzwechsel schlug das Boot um, der 23jährige Bäckergeselle Klemens Thier aus Münster ertrank. — In Bielefeld war in einer Spinnerei der Arbeiter Ollerdissen aus Horstheide mit dem Reinigen der Walzen beschäftigt; er geriet mit beiden Händen in die Maschine. Dem Unglücklichen wurden beide Hände vollkommen abgequetscht. — In Dankersen bei Minden stürzte ein Torpfeiler um, an dem Kinder eine Schaukel befestigt hatten und begrub fünf Kinder unter sich, die schwere Verletzungen erlitten. — Bei Kanalisations- und Ausschachtungsarbeiten in Sterkrade gerieten große Erdmassen in Bewegung. Während es einem Teil der Arbeiter gelang, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, wurden zwei Arbeiter verschüttet. Der eine von ihnen konnte nur als Leiche geborgen werden, der andere wurde schwer verletzt. — Die Polizei verhaftete in Barmen den Hilfsarbeiter Schmidt von dort, der versuchte, in einer Wirtschaft Leute für die Fremdenlegion zu werben. — Der Bahnunterhaltungsarbeiter F. aus Barmen-Rittershausen wurde vom Personenzug 512 überfahren und sofort getötet. — Donnerstag abend wurde in der Kronprinzenstraße in Düsseldorf im Verlaufe von Streitigkeiten der 16jährigen Elisabeth Schlupp mit einem Hammer die Schädeldecke zertrümmert. Als Täter kommt der frühere Liebhaber der Schlupp in Frage. — In Köln wurde der Stadtingenieur beim Straßenbauamt, Georg Knispel, wegen starken Verdachtes des Meineids, Betrugs und der Urkundenfälschung verhaftet. Die Festnahme soll auch mit den kürzlich verhandelten Durchstechereien in der Stadt Köln im Zusammenhang stehen.

Küchen-Herde
Kohlenherde
Gasherde
Kombinierte Herde
die altbewährten besten deutschen Qualitätsmarken **Senking** und **Küppersbusch** in modernsten Modellen zu günstigen Zahlungsbedingungen
Heinrich **Heiland** BOCHUM, Brückstrasse 21

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg
Montag, 21. März, 8 bis 10.45. A. 26:
Kaspar Hauser. Dramatische Legende in 10 Bildern von Erich Ebermayer.
Dienstag, 22. März, 7.30 bis 10.15, C. 24:
König Heinrich IV. II. Teil. Geschichtlich. Schauspiel von William Shakespeare.

OPERETTE U. P. ROTTSTR. 29 DIR. H. SCHNEIDER
Täglich 8 Uhr:
Dollarprinzessin!
mit der weltberühmt. Schönheitstänzerin Adorré Vilany
Jugendliche verboten.
Preise: 0.50 — 3 Mk.

Das Panzergewölbe
mit Ernst Reicher, Imogene Robertson, Erich Kaiser-Titz.
ufa Theater TONHALLE
Spielbeginn 4 Uhr. Abendvorst. 8 Uhr.

Musikalische Veranstaltungen Bochum
Vormiete 7. Konzert. **Morgen,** Dienstag d. 22. März 1927 abends 8 Uhr i. Parkhaus:
Kammermusik
Ludwig van Beethoven (gest. 26. März 1827)
Sonate für Violine und Klavier in c-moll, op. 30 Nr. 2
Trio für Klavier, Violine und Cello, op. 121 a (Kakadu-Variationen)
Quartett für 2 Violinen, Viola und Cello, cis-moll, op. 131.
Ausführende:
Das Treichler-Quartett (H. Treichler, O. Wünsche, P. Geistfeld, K. Fränkle). - **A. Schütze** (Klavier).
Karten zum Preis von 1—3 RM sind an der Kasse im Stadttheater u. in d. Vorverkaufsstellen: Musikalienhlg. **Wicharz,** Kortumstr. 6, **Verkehrsverein,** Markt 1, und **Gebr. Alsberg,** Hochstraße, erhältlich. – Für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in den betr. Geschäftsstellen statt. Schüler erhalten gegen Vorlegung des Theaterausweises die übliche Preisermäßigung.

Verein für Feuerbestattung, Bochum,
Mitglied der Interessengemeinschaft deutscher Feuerbestattungsvereine.
Montag, den 21. März, 8¼ Uhr, im Saale der Loge, Humboldtstraße: a5240
Vortrag des Herrn Lenz,
Geschäftsf. der I. G. deutscher Feuerbestattungsvereine, Hagen:
Die Feuerbestattung. Rückblick und Ausschau.
Nach dem Vortrag **Haupt-Versammlung,** gemäß besonderer Einladung an die Mitglieder.
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Intimes Theater
Das zweithälftige neue
Märzprogramm
ist der LJ1
größte Erfolg.
Eintritt frei.

Was bietet Ihnen das
Bunte Theater?
Eine Weltsensation
La Valenta!
die mutigste Frau der Welt.
Der Tanz im Löwenkäfig.
Ferner 10 weitere
Attraktionen
Was kostet Sie ein Abend im
Bunten Theater
Eintritt Mk. 0.75
1 großes Hell 0.63
zusammen Mk. 1.38
Also nirgendwo können Sie trotz einer Weltsensation einen Abend so **billig** verleben wie im
Bunten Theater
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Verkaufe
Kinderbett m. Mat., f. neu. 13 M., Tisch m. echt Linol. 12 M., Eimerschrank 8 M., engl. Bettst. m. echt. Drell-Aufl. 38 M., Flurgarder. 120 br. 88 M., Bettst., eing., 6 M., Küchenbüfett 29 M., Nachttischsof. 9 M., Lehnbänke 12 Mk. Rehling, Vidumestraße 9.

Billig! :::: Billig!
Verkaufe
Küche
echt Pitsch-Pine, Büfett, 3teil. Anr., Tisch, 2 Stühle, all. fast neu, n. 190 M. Rehling, Vidumestraße 9.

Gebr. Herd billig zu verkaufen. Kruppa, Weitmar, Normannenstr. 29, 1. Etg., rechts.

Da meine Werkstatt und Lagerräume Ende März geräumt sein müss., verkaufe ich die noch vorhandenen LD6
Ledersofas Plüschsofas Chaiselongues Klubsofas und Klubsessel
zu jed. annehmbar. Preis. A. Wunsch Zahlungserleichterg. Liefers. frei Haus, auch n. auswärts.
Kaspar Diemel, Herner St. 83, Hof. Tel. 5141.
Ab 1. April nur noch AUG-Str. 13.

Schlafzimmer :: Küchen :: Einzel-Möbel — Sofas — **Federbetten Metall-Betten**
gut und billig! Kleine Anzahlung!
Fillo & Finger, Bochum, Alleestraße 13.

E. noch gut erh. Tiefbau-Herd billig zu verkaufen. Stahlh., Generotzkistraße 9 I. 83393

Küche
weiß. Herd, großer Gasherd m. Ständ. spottbillig zu verk. Richardstr. 35, pt.

Amerik. Leghorn, 1 Hahn u. 5 Hühn. (26er Brut), ein Handleiterwagen billig zu verkaufen. Bochum 6, Josefinenstr. 88,1, 1. E.

Kleiner Handslachwagen zu kaufen gesucht. Postkarte genügt. Reinh. Gerke, Schachtstraße 6.

Das Wichtigste
für jede Dame
morgen Dienstag ist das
Sensations-Inserat
der Firma
B&C
BORGZINNER & Co
BOCHUM